

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

314 (15.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719771)

Gemeinde Edewecht.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeindefest soll wieder auf drei Jahre minderbefördernd vertragen werden. Es sind da folgende Termine angesetzt:

1. auf Donnerstag, 21. Nov. cr.: für die Bauerschaft Schorrel um 1 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Neddeloh 11 um 2 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Neddeloh 1 um 3/4 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Nordede- wecht 11 um 5 Uhr nachm. in Schweders Wirtshaus daselbst.
 2. auf Freitag, den 22. Nov. cr.: für die Bauerschaft Westersloh um 1 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Osterhep um 2 1/2 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Süderede- wecht um 4 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst, für die Bauerschaft Nordede- wecht 1 um 5 1/2 Uhr nachm. in Spenne-Wirtshaus daselbst.
- Der Gemeindevorstand.
Bunjes.

Oberrealschule.

Schüler, welche Ostern 1913 in die Oberrealschule eintreten sollen, wollen bis zum 1. Dezember bei dem Unterrichtsamt — 9 bis 10 Uhr — im Schulge- bäude oder auch schriftlich — unter Vorlegung von Geburts- schein und Impf- oder Wieder- impfschein anmelden.

Die Anmeldungen können nur mit Vorbehalt angenommen u. nur, soweit Platz ist, berücksich- tigt werden.

Krause.

Landstelle = Verkauf.

Wiesfelden. Unter meiner Nachweisung steht eine unweit der Chaussee und Bahn sehr günstig belegene

Landstelle

bestehend in kompletten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. pün.

125 Scheffeljaat

vorgelassen, in üppiger Kul- tur befindlichen Garten, Kie- der- und Grünlandbereichen, mit be- liegender Aussicht durch mich zum Verkauf. Der Kaufpreis kann auf Wunsch zu billiger Vergin- gung längere Jahre umfandbar stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich bal- digst an mich wenden.

Brötje, antil. Antl.

Seabildliche meinen ca. 60 Mg. großen

Grashof

an einem zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.

Bohlenberg (Sollstein) H. Gaudis.

Neuer Sauerhof,

— 10 Hst. 70 A. —

empfiehlt

Kaufmann H. Hayen.

Donnerschwee.

Gelegenheitskauf!

Manufaktur, Kolonial- und Kurzwarengeschäft

auf dem Lande,

ganz neue Gebäude, mit schönem großen Garten. Großer Umsatz (nur gegen bar) nachzu- weisen. Kaufpreis 80 000 M., bei kleiner Anzahl, umfand- halber möglichst bald zu ver- kaufen. Reflektanten wollen sich brieflich unter S. 967 an die Ex- pedition d. Bl. wenden.

Tanzkursus.

Am Sonntag, den 17. Nov., eröffnen wir einen Tanzkursus im Saale des Herrn G. Meyer, Bremer Chaussee.

Anfang 1 1/2 Uhr nachm.

Honorar 4 Mark.

Hochachtungsvoll

A. Reizenweh.

Geführte Unterhosen, Leibbinden, Aniewärmer.

H. C. Gräper Ww.,

Inh. Annette von Ziepenbrock,

Langestraße 52.

Sofa, neu zu verkaufen.

Haarenstr. Nr. 11.

Täglich frische Milch.

H. Hayen, Donnerschwee.

Kleine und größere Post-Ver- sandlisten billig abzugeben.

H. Hayen, Donnerschwee.

Heiligengeiststraße Nr. 6.

Der Gemeindevorstand.

Bunjes.

Oberrealschule.

Schüler, welche Ostern 1913 in die Oberrealschule eintreten sollen, wollen bis zum 1. Dezember bei dem Unterrichtsamt — 9 bis 10 Uhr — im Schulge- bäude oder auch schriftlich — unter Vorlegung von Geburts- schein und Impf- oder Wieder- impfschein anmelden.

Die Anmeldungen können nur mit Vorbehalt angenommen u. nur, soweit Platz ist, berücksich- tigt werden.

Krause.

Seabildliche meinen ca. 60 Mg. großen

Grashof

an einem zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.

Bohlenberg (Sollstein) H. Gaudis.

Neuer Sauerhof,

— 10 Hst. 70 A. —

empfiehlt

Kaufmann H. Hayen.

Donnerschwee.

Gelegenheitskauf!

Manufaktur, Kolonial- und Kurzwarengeschäft

auf dem Lande,

ganz neue Gebäude, mit schönem großen Garten. Großer Umsatz (nur gegen bar) nachzu- weisen. Kaufpreis 80 000 M., bei kleiner Anzahl, umfand- halber möglichst bald zu ver- kaufen. Reflektanten wollen sich brieflich unter S. 967 an die Ex- pedition d. Bl. wenden.

Tanzkursus.

Am Sonntag, den 17. Nov., eröffnen wir einen Tanzkursus im Saale des Herrn G. Meyer, Bremer Chaussee.

Anfang 1 1/2 Uhr nachm.

Honorar 4 Mark.

Hochachtungsvoll

A. Reizenweh.

Geführte Unterhosen, Leibbinden, Aniewärmer.

H. C. Gräper Ww.,

Inh. Annette von Ziepenbrock,

Langestraße 52.

Sofa, neu zu verkaufen.

Haarenstr. Nr. 11.

Täglich frische Milch.

H. Hayen, Donnerschwee.

Kleine und größere Post-Ver- sandlisten billig abzugeben.

H. Hayen, Donnerschwee.

Heiligengeiststraße Nr. 6.

Der Gemeindevorstand.

Bunjes.

Wachstuch in jeder Breite u. Preis- lage.

Handtaschen in Sammet u. Leder.

Portemonnaies in großer Auswahl.

Schlipse.

H. Hitzegrad

Nachternstr. 34.

Großenmeerer Ruhkassie.

Die diesjährige General-Versammlung findet am

Sonntag, den 17. Nov. d. J.,

nachm. 7 1/2 Uhr,

im Riptens Gasthause hier- selbst statt.

Der Vorstand.

Kriegerverein u. Kampfgemeinschaft.

Zur Feier des Geburtstages S. R. H. des Großherzogs am

Sonntag, den 17. d. Nov.:

1. Kriegerball, 2. Krieger- ball, 3. Kriegerball, 4. Kriegerball, 5. Kriegerball, 6. Kriegerball, 7. Kriegerball, 8. Kriegerball, 9. Kriegerball, 10. Kriegerball, 11. Kriegerball, 12. Kriegerball, 13. Kriegerball, 14. Kriegerball, 15. Kriegerball, 16. Kriegerball, 17. Kriegerball, 18. Kriegerball, 19. Kriegerball, 20. Kriegerball, 21. Kriegerball, 22. Kriegerball, 23. Kriegerball, 24. Kriegerball, 25. Kriegerball, 26. Kriegerball, 27. Kriegerball, 28. Kriegerball, 29. Kriegerball, 30. Kriegerball, 31. Kriegerball, 32. Kriegerball, 33. Kriegerball, 34. Kriegerball, 35. Kriegerball, 36. Kriegerball, 37. Kriegerball, 38. Kriegerball, 39. Kriegerball, 40. Kriegerball, 41. Kriegerball, 42. Kriegerball, 43. Kriegerball, 44. Kriegerball, 45. Kriegerball, 46. Kriegerball, 47. Kriegerball, 48. Kriegerball, 49. Kriegerball, 50. Kriegerball, 51. Kriegerball, 52. Kriegerball, 53. Kriegerball, 54. Kriegerball, 55. Kriegerball, 56. Kriegerball, 57. Kriegerball, 58. Kriegerball, 59. Kriegerball, 60. Kriegerball, 61. Kriegerball, 62. Kriegerball, 63. Kriegerball, 64. Kriegerball, 65. Kriegerball, 66. Kriegerball, 67. Kriegerball, 68. Kriegerball, 69. Kriegerball, 70. Kriegerball, 71. Kriegerball, 72. Kriegerball, 73. Kriegerball, 74. Kriegerball, 75. Kriegerball, 76. Kriegerball, 77. Kriegerball, 78. Kriegerball, 79. Kriegerball, 80. Kriegerball, 81. Kriegerball, 82. Kriegerball, 83. Kriegerball, 84. Kriegerball, 85. Kriegerball, 86. Kriegerball, 87. Kriegerball, 88. Kriegerball, 89. Kriegerball, 90. Kriegerball, 91. Kriegerball, 92. Kriegerball, 93. Kriegerball, 94. Kriegerball, 95. Kriegerball, 96. Kriegerball, 97. Kriegerball, 98. Kriegerball, 99. Kriegerball, 100. Kriegerball, 101. Kriegerball, 102. Kriegerball, 103. Kriegerball, 104. Kriegerball, 105. Kriegerball, 106. Kriegerball, 107. Kriegerball, 108. Kriegerball, 109. Kriegerball, 110. Kriegerball, 111. Kriegerball, 112. Kriegerball, 113. Kriegerball, 114. Kriegerball, 115. Kriegerball, 116. Kriegerball, 117. Kriegerball, 118. Kriegerball, 119. Kriegerball, 120. Kriegerball, 121. Kriegerball, 122. Kriegerball, 123. Kriegerball, 124. Kriegerball, 125. Kriegerball, 126. Kriegerball, 127. Kriegerball, 128. Kriegerball, 129. Kriegerball, 130. Kriegerball, 131. Kriegerball, 132. Kriegerball, 133. Kriegerball, 134. Kriegerball, 135. Kriegerball, 136. Kriegerball, 137. Kriegerball, 138. Kriegerball, 139. Kriegerball, 140. Kriegerball, 141. Kriegerball, 142. Kriegerball, 143. Kriegerball, 144. Kriegerball, 145. Kriegerball, 146. Kriegerball, 147. Kriegerball, 148. Kriegerball, 149. Kriegerball, 150. Kriegerball, 151. Kriegerball, 152. Kriegerball, 153. Kriegerball, 154. Kriegerball, 155. Kriegerball, 156. Kriegerball, 157. Kriegerball, 158. Kriegerball, 159. Kriegerball, 160. Kriegerball, 161. Kriegerball, 162. Kriegerball, 163. Kriegerball, 164. Kriegerball, 165. Kriegerball, 166. Kriegerball, 167. Kriegerball, 168. Kriegerball, 169. Kriegerball, 170. Kriegerball, 171. Kriegerball, 172. Kriegerball, 173. Kriegerball, 174. Kriegerball, 175. Kriegerball, 176. Kriegerball, 177. Kriegerball, 178. Kriegerball, 179. Kriegerball, 180. Kriegerball, 181. Kriegerball, 182. Kriegerball, 183. Kriegerball, 184. Kriegerball, 185. Kriegerball, 186. Kriegerball, 187. Kriegerball, 188. Kriegerball, 189. Kriegerball, 190. Kriegerball, 191. Kriegerball, 192. Kriegerball, 193. Kriegerball, 194. Kriegerball, 195. Kriegerball, 196. Kriegerball, 197. Kriegerball, 198. Kriegerball, 199. Kriegerball, 200. Kriegerball, 201. Kriegerball, 202. Kriegerball, 203. Kriegerball, 204. Kriegerball, 205. Kriegerball, 206. Kriegerball, 207. Kriegerball, 208. Kriegerball, 209. Kriegerball, 210. Kriegerball, 211. Kriegerball, 212. Kriegerball, 213. Kriegerball, 214. Kriegerball, 215. Kriegerball, 216. Kriegerball, 217. Kriegerball, 218. Kriegerball, 219. Kriegerball, 220. Kriegerball, 221. Kriegerball, 222. Kriegerball, 223. Kriegerball, 224. Kriegerball, 225. Kriegerball, 226. Kriegerball, 227. Kriegerball, 228. Kriegerball, 229. Kriegerball, 230. Kriegerball, 231. Kriegerball, 232. Kriegerball, 233. Kriegerball, 234. Kriegerball, 235. Kriegerball, 236. Kriegerball, 237. Kriegerball, 238. Kriegerball, 239. Kriegerball, 240. Kriegerball, 241. Kriegerball, 242. Kriegerball, 243. Kriegerball, 244. Kriegerball, 245. Kriegerball, 246. Kriegerball, 247. Kriegerball, 248. Kriegerball, 249. Kriegerball, 250. Kriegerball, 251. Kriegerball, 252. Kriegerball, 253. Kriegerball, 254. Kriegerball, 255. Kriegerball, 256. Kriegerball, 257. Kriegerball, 258. Kriegerball, 259. Kriegerball, 260. Kriegerball, 261. Kriegerball, 262. Kriegerball, 263. Kriegerball, 264. Kriegerball, 265. Kriegerball, 266. Kriegerball, 267. Kriegerball, 268. Kriegerball, 269. Kriegerball, 270. Kriegerball, 271. Kriegerball, 272. Kriegerball, 273. Kriegerball, 274. Kriegerball, 275. Kriegerball, 276. Kriegerball, 277. Kriegerball, 278. Kriegerball, 279. Kriegerball, 280. Kriegerball, 281. Kriegerball, 282. Kriegerball, 283. Kriegerball, 284. Kriegerball, 285. Kriegerball, 286. Kriegerball, 287. Kriegerball, 288. Kriegerball, 289. Kriegerball, 290. Kriegerball, 291. Kriegerball, 292. Kriegerball, 293. Kriegerball, 294. Kriegerball, 295. Kriegerball, 296. Kriegerball, 297. Kriegerball, 298. Kriegerball, 299. Kriegerball, 300. Kriegerball, 301. Kriegerball, 302. Kriegerball, 303. Kriegerball, 304. Kriegerball, 305. Kriegerball, 306. Kriegerball, 307. Kriegerball, 308. Kriegerball, 309. Kriegerball, 310. Kriegerball, 311. Kriegerball, 312. Kriegerball, 313. Kriegerball, 314. Kriegerball, 315. Kriegerball, 316. Kriegerball, 317. Kriegerball, 318. Kriegerball, 319. Kriegerball, 320. Kriegerball, 321. Kriegerball, 322. Kriegerball, 323. Kriegerball, 324. Kriegerball, 325. Kriegerball, 326. Kriegerball, 327. Kriegerball, 328. Kriegerball, 329. Kriegerball, 330. Kriegerball, 331. Kriegerball, 332. Kriegerball, 333. Kriegerball, 334. Kriegerball, 335. Kriegerball, 336. Kriegerball, 337. Kriegerball, 338. Kriegerball, 339. Kriegerball, 340. Kriegerball, 341. Kriegerball, 342. Kriegerball, 343. Kriegerball, 344. Kriegerball, 345. Kriegerball, 346. Kriegerball, 347. Kriegerball, 348. Kriegerball, 349. Kriegerball, 350. Kriegerball, 351. Kriegerball, 352. Kriegerball, 353. Kriegerball, 354. Kriegerball, 355. Kriegerball, 356. Kriegerball, 357. Kriegerball, 358. Kriegerball, 359. Kriegerball, 360. Kriegerball, 361. Kriegerball, 362. Kriegerball, 363. Kriegerball, 364. Kriegerball, 365. Kriegerball, 366. Kriegerball, 367. Kriegerball, 368. Kriegerball, 369. Kriegerball, 370. Kriegerball, 371. Kriegerball, 372. Kriegerball, 373. Kriegerball, 374. Kriegerball, 375. Kriegerball, 376. Kriegerball, 377. Kriegerball, 378. Kriegerball, 379. Kriegerball, 380. Kriegerball, 381. Kriegerball, 382. Kriegerball, 383. Kriegerball, 384. Kriegerball, 385. Kriegerball, 386. Kriegerball, 387. Kriegerball, 388. Kriegerball, 389. Kriegerball, 390. Kriegerball, 391. Kriegerball, 392. Kriegerball, 393. Kriegerball, 394. Kriegerball, 395. Kriegerball, 396. Kriegerball, 397. Kriegerball, 398. Kriegerball, 399. Kriegerball, 400. Kriegerball, 401. Kriegerball, 402. Kriegerball, 403. Kriegerball, 404. Kriegerball, 405. Kriegerball, 406. Kriegerball, 407. Kriegerball, 408. Kriegerball, 409. Kriegerball, 410. Kriegerball, 411. Kriegerball, 412. Kriegerball, 413. Kriegerball, 414. Kriegerball, 415. Kriegerball, 416. Kriegerball, 417. Kriegerball, 418. Kriegerball, 419. Kriegerball, 420. Kriegerball, 421. Kriegerball, 422. Kriegerball, 423. Kriegerball, 424. Kriegerball, 425. Kriegerball, 426. Kriegerball, 427. Kriegerball, 428. Kriegerball, 429. Kriegerball, 430. Kriegerball, 431. Kriegerball, 432. Kriegerball, 433. Kriegerball, 434. Kriegerball, 435. Kriegerball, 436. Kriegerball, 437. Kriegerball, 438. Kriegerball, 439. Kriegerball, 440. Kriegerball, 441. Kriegerball, 442. Kriegerball, 443. Kriegerball, 444. Kriegerball, 445. Kriegerball, 446. Kriegerball, 447. Kriegerball, 448. Kriegerball, 449. Kriegerball, 450. Kriegerball, 451. Kriegerball, 452. Kriegerball, 453. Kriegerball, 454. Kriegerball, 455. Kriegerball, 456. Kriegerball, 457. Kriegerball, 458. Kriegerball, 459. Kriegerball, 460. Kriegerball, 461. Kriegerball, 462. Kriegerball, 463. Kriegerball, 464. Kriegerball, 465. Kriegerball, 466. Kriegerball, 467. Kriegerball, 468. Kriegerball, 469. Kriegerball, 470. Kriegerball, 471. Kriegerball, 472. Kriegerball, 473. Kriegerball, 474. Kriegerball, 475. Kriegerball, 476. Kriegerball, 477. Kriegerball, 478. Kriegerball, 479. Kriegerball, 480. Kriegerball, 481. Kriegerball, 482. Kriegerball, 483. Kriegerball, 484. Kriegerball, 485. Kriegerball, 486. Kriegerball, 487. Kriegerball, 488. Kriegerball, 489. Kriegerball, 490. Kriegerball, 491. Kriegerball, 492. Kriegerball, 493. Kriegerball, 494. Kriegerball, 495. Kriegerball, 496. Kriegerball, 497. Kriegerball, 498. Kriegerball, 499. Kriegerball, 500. Kriegerball, 501. Kriegerball, 502. Kriegerball, 503. Kriegerball, 504. Kriegerball, 505. Kriegerball, 506. Kriegerball, 507. Kriegerball, 508. Kriegerball, 509. Kriegerball, 510. Kriegerball, 511. Kriegerball, 512. Kriegerball, 513. Kriegerball, 514. Kriegerball, 515. Kriegerball, 516. Kriegerball, 517. Kriegerball, 518. Kriegerball, 519. Kriegerball, 520. Kriegerball, 521. Kriegerball, 522. Kriegerball, 523. Kriegerball, 524. Kriegerball, 525. Kriegerball, 526. Kriegerball, 527. Kriegerball, 528. Kriegerball, 529. Kriegerball, 530. Kriegerball, 531. Kriegerball, 532. Kriegerball, 533. Kriegerball, 534. Kriegerball, 535. Kriegerball, 536. Kriegerball, 537. Kriegerball, 538. Kriegerball, 539. Kriegerball, 540. Kriegerball, 541. Kriegerball, 542. Kriegerball, 543. Kriegerball, 544. Kriegerball, 545. Kriegerball, 546. Kriegerball, 547. Kriegerball, 548. Kriegerball, 549. Kriegerball, 550. Kriegerball, 551. Kriegerball, 552. Kriegerball, 553. Kriegerball, 554. Kriegerball, 555. Kriegerball, 556. Kriegerball, 557. Kriegerball, 558. Kriegerball, 559. Kriegerball, 560. Kriegerball, 561. Kriegerball, 562. Kriegerball, 563. Kriegerball, 564. Kriegerball, 565. Kriegerball, 566. Kriegerball, 567. Kriegerball, 568. Kriegerball, 569. Kriegerball, 570. Kriegerball, 571. Kriegerball, 572. Kriegerball, 573. Kriegerball, 574. Kriegerball, 575. Kriegerball, 576. Kriegerball, 577. Kriegerball, 578. Kriegerball, 579. Kriegerball, 580. Kriegerball, 581. Kriegerball, 582. Kriegerball, 583. Kriegerball, 584. Kriegerball, 585. Kriegerball, 586. Kriegerball, 587. Kriegerball, 588. Kriegerball, 589. Kriegerball, 590. Kriegerball, 591. Kriegerball, 592. Kriegerball, 593. Kriegerball, 594. Kriegerball, 595. Kriegerball, 596. Kriegerball, 597. Kriegerball, 598. Kriegerball, 599. Kriegerball, 600. Kriegerball, 601. Kriegerball, 602. Kriegerball, 603. Kriegerball, 604. Kriegerball, 605. Kriegerball, 606. Kriegerball, 607. Kriegerball, 608. Kriegerball, 609. Kriegerball, 610. Kriegerball, 611. Kriegerball, 612. Kriegerball, 613. Kriegerball, 614. Kriegerball, 615. Kriegerball, 616. Kriegerball, 617. Kriegerball, 618. Kriegerball, 619. Kriegerball, 620. Kriegerball, 621. Kriegerball, 622. Kriegerball, 623. Kriegerball, 624. Kriegerball, 625. Kriegerball, 626. Kriegerball, 627. Kriegerball, 628. Kriegerball, 629. Kriegerball, 630. Kriegerball, 631. Kriegerball, 632. Kriegerball, 633. Kriegerball, 634. Kriegerball, 635. Kriegerball, 636. Kriegerball, 637. Kriegerball, 638. Kriegerball, 639. Kriegerball, 640. Kriegerball, 641. Kriegerball, 642. Kriegerball, 643. Kriegerball, 644. Kriegerball, 645. Kriegerball, 646. Kriegerball, 647. Kriegerball, 648. Kriegerball, 649. Kriegerball, 650. Kriegerball, 651. Kriegerball, 652. Kriegerball, 653. Kriegerball, 654. Kriegerball, 655. Kriegerball, 656. Kriegerball, 657. Kriegerball, 658. Kriegerball, 659. Kriegerball, 660. Kriegerball, 661. Kriegerball, 662. Kriegerball, 663. Kriegerball, 664. Kriegerball, 665. Kriegerball, 666. Kriegerball, 667. Kriegerball, 668. Kriegerball, 669. Kriegerball, 670. Kriegerball, 671. Kriegerball, 672. Kriegerball, 673. Kriegerball, 674. Kriegerball, 675. Kriegerball, 676. Kriegerball, 677. Kriegerball, 678. Kriegerball, 679. Kriegerball, 680. Kriegerball, 681. Kriegerball, 682. Kriegerball, 683. Kriegerball, 684. Kriegerball, 685. Kriegerball, 686. Kriegerball, 687. Kriegerball, 688. Kriegerball, 689. Kriegerball, 690. Kriegerball, 691. Kriegerball, 692. Kriegerball, 693. Kriegerball, 694. Kriegerball, 695. Kriegerball, 696. Kriegerball, 697. Kriegerball, 698. Kriegerball, 699. Kriegerball, 700. Kriegerball, 701. Kriegerball, 702. Kriegerball, 703. Kriegerball, 704. Kriegerball, 705. Kriegerball, 706. Kriegerball, 707. Kriegerball, 708. Kriegerball, 709. Kriegerball, 710. Kriegerball, 711. Kriegerball, 712. Kriegerball, 713. Kriegerball, 714. Kriegerball, 715. Kriegerball, 716. Kriegerball, 717. Kriegerball, 718. Kriegerball, 719. Kriegerball, 720. Kriegerball, 721. Kriegerball, 722. Kriegerball, 723. Kriegerball, 724. Kriegerball, 725. Kriegerball, 726. Kriegerball, 727. Kriegerball, 728. Kriegerball, 729. Kriegerball, 730. Kriegerball, 731. Kriegerball, 732. Kriegerball, 733. Kriegerball, 734. Kriegerball, 735. Kriegerball, 736. Kriegerball, 737. Kriegerball, 738. Kriegerball, 739. Kriegerball, 74

1. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. November 1912.

Der Dichter unserer Zeit.

(3. Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag.)

Wie ein gewaltiger, nach allen Seiten hin gleichmäßig ausladender Karstbaum, etwas einsam, aber darum auch um so freier und eigener, steht Gerhart Hauptmann zwischen den zeitgenössischen Dichtern. Viel gescholten und viel umstritten, aber auch viel gelobt und viel nachgeahmt, so wuchs er empor in den Sonnenglanz schimmernden Glücks. Mit literarischen Freieren wiederholt ausgezeichnet, reich geworden durch die Einkünfte seiner Werke, glücklich wenigstens in seiner zweiten Ehe, so scheint ihm nichts zu fehlen, was zu ungetrübtem Genuß des Menschenlebens gehört. Und trotzdem, auch die Sprache des Leides und der Begegnung hat er nicht verlernt, bis in diese sonnenigen Tage hinein. Immer wieder klingt es heimlich aus seinen Dichtungen wie Unbefriedigung mit dem eigenen Können, wie Tücheln und Sehnen nach einem immer noch nicht gefundenen reinen Ausdruck für sein innerstes Verhältnis zur Welt. Und immer wieder klingt die andere, scharfe Note durch, die wohl die Seele von Gerhart Hauptmanns ganzem Schaffen ist: tiefempfundenes, erstickendes Mitleid, auch ein erster, ein trauriger Ton in allem Glück des Dichters.

So ist er innerlich sich immer gleich geblieben, von Lob und Tadel unberührt, nur immer reicher werdend, nur immer neue Kräfte entfaltend, immer mehr Farbe gewinnend. Man hat oft an ihm beklagt, daß er keine Entwicklung habe, daß man in seinen Werken nur unerschöpflichen Wechsel, aber keine gekennzeichnete aufsteigende Reihenfolge feststellen könne. Das ist wohl das Urteil von oberflächlichen Lesern, die es gern bequem haben, möchten mit literarischem Verständnis zu glänzen. Die Entwicklung ist wohl da, nur daß sie allein im Gebiete der künstlerischen Form liegt, nicht in der Wahl der Stoffe. Gewiß wäre es leichter, Gerhart Hauptmann in die Literaturgeschichte einzufügen, wenn man seine Werke in die üblichen Gruppen der sozialen, der historischen und der romantischen teilen könnte. Gerhart Hauptmann aber weicht beständig ab zwischen diesen Gruppen, greift im Alter wieder auf das Soziale zurück, trifft nach der verstorbenen Gode mit ihrer Märchenwelt das Historische wieder auf, mit dem er in seinem Hektorianer früher gekleidet war; er wählt nach höheren Gefügen, er wählt aus tiefer liegenden Notwendigkeiten heraus, als noch die Dispositionen landläufiger Literaturgeschichte. Er ringt nach dem Ausdruck der Sehnst nach unserer Zeit. Deshalb laßt er auf Leben ihrer Klänge, deshalb streift er fühlbar aus nach jeder wichtigen Lebensänderung, deshalb graben seine Wurzeln nach allen offenen und heimlichen Wunden des Fühlens unserer Tage, er ist so recht der Dichter unserer Zeit. In ihm spiegelt sie sich wie in seinem Andern. Und das ist seine Entwicklung, daß er die Stimmen dieser Zeit immer voller sammelt, immer reiner klängen läßt. Und dabei ist es ganz gleichgültig, in welchen Stoffen er sie verpackt.

Unsere Zeit ist seine Zeit der Erfüllung, sondern eine des Zuckens und Sehns. Und Gerhart Hauptmann ist ein Zücker von Anfang an. So ging er von einem Beruf zum andern: Landwirt, Bildhauer, Student, Schauspieler, Dichter, das sind die grundverschiedenen Milieus, in denen er gestanden, aus denen er Leben geschöpft hat. Und so ging er auch literarisch von einem Stil zum andern, von Schiller zu Tolstoi, zum deutschen Naturalismus, zum neuen Romanismus. Wenn er trotz allem tief in seiner schicksaligen Heimat wurzelt blieb, von seinen Vorfahren her, die dort

als Weber gelehrt hatten, so ist's doch keine arme enge Heimat, die er bietet, sondern eine Heimat, die er nur deshalb so sehr wagt, damit sie immer höher hinaufwachsen kann. Von den sagenreichen Klängen des Riesengedichtes bis hinunter in die fruchtbarsten Ebenen und die ruhigen Industrieriege kennt und liebt Hauptmann seine Heimat. Das ist eine vielseitige, reiche Liebe, die sich nach seiner Seele hin eng abschließt.

Leute ist nicht der Tag, Werturteile zu bilden, zu wägen und zu fitteln. Mit großer, heißer Dankbarkeit steht heute das deutsche Volk geschlossen da, seinen Dichter zu grüßen. Seinen Dichter, der sein tiefes Mitgefühl für Mensch und Tier und tragisch-schuldige Schuldlosigkeit, seine Sehnsucht nach einem höheren, besseren Ich, nach Erlösung aus dem Ringen seiner Zeit und seines Volkes herausholt, dessen tiefe und weiche Kunst Ausdruck unserer selbst geworden ist. Die „Erfüllung Jßens“ nannte einst der greise Fontane den jungen Stürmer und Dränger, bedeutungsvoll seine Zukunft erkennend. Den „Dichter unserer Zeit“ grüßen heute alle Deutschen, stolz sehen sie auf ihn, der das Innerste und Beste der Völkervereinigung in neue künstlerische Werte umgewandelt, der Deutschlands Dichtkunst auf höherer Höhe repräsentiert, und mit Dankbarkeit umpannen sie das große reiche Werk des Dichters. Er selbst wird heute abend in seinem Bekanntheitsdrama „Gabriel Schlegels Nacht“ zu uns sprechen.

Zwei Bücher werden uns heute noch auf den Tisch gelegt. Das eine ist Hauptmanns neuester Roman „Atlantia“, das andere ist die bekannte Biographie Paul Schlenkerers, beide in E. Fiebers Verlag erschienen. Wir werden noch über sie zu reden haben.

Unpolitische Tagesbericht.

Der Spionageprozess Kotschewski. Berlin, 14. Nov. Die Verhandlung gegen den russischen Artilleriehauptmann Kotschewski hat heute vor der 12. Strafkammer des Berliner Landgerichts ihren Anfang genommen. Schon lange vor dem Beginn spielte sich auf dem Korridor vor dem Sitzungssaal ein lebhaftes Treiben ab. Offiziere aus dem Kriegsministerium trafen ein, dann erschienen die militärischen Sachverständigen, und kurz vor 9 Uhr trifft als Vertreter der russischen Regierung Staatsrat Erzengel v. Dönhofs ein. Er nimmt zusammen mit dem Major Dehe, dem Vertreter des Generalstabs, an einem besonderen Tisch neben dem Staatsanwalt Platz. Im Zuschauerraum haben mehrere Offiziere und einige Damen, die der Verhandlung gegen den Landsmann besonderes Interesse entgegenbringen, Platz genommen. Kotschewski, der im schwarzen Gehrock erschienen ist, ist ein Mann von mittlerer Größe und hagerer Gestalt mit einem typisch russischen Gesicht. In seiner Begleitung befindet sich seine Gattin, die mit einer russischen Freundin zusammen auf der Reigenbank Platz nimmt. — Als Zeugen werden fünf Angeklagte des Generals Grotz als Zeuge, der die verhängnisvolle Verurteilung gegen Kotschewski geführt hat, ferner Direktor Müller von der Firma Gerhardt in Düsseldorf-Derendorf, und schließlich als wichtiger Zeuge der russische Oberleutnant A. A. Wladimir Nikolski.

Nach der Verurteilung der beiden als Dolmetscher geladenen Herren und nachdem kurz die Personalien des Angeklagten festgelegt sind, folgt die Verlesung des vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts eröffneten Erkenntnisses. Er wird Kotschewski vor den russischen Oberleutnant Nikolski in Düsseldorf schriftlich zur Spionage aufgefordert zu haben.

Der Oberstaatsanwalt beantragte darauf für die ganze Dauer der Verhandlung völligen Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Das Gericht schließt sich nach kurzer Beratung dem Antrage an und gestattet nur Staatsrat v. Dönhofs, Major Dehe und der Gattin des Angeklagten die Anwesenheit. Alle weiteren Anträge auf Zulassung wurden vom Gericht abgelehnt.

Schüsse eines Grenzfürstentums auf Kinder. Kosen, 14. Nov. Ein bisher noch unausgeklärter Grenz Zwischenfall ereignete sich bei dem Dorfe Schwärz an der russischen Grenze. Als mehrere spielende Kinder Schüsse fallen hörten, eilten sie der Grenze zu, weil sie glaubten, daß dort gejagt werde. Sie blieben harmlos auf preussischem Gebiet stehen und grüßten den russischen Grenzfürstentum höflich. Dieser grüßte jedoch plötzlich nach seinem Gewehr und schoß auf die Kinder. Ein Anlieferer brach zusammen. Er liegt im Krankenhaus zu Kosen, schwer darnieder.

Bekämpfung des Mädchenhandels. Stettin, 14. Nov. Unter starker Beteiligung trat gestern das deutsch-nationale Komitee der internationalen Bewegung zur Bekämpfung des Mädchenhandels zur 9. nationalen Konferenz zusammen. Pastor Wagner aus Aken hielt einen interessanten Vortrag über den Mädchenhandel und seine Opfer. Er bemerkte, daß die Liste des nationalen Komitees im vorigen Jahr nicht weniger als 1400 Namen von Mädchenhandlern aufwies und in Deutschland neunzig Personen zum Teil zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Ein Hauptinfallort sei keine Lübeck zu sein. In der heutigen Hauptversammlung teilte Erzengel v. Dönhofs mit, im nächsten Jahre werde in London der fünfte nationale Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels abgehalten werden. Darauf erwiderte Major A. T. Wagener (Berlin) den Jahresbericht.

Einrichtung dreier Mörder. Bremen, 14. Nov. Gestern haben hier zwei schwere Missetaten ihre Zähne gefunden. Die Bericht, wurde der Verurteilung Schöbgenhausen, der seinen Freund, den 66jährigen Agenten Hengstenberg, ermordete und deshalb am 3. Juli zum Tode verurteilt worden war, heute morgen um 7½ Uhr mit dem Fallbeil enthauptet. — Beuten, 13. Nov. Hier wurden heute früh um 7 Uhr die beiden Mörder Kach und Hengstenberg, die am 6. Nov. v. J. den Geldwechsler Gloppe aus Bendin ermordeten und beraubten, durch den Schafrichter Schwiep-Breslau im Gerichtsgefängnis hingerichtet.

Schweres Wasserschiff. Mainz, 14. Nov. In See land, einer Stadt zwischen Dortmund und Antwerpen, sank heute nacht ein stahner der Firma Reudel-Rammstein. Der Steuermann mit Frau und zwei Kindern, sowie ein Matrose sind ertrunken.

Verhüllener französischer Kreuzer. Paris, 14. Nov. Der ausstrahlende französische Kreuzer „Alcyon“ wurde während eines Sturmes von seinem Schleppboot losgerissen und ist mit seiner 150tägigen Besatzung verschollen.

48 Personen ertranken. Buxtehude, 14. Nov. Auf der Donau ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Schiffsunglück. Die Schalluppe Telema sollte 50 Grenzwächter nach dem Hafen von Strowo bringen. Bei einer Wendung des Schiffes kenterte dieses und seine Insassen stürzten in die Fluten. Von der Besatzung und den Grenzwachtern ertranken 48 Mann, die übrigen konnten gerettet werden.

Der letzte Cod des Gautama Buddha.

Eräuternde Beisprechung von Dr. Richard Hamel.

III. (Schluß.)

Es ist ein alterer Zufall, daß zugleich mit der Dichtung Shakespeares die siebenundachtzigste, in östlicher Sonntagspredigt des berühmten Geheimrats Prof. Dr. Wilhelm Oswald erschienen ist. *) An der Hand eines englischen Wertes von P. Lakhmi Karati „Das Leben des Buddhismus“ beleuchtet er die Verbreitungspunkte des letzteren mit dem Monismus, der „Allerleis- lehrte“. Der indische Verfasser hatte ihn auf diese Ueber- einsetzung aufmerksam gemacht. Ihn auf kürzestem Wege eine Auffassung und Belehrung über die wesentlichen Lehren des letzten Buddha wünscht, der greife zu der „Predigt“ Oswalds. Dieser findet zwar eine „weitgehende Analogie“ zwischen der buddhistischen und monistischen Welt- auffassung (die Ablehnung jeder supranaturalen Gottheit, jeder vom Körper trennbaren Seele, der energische Hinweis darauf, daß alle Ethik in letzter Instanz auf das Verhalten des einzelnen gegenüber seinen Nebenmenschen und gegen- über der Gesamtheit hingeht), aber er zeigt auch den weit- gehenden Unterschied zwischen beiden im Verhalten zum Ursphänomen des menschlichen Leidens auf. Dieser Unter- schied interessiert uns hier allein. Oswald schreibt: „Das menschliche Leiden kann nämlich auf zwei Weisen über- wunden werden. Entweder subjektiv, indem man in sich selbst die Fähigkeit, dieses Leiden zu empfinden, um- werfen und bringt und dadurch, wenn auch nicht die ob- jektive Gründe des Leidens, so doch die subjektive Emp- findung dafür aus dem eigenen Gemüt befreit. Es ist aber zweitens noch eine andere Stellung zum Leiden denkbar, deren Möglichkeit wahrscheinlich von jenem Denker vor zweieinhalb Jahrtausenden ... nicht einmal geahnt wurde. Denn unter den Lebensbedingungen, die ihm zu- lügend waren, erschien das Leiden als eine unbedingte Not-wendigkeit; die objektive Ursache aller menschlichen Schmerzen erschien als etwas, was nicht aus der Welt zu

schaffen war. So blieb nur jener subjektive Weg der Be- freiung vom Leiden übrig.

Wir modernen Menschen, wir Anhänger der wissen- schaftlichen Weltanschauung und der monistischen Lebens- gestaltung, sind aber der Meinung, daß wir durch den all- gemeinen menschlichen Fortschritt ein Stück menschlichen Lei- dens nach dem andern auch objektiv aus der Welt ent- fernern können. Der Entwicklungsgedanke war jenem Denker in seiner Zeit, in welcher eine Menschengeneration wie die andere lebte und die Entwicklung so langsam war, daß ihre Grenzen auch den tiefsten Denker nicht zum Bewußt- sein kam, notwendig fremd geblieben, während er uns ... als der eigentliche Grundgedanke aller unserer praktischen Betätigung sich geltend macht. Der Gedanke der Ent- wicklung u. die Idee des energetischen Imperativs“ (Bergende keine Energie, verwerre sie!) „welche der Entwicklung ihren Impuls gibt und ihren Weg anzeigt, das sind die beiden großen und wesentlichen neuen Ideen, die der Monismus über den Buddhismus hinaus- besitz und die ihn, wie es ja in der Natur der Sache liegt, zu einer reiferen und wirksameren Weltanschauung machen.“

Zunächst sei bemerkt, daß schon der große chinesische Weise Lao Tse vor 2600 Jahren den Entwicklungs- gedanken ausgesprochen hat, dieser Gedanke also keines- wegs unbedingt als modern anzuprehen ist. Nach der Uebersetzung von Alexander War*) sagt Lao Tse im 14. Spruch: „Die Erkenntnis des Verlaufs der Bahn“ (d. h. des All-Einen) ist möglich: Entwicklung aus sich.“ Aber auch den „energetischen Imperativ“ kam man bereits bei Lao Tse finden, denn im 52. Spruch heißt es: „Zusammenfassen des Lebens Kraft, Abkühlung vor Zerpfitterung: so wird des Lebens Brennen nicht erschöpft. Zerpfittern des Lebens Kraft, Eingabe an Zanderkraft: so wird des Lebens Brennen bald leer.“ Des Lebens Kraft ist unerschöpfliche Energie, und sich (zweckwidrig, eifern) Zanderkraft hingeben, des Lebens Kraft zerpfittern, heißt Energie vergeuden, nicht sie verwerten. Oswald wird sehr erkannt sein, den energetischen Imperativ schon bei dem ältesten Naturphilosophen zu entdecken!

Doch dies nebenbei. Es handelt sich um das Leiden in der Welt. Das läßt sich gegen Oswalds Optimismus

eines folgendes vorbringen. Die Erwartungen und Hoff- ungen, die er ausspricht, sind ebenso trügerisch wie die Regeln des Gautama, sich dem subjektiven Leiden freizu- machen. Denn gesetzt auch, es wäre diesem gelungen, alle seine eigenen Leiden und Schmerzen „hinter sich zu wer- fen“, sie durch seine Willens- und Erkenntnisarbeit zu „über- winden“, d. h. sie als etwas seinem inneren Wesen frem- des zu empfinden, so fühlt er erstens sie doch wenigstens noch als dieses Fremde, und zweitens empfindet er, als Altruist, der er doch ist, das Leiden der anderen als sein eigenes, ihm nicht fremdes. So lange er als fühlendes Wesen unter Leidenden wandelt, hilft ihm alle Weisheit nicht über diesen Punkt hinweg. Er müßte also auch alles Mitleid „hinter sich werfen“, er müßte sich mit einem Worte selbst entmenslichen, zu einem Zustande völliger Leidensindifferenz gelangen. In diesem Zustand der absoluten Leidensfreiheit könnte ihn aber nur das Schei- den aus dem Reiche der organischen Wesen führen, er müßte also das Leben verlassen und in das Reich des Unorganischen zurückkehren oder eingehen. Denn die ganze Welt der Organismen, von der einfachsten Zelle an, ist als empfindend auch Leiden und Schmerzen preisgegeben, die mit dem Kampf um die Lebensbedingungen, mit der Abwehr unmittelbarer oder des Zufall beinträchtigender Einflüsse, d. h. eben der ganz allgemein als Leiden zu be- zeichnenden, ununterbrochen verbunden sind. Der Grund alles Leidens, ja, alles Elends auf Erden liegt in der Entwid- lung des Unorganischen zum Organischen. Das ist der Aus- gangspunkt, das Fundament alles Leidens. Die Weis- heit des Buddha läßt also doch nur darauf hinaus, uns, wie der Hofe in Sanskrit Märchen dem Peter Pan, einen Stein statt eines Herzens in die Brust zu legen, uns die Empfindung in jeglichem Sinne zu nehmen, uns zu ent- gegenisieren. Das dies unmöglich ist, zeigt Lautbners Dichtung so schön wie gestimmt. Im alternen und sterbenden Buddha regt sich naturgemäß noch einmal das organische Gefühl, das Lebensgefühl, und damit die Teil- nahme an der Natur und an der Menschheit, er ver- leugert seine früheren Lehren und kommt zu anderen „We- sen“. Auf subjektivem Wege kann also niemals das menschliche Leiden — ebenso wenig wie Lust und Freude — überwunden werden, wir können, als organische Wesen, niemals Leid und Schmerz in uns ertöten, ohne uns selber zu zerstören.

*) Als Beilage zum 15. Heft der Halbmonatschrift „Das monistische Jahrhundert“, oder auch einzeln für 25 in beziehen, wie alle „Sonntagspredigten“ Oswalds. Ver- lag von Ernst Reichardt, München.

*) Die Bahn und der Reiche Weg des Lao Tse, der chinesischen Urchrift nachgedruckt von Alexander War, Insel-Verlag, Leipzig.

Auch die andere Fassung Oswalds, infolge der „Ent- wicklung“ würden wir, ein Leid menschlichen Leidens

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Berlin, 14. Nov. Börse anhaltend fest auf Friedens-
aussichten. Schifffahrt, Montan, Banken steigend. Rus-
sen, Türken, Griechen, Serben höher. Kassamarkt außeror-
dentlich fest. Rückkäufe des Privatpublikums bewirkten Preis-
besserungen auf der ganzen Linie. Die Erhöhung des Bank-
diskontos blieb einflusslos.

Zum Geschäftsgange beim Norddeutschen Lloyd. Der Geschäftsgang beim Norddeutschen Lloyd wird uns von in formirter Seite als ein andauernd günstiger bezeichnet. Der Frachtmarkt liege gut, ebenso die Auswanderung. Falls nicht störende Ereignisse eintreten, sei mit einem befriedigenden Jahresabichluß zu rechnen.

Für Besitzer von Aktien. Nachdem der Bundesrat seine Genehmigung dazu erteilt hat, tritt laut Beschluß des Abrennvorstandes der Börse von Berlin mit dem 1. Januar 1913 hinsichtlich der bisherigen Berechnung von Zinszinsen eine Änderung dagegen ein, daß diese Zinszinseberechnung ganz wegfällt. Die Abrennung der Dividendenliste erfolgt erst am zweiten Tage nach der Generalversammlung. (Es muß also bis zu diesem Termin hinfort der Dividendenlisten des vorliegenden Jahres von Käufer mitgeliefert werden, während letzterer bis bislang bei Schluß des Geschäftsjahres abtrennen konnte.)

Ernähmung der Spirituspreisse. In der heftigsten Sitzung der Spirituszentrale dürfte es in nächstester Zeit einiger Zeit erwartete Ernähmung der Spirituspreisse zur Sprache kommen. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt, da man erst das Vergehen der aktuellen Brauntweinmarkt abwarten will. Die Produktion von Spiritus war — wie auch nicht anders zu erwarten — bis jetzt beträchtlich größer als im Vorjahre, besonders da viele Kerkstoffe die Neigung zu Gährungs zeigen, so daß sie in den Brennereien Verwertung finden. Der Konsum wird zwar als befriedigend bezeichnet, jedoch legen sich die Käufer noch Zurückhaltung auf, bis Klarheit über die Preise besteht.

Kriegswaren und Eisenmarkt. Nach Mitteilung in der Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerks Böhm in Dortmund ist die Stimmung auf dem Eisenmarkt, obwohl zurzeit die Neigung zu Rückfällen etwas abgenommen hat, trotz der durch den Ballankrieg verursachten Besorgnisse verhältnismäßig gut geblieben: namentlich auch im Auslande. Zu der Festigkeit, die der Markt nun schon seit geraumer Zeit aufweist, dürfte wesentlich beigetragen haben, daß die Preissteigerung der Fertigfabrikate sich nicht wie in früheren Jahren sprunghaft, sondern stetig und in mäßigen Grenzen vollzog, so daß die Stabstahlpreise heute noch 12—15 Proz. unter dem Höchststande von 1907 liegen. Der weitere Verlauf des Geschäftsjahres werde in erster Linie von dem Ausgang des Ballankrieges und seinen Folgen abhängen. Wenn dadurch die verunsicherten unsicheren politischen Verhältnisse ziemlich schnell beseitigt werden, könne wohl mit einem neuerlichen Aufschwung gerechnet werden.

Berlin, 14. Nov. Geldmarkt feil. Privatdiskont fünfsechshundert Proz., tägl. Geld viereinhalb Proz.

Berlin, 14. Nov. Anlagemarkt für Balkanwerte höher.

Berlin, 14. Nov. Börse heute fest auf Friedenschancen.

Neueste Schlußkurse:

	13. Nov.	14. Nov.
Diskonto	182,12	183,25
Deutsche	248,25	250,00
Handels	164,00	164,50
Bochum	215,25	217,50
Laura	166,12	168,25
Deutsch-2.	171,00	174,01
Sarpen	183,75	186,62
Gelsen	192,57	195,62
Kanada	264,87	266,33
Bafet	152,00	154,25
Blond	119,37	121,12
4proz. Russen	88,25	89,50
Nordd. Wollc	147,00	147,80
Leidens	fest.	fest auf Polittit.

nach dem andern" auch objektiv aus der Welt entfernen können, ist trügerisch. Der Hauptgrund ist derselbe, schon dortin angegeben: gerade die „Entwöhnung" hat das Zeiden und den Schmerz in die Welt gebracht, und darum wird sie es auch niemals herausbringen. Nur die utopische Welt selbst, auf dem und wenn man auch wirklich nach Schwand „auf einem sozialen Wege" der Einzelne „dem angestrebten Zustande reinen und vollkommenen Glückes so nahe wie möglich gebracht" werden könnte, und wenn man auch davon absehen wollte, daß dieser Trost seinem einzigen Lebenden ein einziges wirkliches Zeiden zu nehmen vermag und daß bis zur auch nur annähernden Erlangung jenes idealen, also unerreichten Zustandes der Weg der Menschheit nach wie vor ein Dornenweg sein müßte, und wenn man ferner nicht beachtete, daß auch das soziale Glück der Menschen an der Beschaffenheit des Erdballs und seiner Abhängigkeit von der Sonne mögliche Grenzen findet, und daß weiter jeder „Fortschritt" den der Mensch zur Beseitigung eines Leidens erzielt, mit einem andern, neuen Leiden ersaßt werden muß — was leicht zu beweisen wäre — und endlich, daß beim Verhindern aller Leiden das furchtbarste, chaotische entstehen würde, die Langeweile: — wenn, sage ich, auch alle jene Einwände außer Acht blieben, so wäre immer doch die Ueberlegenheit der utopiragischen Natur über die organische unüberwindlich. Das elementare Eingreifen jener in diese ist nie zu verhindern, und die Macht der blinden Natur über die der empfindenden und erkennenden verhält sich in ihrer überwältigenden Größe wie das arme Volkst in ihrem zermalmenden Erbe.

Wie das ganze Leben zu dem Sonnenlaufenden Erbe.
Einmal's schöner Optimismus hält alles nicht Stich,
Und gerade die Enttöndung, die'se Götin in alles
Not, ist unüberdau die Ursache alles Leidens. Das Wieder
aufstehen der organischen Enttöndung, zunächst auf unsere
Erde, wäre die einzige in der Natur der Dinge begründete
Möglichkeit einer Beendigung des „grauenamen Spiels“
Diese Möglichkeit schwebt verwerflich über uns am Him-
mel, nur 11384 Kilometer von uns entfernt, in der Gestalt
des letzten, roten, toten Mondes.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

vom 15. November.

Oldenburgische Landesbank.
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg,
Gutin, Lauenbrück, Varel, Verha, Vegesack u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf	Verkauf
	pct.	pct.
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unfindbar bis 1919	97,70	—
4 pct. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unfindbar bis 1922	97,95	—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzl. Zinsen	87,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halb. Zinsen	87,—	87,50
3proz. dergleichen	75,45	—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz. Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschliffen	130,10	130,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschliffen	99,30	99,75
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschliffen	99,80	100,30
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligationen, Gesamtamortisation zunächst auf den 1. October 1913 zulässig	98,50	—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligationen, mit halb. Zinsen	92,—	—
4proz. Oldenb. Staatsanleihe von 1908, verfallende Tilgung bis 1919 ausgeschliffen	98,50	—
4proz. Sulzbacher Rautenber-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschliffen	98,50	99,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unndb. 1924	98,50	—
4proz. versch. Oldenb. Anleiheabzins- und Kommunalanl. v. 1912, 1917/23 ausgeschliffen	98,50	99,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen v. 1912, 1917/23 ausgeschliffen	98,25	98,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen gar, Einm.-Rückber. Priorit.-Obligationen I. Em.	90,—	90,50
3½proz. gar, Einm.-Rückber. Priorit.-Obligationen I. Em.	95,50	—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unt. bis 1918	100,20	100,75
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	88,10	88,65
3proz.	77,50	78,05
4proz. Preuss. konf. Anleihe, unt. bis 1918	100,20	100,75
3½proz. Preuss. konf. Anleihe	88,20	88,75
3proz. dergleichen	77,45	—
4proz. Schwarzburg-Sondershäuser Staatsanleihe von 1910, unndb. 1916	99,—	—
4 pct. Rheinprovinz Anleiheklasse Nr. 37	—	99,25
4proz. Rheinische Provinzial-Anleihe, unfindbar bis 1925	—	99,60
4proz. Rheingebirgser Stadlanleihe von 1908, verfallende Tilg. bis 1918 ausgeschliffen	98,—	98,50
4proz. Alttonner Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—	—
4 pct. Sagner Stadlanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1929	—	—
4proz. Einm.-Rückber. Eisenb.-Prioritäts-Obligationen I. Em.	98,—	—
4proz. Brandenb. Exp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unkonvertierbar u. unfindbar bis 1919	98,—	98,30
4proz. Preuss. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1921	98,20	98,50
4proz. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1920	98,20	98,50
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr. dergleichen, unfindbar bis 1921	98,50	96,10
4proz. Quitt. Pfandbriefe, in Dänemark mündl.	92,40	—
4proz. Repenb. Pfandbr., in Dänemark mündl.	—	100,50
4½proz. Deutsche Eisenb.-Gef. Cbl., rdz. 105 %	96,50	97,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4proz. Eisenbahn-Rentenbank Obligationen	—	—
4proz. Seltene Kärntner Bergwerkges. Schuldschreiben, unfindbar bis 1916	93,60	94,15
4½proz. Wirtgarden Obligationen, rdz. 103 Pr.	100,05	100,35
Stutz Amsterdam für fl. 100 in M.	37,49	20,44
Stutz London für 1 £ in M.	4,2025	4,2375
Stutz New York für 1 Doll. in M.	4,1875	—
Stutz Paris für 100 Fr. in M.	16,89	—
Goldanleihe Banknoten für 10 Gulden in M.	—	—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.	—	—
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.	—	—

4pro. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Obligat.		
4pro. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Obligat.		
von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	96,80	99,30
4pro. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Obligat.		
von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgegl.	99,20	99,70
4pro. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Obligat.		
früherens fundbar Jahr 1. Oktober 1913.	98,50	99
5/4pro. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Obligat.	92	92,55
4pro. Oldemb. Prämien-Anleihe	130,10	130,90
4pro. Oldemb. Stadt-Anleihe von 1909, unfundbar bis 1919	96,50	99
4pro. Brauer Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	98,50	
4pro. Duitjeb. Anst.-Eisen.-Anl. Rückzahl.		
4pro. Delmenh. Stadtabn. v. 1907/9	98,50	99
4pro. Doppelster Stadt-Anleihe		
4pro. Hühningen Anst.-Anl. 1917/19		
4pro. Jünger Oldemb. Kommunal-Anleihen	98,25	
5/4pro. Oldemb. Kommunal-Anleihen	90	90,50
4pro. Guttin-Süderer Prioritäts-Anl., gar.	98,50	99
4pro. Deutsche Reichs-Anl. Rückz. b. 1918 ausg.	100,20	100,75
5/4pro. Deutsche Reichs-Anleihen	88,10	88,65
6pro. Deutsche Reichs-Anleihe	77,50	78,05
4pro. Preuss. Konf., Rückz. b. 1918 ausgegl.	100,20	100,75
5/4pro. Preuss. Konf. v. 1914	88,30	88,75
6pro. Preuss. Konf.	77,45	78
4pro. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeglichen	98,45	99
4pro. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unfundbar bis 1918	98	98,50
4pro. W.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeglichen		
5/4pro. Königsberger Stadt-Anleihe	88,60	
II. Nicht mindersch.		
4pro. Antikantische Wandbriefe, Serie V, in Einemmal mindersch.		
4pro. Wandbriefe der Westf. Sp. u. Westf. (elb.) Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgegl.	96,70	97
4pro. Wandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anst., Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	97,10	97,40
4pro. abggl. Wandbriefe der Preuss. Hypoth.-Kassen-Bank	94,50	
4pro. abggl. Wandb. der Preuss. Hypoth.-Kassen-Bank	86,30	86,75
4pro. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	93,20	93,75
4pro. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeglichen	93,95	94,50
4pro. Gesellschaft der Bergwerks-Obligations, Rückzahlung bis 1916 ausgeglichen	93,50	94,10
4 1/2pro. Bergwerks-Oblig.	93	93,50
4pro. Westph.-Oblig., Rückzahlung 103 Pf.	98	98,50
4pro. Oldemb. Glasfabr.-Fabr., rückzahlb. 102 Pf.	100,00	100,50
4pro. Oldemb. Glasfabr.-Prioritäten, unfundbar bis 1918	99	99,50
4pro. Old.-Berlins. Dampfschiffs-Need.-Oblig.	98,25	
4 1/2pro. Oldemb. Horting. Dampfschiffs-Need.-Obligations, Rückzahlung 102	99,50	
Nur Amsterd. für fl. 100 in <i>H.</i>	120,05	120,45
Genk London für 1 Ltr. in <i>H.</i>	90,49	90,59
Genk Newyork für 1 Doll. in <i>H.</i>	4,2025	4,2075
Genk London für 1 Ltr. in <i>H.</i>	4,1875	
Genk London für 10 Gulden in <i>H.</i>	10,89	
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldemb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	178,60	94,8
Oldemb. Eisenhütten-Aktien (Ausgubehn)	54,60	9
Bezugsdiskont der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.		
Darlehensins der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.		

Bremer Börse, 14. Nov.
Baumwolle ruhig. Upland middling loco 63 Pfg.
or. No. 64 Pfg.). — Kaffee behauptet. Am Markt Bo-
ta und Bucaramanga; letztere zum Theil zurück.

Bestimmte

ns. Ziel, 14. Nov. Der am Sonntag bis einschließlich
Mittwoch stattgefundene Markt war nicht sehr vom
Wetter begünstigt. Am Montag stellte sich Regenwetter
ein; obgleich der Besuch noch ein guter war, hatte das
Büdengeſchäft doch zu leiden. Der Dienstag brachte gutes
Wetter, doch ist dieser Markttag nicht von Bedeutung.

da dann das Geschäft fast ruht. Der Haupttag ist der Mittwoch; an diesem Tag war der Verkehr kaum zu bewältigen. Der Besuch zählte nach Tausenden. Mehrere Sonderzüge waren eingelegt, um einen rechtgediegenen Verkehr zu ermöglichen. Gegen Abend kehrte wieder Regen ein. Die Lokale waren überfüllt. Der Viehmarkt war mit etwa 600—700 Stück Hornvieh und 150—200 Pferden besetzt. Der Handel war flott und es wurden hohe Preise erzielt. Etwa dreiviertel des Auftriebs ging in

Die schönste Blüte pflückt' aus Ebens Flor
Sich Eva fliehend noch und barg am Thor
Dem Engel sie, des Blick voll Mitleid schimmert.
-Schmerz- hieß die Blume, die sie sich erlor.

Wann hat die Menschheit nicht den Schmerz geliebt!
In Tönen, Bildern und Gedanken gibt
Sie ihren Qualern Ruhm und Preis, und feiert
Das große Leid, vor dem ihr Glück zerfliehet.

Verschüttet allen Schmerz, und hieriger grüßt
 Nach ihm ihr als nach Gold. Vergöttung übt
 In Taten, künftigen, in der Weisheit Lehren
 Der Mensch an dem, was ihn zu Tod betrübt.

Verherrlicht mehr als die Gestirne droben,
Von aller Künste Schöngewitzglanz umwoben,
Wurde des Glaubens Zauberkraft, der
Schmerz,
Symbol der Gottheit, und zum Gott erhoben.

Das letztere geschildert, ist ein schwermüthiger Beweisgrund für die herrschende Gewalt des Schmerzes und Leidens in der organischen Natur, im Leben. Goethes Bericht spricht einmal von der „zerstehenden Kraft, die in dem Schmerz der Natur verborgen liegt.“ Diese zerstörende Kraft wirkt in dem empfindenden Theil der Natur zum Schmerze um, und bedrückt, in dem betruht empfindenden, der Menschheit, noch besonders zum seelischen und geistigen Leid.

Die tiefe Aufschauung und Erfassung der Gewalt und Herrschaft des Leidens in allem Lebendigen, diese Naturanschauung, ist ohne Zweifel, wegen ihrer unmittelbaren einflussenden und überlegenden Kraft, ein Hauptgrund der zweiten Verbreitung des Christenthums gewesen. Ein solches Kreuz geschlagener Gott, der alle Schmerzen und Leiden der Menschheit auf sich nahm, ist das unübertreffliche Symbol einer tiefen Naturwahrheit.

Jedenfalls kam die Menschheit, wie sie sich entwickelt hat, den Schmerz und das Leiden nicht entbehren. Der „neue Omar Khajjam“ brüht dies in seinen „Vierzeilern“ *) mehrfach aus. Er sagt:

*) Die vierzeiler des Reuen Omar Khajjam, Erste Sammlung. Verlag von Curt Hamel, Berlin-Charlottenburg.

Wer sich für wenig Geld über Buddha vorzüglich unter-
richten will, findet in der „Sammlung Götschen“ (Leipzig)
ein Heft von Prof. Hardy „Buddha“ (Preis 80 A.). Die
Hauptliteratur bezeichnet Maunthner.



Behr's grosser Winter-Verkauf

sämtlicher auf Lager befindlichen warmen Schuhwaren,
Hausschuhe in Kamelhaar oder Filz, aller mit Pelz
gefütterten Strassen-Stiefel etc. — — —

Der Verkauf mit 5% Barermässigung

findet statt

von Sonnabend, den 16. November,
bis Sonnabend, den 23. November.

— Nach diesem Termin wieder die alten Preise. —

M. Behr's Schuhhaus,

Achternstrasse 33.

!! Am Markt !!

Auktion in Soy.

Nachb. Am
Donnerstag, 21. Novbr.,
nach 3 Uhr,
werde ich für fremde Rechnung
in Herrns Hofstaus in Soy-
berg folgende Gegenstände:
1. ein Kleiderkasten, 2. Fi-
sche, 2. H. Schenke, Schilde,
1. Epiegel, 1. Bett, Seiden- u.
Bettzeug, Porzellan, Stein-
gut, 1. Petroleum-Maschine,
Kannen, Tapete usw.
auf Zahlungsfrist verkaufen,
wogu einladet
Degen, Auktionator.

Immobilverkauf.

Ein am Hochseiderwege be-
legenes

Immobil,

schönes, geräumiges, neues,
zu zwei Wohnungen einge-
richtetes Wohnhaus mit ca.
3 Zk., 3. großen Garten,
voll erweiterungsfähig, billig bei
seiner Anzählung verkauft wer-
den. Kaufpreis erteilt
Radowitz, D. G. Dierks.

2,5 weisse Italiener C.R. 12
bekannte Spezialstamm, höchst
gute obigen Stamm noch bill.
a. verk. Obige Hennen kommen
mit von den besten Eierlegern
ab und stehen kurz vor dem
Legen. Sendte gegen Nachn. ob.
depon. zur Ansicht.
Willy, Schnapf, Riegerstr. 22, r.
Zaj. auch eine dreif. deutsch.
Schäferhündin, in La. Stamm u.
Eintrag. (Wittmann, v. Voigt),
wurde in Soy. m. Ehrenpr.
präm., bef. als Polizei- und
Schutzhund geeignet.

Aufforderung.

Als gerichtlich beistellter Ver-
walter über den Nachlaß des
verstorbenen Hofkammermeisters
Woll deutsch zu Oldenburg
erlaube ich diejenigen, welche
noch Forderungen an den Ver-
storbenen haben, mir spezifisch
Rechnung umgehend einreichen
zu wollen. Diejenigen, welche
dem Verstorbenen schulden, er-
laube ich, bei mir Zahlung zu
leisten.
Oldenburg, 14. Nov. 1912.
Willy, Müller, Auktionator,
Al. Kirchhofstr. 9.

Overhagen, J. v. Schöner, teinf.
Kaufm. A. Schmeiger, Marburg.

Guterhaltener Herrenrad bill-
ig zu verkaufen. Kurzwid. 1.
Sofort zu kaufen gesucht ein
kräftiges, fehlerfreies

Arbeitspferd.

Offerten unter Z. 965 an die
Expedition d. Bl.
Hattermühling. Zu verk. ein
einm. Arab. Araber, Araber, Araber.

G. Horn, Achternstr. 42/43.

Wegen vorgerückter Saison empfehle zu

enorm billigen Preisen:

Garnierte Hüte in nur modernen Formen und chiken Garnituren.

Filzhüte mit Seidengarnitur	früher 8.00—3.00	jetzt 4.50—1.75
Filzhüte mit Schnur und Fantasiefeder	früher 12.00—5.00	jetzt 5.00—3.00
Filzhüte mit echten Straußfedern	früher 15.00—6.00	jetzt 7.50—4.00
Sammelhüte mit eleganter Garnitur	früher 20.00—9.00	jetzt 10.00—4.00
Sammel- u. Plüschhüte mit echten Straußfedern	früher 28.00—12.00	jetzt 15.00—8.00

Modellhüte u. Modelldcopien in Sammet oder Plüsch, mit Fantasie- oder echten Straußfedern

früher 18—7 H., jetzt 9—4.50 H.

Touque einfach garnierte Hüte

früher 12—3 H., jetzt 5.50—1.75 H.

Gamins in ein- und zweifarbig, mit Gürtel oder Fantasie

früher 12—6 H., jetzt 6—3 H.

Velour-Hüte in den feinsten Qualitäten

jetzt 16—9 H.

Woll-Velour und Velouretts

jetzt 5.75—2.75 H.

Ungarnierte Hüte.

Filzhüte	früher 10—3 H., jetzt 4.50—1 H.
Sammelhüte	jetzt 8.00—3 H.
Plüsch- und Velbehüte	jetzt 9.00—5 H.

Kinder-Hüte.

Südwester aus Sammet	jetzt 4.25—2.50 H.
Filz- und Sammethüte mit reizenden Garnituren	jetzt 4.50—2.50 H.
Filz- und Sammethüte mit einfachen Garnituren	jetzt 3.50—1.25 H.
Plüsch- und Seidenhüte	jetzt 6.50—3.75 H.
Straussfedern in schwarz und weiß	15% Rabatt.
Pléureusen und farbige Straussfedern	bis zum halben Preise.

Einen Posten lange schwarze Straussfedern 6.50 H. 4.50 H. u. 3.50 H.
Einen Posten Pléureusen in schwarz, weiss, farbig . . . 8.75 H.
in schwarz, weiss . . . 6.75 H.

Verkaufe den angeforderten
Kindstier Barde X,
vorzüglicher Abstammung, sowie
2 gute vorgeworfte
Kindbullen.
Besitzer b. Robertfischen (Oldbg.).
Kurt Langen.

Empfehle
jungen Hühner.
Th. Spiekermann.
Aurumstr. 23. Telefon 333.

Gejucht tagl. 50—60 1. Milch.
Mit Preis 2 H. 2. 2. 2. 2.

Wegen anderweitigen Unter-
nehmens beabsichtige ich meine
Mineralwasserfabr.
Bierbierbrauerei
unter günstigen Bedingungen
mit sämtlichen Betriebsmitteln,
mit und ohne Geschäftshaus, zu
verkaufen.
Großer massiver Eiseller nebst
Kühlfass und sonstige Lager-
räume sind vorhanden.
Großes Baumaterial zur Verfügung
H. Christophers,
Auer.

Verloren stb. Medaillon mit
Reite auf dem Wege von Baum-
gartenstr. bis Baarenstr. Abzug
gegen Belohnung Baarenstr. 49.

Verloren gestern Abend von
der Achternstr. Baarenstr. bis
Hofmannstr. ein gold. Damen-
uhr mit silb. Reite. Abzugeben
in der Expedition d. Bl.

Entlaufen
ein graubrauner, mittelgroßer
Hund. Derselbe ist kurzhaarig
u. fupiert, trägt schmal dais-
rierten und hört auf den Ruf-
namen „Zello“. Auskunftsgeber
erhält gute Belohnung.
Zell, Hattenhagen,
Hattenhagen bei Sandberg.

der Wirtinmochtschmitt an
Julius Rosenplatz eine kleine
Damen-Sandwiches gefundene
mitgenommen hat, wird aufge-
fordert, dieselbe sofort gegen
eine 15 abzugeben.

Gefunden

Zugelaufen ein gelbes Hund.
Kirchhofstr. Nr. 2.

Anzuleihen gesucht

Privatbeamter sucht sofort
auf 1/2 Jahr 200 H. gegen 10
Befriedigung. Nur Selbstkäufer.
Offerten unter Z. 964 an die
Expedition dieses Blattes.

Gegen nachweislich sicher
Landhypothek werden gegen
sehr hohe Zinsen 80.000 Mark
gekauft. Offerten unter Z. 965 an
die Expedition dieses Blattes.

Welche edelbekannte Dame
oder Herr würde einen Land-
wirt, der im vor. Jahr durch
die Seuche große Verluste er-
litten hat, mit 3 bis 4000 Mark
unterstützen? Sicherheit her-
geben. Offerten unter Z. 966 an
die Expedition d. Bl.

Anzahl, gef. 1. 1. Jan. 1913
oder 1. Juli 1913 1000 Mark, un-
terb. 1. 1. Jan. 1913, 1. 1. Jan.
v. Selbstkäufer. Brandkassen:
30.000 H. Off. unter Z. 967 an
die Expedition d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht für sofort 2 befr.
möblierte Zimmer. Off. unter
Z. 968 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Billig zu verm. gut möbl.
Stube mit Bett. Rosenstr. 31.
Bester möbl. Zimmer mit
Bett zu vermieten.
Käfers Altkasse Langstr. 31.

Wob. 1. Etage, Raderstr.
5 gr. Räume, Küche, Keller,
Garten, Bad, Spülk., elektr. 2.
Gas u. Wasser, usw. zum 1.
Mai zu verm. Preis 750 Mark.

Käfers Ober, Meyer,
Alexanderstr. 124.

Best. möbl. Zimmer mit Bett
zu vermieten. Baarenstr. 12.

Jun. 1. Dez. oder später an
ruhige, bescheiden, Oederstr.
mit Balkon. Jungbaustr. 2.

Häuf. möbl. Zim. pr. 1. Dez.
zu verm. Mottenstr. 111.

Bester möbl. Zimmer.
Schillingstr. 20. 11. Seelenstr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer Jun. 1. Dez. oder spä-
ter. Haus, Damm 24. 11.

Häuf. möbl. Wohn- u. Schlaf-
z. an bescheiden Herrn. Baarenstr. 24.

Zu vermieten auf sofort oder
später 2 Häuf. möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer, ev. mit de-
cke. Baarenstr. 24. 11.

Primerstr. 13. 11. Seelenstr.

Zu verm. (sofort oder spä-
ter) schöne, ruhige, Oberstr.
an ruh. ruhige Person ohne
groß. Kinder. Preis 10 H. m. m.
G. Spitz, Hattenhagen.

Zu verm. besser möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer.
Aurumstr. 9.

Häuf. möbl. Wohnzimmer u.
Schlafzimmer, mit halber oder ganzer Ver-
soj. o. 1. Dez. Alexanderstr. 2.

Nachb. Jun. 1. Mai heb
hier eine gute Wohnung u.
2-3 Scheffellast Gartenland
an eine kleine Familie zu ver-
mieten.

S. Haas, Rechnungsführer.
Jun. 1. Mai ist das

Auguststr. 33, bestehend aus 11
Wohnräumen und Zubehör, mit
schönen Loggien, ganz ge-
eignet zu vermieten. Ansu-
cherin dabeil oder bei S. Schi-
der, Bremen, Hattenhagenstr. 3.

Zu verm. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer. Baarenstr. 12.

Logis 1. 10. 27. Hattenhagenstr. 6.

Möbl. Zimmer, Raderstr. 3.

Logis und Mittagstisch.
Alexanderstr. 124.

Zu verm. 2 Wohnungen mit
Land u. einige Stück Ackerland.
Herrn. Müller, Zweelb. 11.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer im Zentrum der
Stadt zu vermieten. Zu besich-
en bis 3 Uhr nachm. Nachfragen
in der Altkasse Langstr. 31.

Möbl. Stube zu vermieten.
Hattenhagenstr. 33.

Best. Logis, Baarenstr. 6. 11.

2. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. November 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Herzogin Elisabeth verlebten Originaltheater
war ein großer Ausdrucksgehalt. Bittungen und Bitten
über diese Verhältnisse sind bei der Redaktion nicht willkommen.

Elbenburg, den 15. November.
A Großherzogliches Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Freitag, abend findet zur Feier des 50. Geburtstages unseres erfolgreichsten Dramatikers Gerhart Hauptmann die Eröffnungsführung seines neuesten Bühnenwerkes „Gabriel Schillings Flucht“ statt. Das Drama ist bereits 1906 geschrieben, erschien aber erst im Januar 1912 in der „Neuen Rundschau“. In der Vorrede bemerkt der Dichter, er habe die Aufführung mehr geteilt als gewünscht, deswegen sei sie unterblieben. Einmalige Aufführung im intimen Theateraum sei sein Wunsch. Sein alter Vorkämpfer und Freund, Hofrat Dr. Paul Schenker, der schon voriges Jahr die Lauchstädter Feste leitete, mag wohl auf den Gedanken verfallen sein, Hauptmann die geschmackvolle Genugtuung einer Uraufführung in dem Theater zu bereiten, das einen Goethe als Gründer und ehemaligen Direktor beanspruchen darf. — Am 14. Juni fand denn auch die Uraufführung in Lauchstädt statt, und in ihrer Schlichtheit großangelegte Tragödie ruht eine tiefere, für mich Erfolg davon: von Akt zu Akt steigerte sich der Beifall, der nach dem dramatischen Kraftvollen vierten Akt eine ganz außerordentliche Wärme annahm. „Gabriel Schillings Flucht“ steht künstlerisch wie auch büchsenmäßig weit über den letzten Gaben des Dichters, etwa den „Ratten“, „Griffelbein“ u. a. So kann es nicht Wunder nehmen, daß fast alle Bühnen Deutschlands zur Feier des 50. Geburtstages von Gerhart Hauptmann sein neuestes Werk wählten: die Erfolge in Dresden und Berlin haben dem Lauchstädter Experiment Recht gegeben; es dürfte darum auch für das Elbenburger Publikum von größtem Interesse sein, diese Tragödie unseres bedeutendsten Dramatikers, der jetzt auch als Träger für den Nobelpreis in Betracht kommt, kennen zu lernen; hier ist Gelegenheit gegeben, die literarischen Intentionen des Theaters durch allgemeine Teilnahme freitwillig zu unterstützen.

Die Kritik rühmt dem Drama nach, es habe bei aller Schlichtheit stärkere Akzente als die meisten anderen Stücke Hauptmanns. „Das Rollen der Begebenheit“ ist sehr verständlich und die seltenen Töne der Seelenmusik fließen zu einem kraftvollen und zuletzt auch weit nach außen dringenden Orchester zusammen, schrieb das Berliner Tageblatt nach der Aufführung. Im übrigen aber genügt wohl der Name des Dichters allein, um die Vorstellung von „Gabriel Schillings Flucht“ zu einem künstlerischen Ereignis auch für Elbenburg zu stempeln. Die Titelrolle spielt Herr Carl Weik, die übrigen Rollen liegen in den Händen der Damen: Hartmann, Dorn, Tauber, Neger-Wahl, und der Herren: Gerlach, Ebert, Adam u. a. — Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Volkstheater am Sonntag zur Feier des Geburtstages des Großherzogs erst um 8 Uhr beginnt.

* Ein in Zeiten Vorgeführter trotz Selbstbeziehung freigesprochen. Eine merkwürdige Diebstahlsgeheißbe schickte am Mittwoch die unter Vorsitz des Landrichters Dr. Zwetsch tagende Strafkammer des Landgerichts. Es handelte sich um den Leutnant bei Leipzig flammenden Steiniger Schneiders, der auf eine ziemlich bewegte Vergangenheit zurückzuführen kann. Gegen schwerer Diebstahlsgeheißbe hat ihn das Landgericht Schenkung zu insgesamt neun Jahren Zuchthaus verurteilt, und die Landgerichte in Würzburg und Münster haben ihm noch einen Zusatz von vier Monaten und zwei Wochen aufgetragen. Die Strafe verlor sich aber augenblicklich in Würzburg, dem Landesgericht des Königreichs Sachsen. Nun geschah etwas, was sonst in Verbrechenstafeln nicht gerade üblich ist. Der Mann bezeugte sich selbst, auf der Bamberger Hof von Bremen nach Osnabrück im Jahr 1909 in München bei Zuhne zu Kaufmann Ruwe gekommen zu sein, aus dessen Zadenliste er, da niemand im Laden erschien, 12 M. entwendet habe. Eine Nachprüfung nach dreieinhalb Jahren hat, zumal eine Anzeige gänzlich erloschen ist, nicht mehr möglich, und es lag der Verdacht sehr nahe, daß Schneider es lediglich darauf abgesehen hat, auf der Reise hierher Gelegenheit zu haben, auszuschnitten. Im Hinblick auf seine neun Jahre und 4 1/2 Monate Zuchthaus ist das schließlich menschlich begreiflich, wenn er sich auch sagen mußte, daß ein Entweichen fast zur Unmöglichkeit geworden ist, da seine Beförderung gescheitert in Ketten erfolgt. Das Gericht ließ sich auch auf die seltsame Selbstbeziehung nicht ein. Im Hinblick auf deren Un glaubwürdigkeit sprach es den Angeklagten frei.

* Zu wenig guten Hoffnungen berechtigt der 16jährige Stubemann aus Hasbergen. Vor einigen Monaten sind ihm von der Strafkammer wegen Stillschlagens zweier Wochen zugemessen worden. Doch wurde ihm Strafnachlass in Aussicht gestellt, wenn er sich gut führe. Er machte sich aber nichts daraus, scheint vielmehr sofort ein regelrechtes Betrugs- und Schwindlerleben angefangen zu haben. Er wußte sich zu nächst im Mai bei einem Kaufmann in Delmenhorst durch seltsame Vorpiegelungen vollständig neu auszustatten. Dann ist er bei Mühlenbesser Mühlenfeld zu Gruppenbüchern als Dienstmacht kurze Zeit tätig gewesen und verabschiedete sich dadurch, daß er nachlässigweise ihm ein Pferd im Werte von 700—800 M. aus dem Stall gestohlen und es in Hohenbäumen um 350 M. an den Mann zu bringen versuchte. In Sande wurde er wiederholt mit einem umgetauften Pferd das gleiche Manöver. Erfolge hat er bei dieser improvisierten Viehhändlergarie nicht erzielt. Um so mehr allerdings bei einer großen Anzahl von Sandebschwindeln, die er ausübte. Der unter dem Vorsitz des Landrichters Dr. Zwetsch tagende Ge-

richtshof nahm das hoffnungsvolle Pflänzchen in eine Gefamts-
traße von 5 Monaten Gefangnis.

* Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen (ausschließlich Elbenburg—Wismarsch) betrugen nach vorläufiger Ermittlung: 1. aus dem Personenverkehr: im Oktober 1912 463 140 M., im Oktober 1911 430 590 M., Mehreinnahme 1912 32 550 M.; vom 1. Januar bis Ende Oktober 1912 4 437 460 M., Oktober 1911 4 081 330 M., Mehreinnahme 1912 356 130 M.; 2. aus dem Güterverkehr: im Oktober 1912 1 063 800 M., im Oktober 1911 974 780 M., Mehreinnahme 1912 119 020 M.; vom 1. Januar bis Ende Oktober 1912 9 362 450 M., Oktober 1911 8 437 140 M., Mehreinnahme 1912 925 310 M.

Für die Wilhelmshaven—Elbenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinbart: 1. aus dem Personenverkehr: im Oktober 1912 107 210 M., im Oktober 1911 95 330 M., Mehreinnahme 1912 11 880 M.; vom 1. Januar bis Ende Oktober 1912 999 090 M., Oktober 1911 889 000 M., Mehreinnahme 1912 110 090 M.; 2. aus dem Güterverkehr: im Oktober 1912 147 070 M., im Oktober 1911 121 610 M., Mehreinnahme 1912 25 460 M.; vom 1. Januar bis Ende Oktober 1912 1 241 420 M., Oktober 1911 1 112 890 M., Mehreinnahme 1912 128 530 M.

* Rudolf Christians in Newport. Unser Landsmann, der bekannte Berliner Feuilletonist Rudolf Christians, hat sich für eine große Tournee durch Amerika verpflichtet. Zur Aufführung hat sich Christians das neue Werk des Wiener Autors Rudolf Strauß „Messallianze“, das im Drei-Masken-Verlag erschienen ist, gewählt. Rudolf Strauß genießt in der Theaterwelt einen ausgezeichneten Namen, da seine Werke, namentlich „Die goldene Schüssel“, bisher über alle Bühnen des In- und Auslandes gegangen sind. Das neue Stück „Messallianze“, in dem Rudolf Christians in Amerika die Hauptrolle spielen wird, behandelt eine Reihe höchst origineller Fragen in diskreter Form. Durch seinen Dreierakt „Die Spiele ihrer Exzellenz“ hat sich Rudolf Strauß bereits auf allen Bühnen ein Heimatsrecht erworben. Interessant ist nun, daß Rudolf Christians nach Absolvierung seiner amerikanischen Tournee ab März 1913 mit dem Werke auf ersten deutschen Bühnen gastieren wird. Als zweite Rolle wird Rudolf Christians bei seinem amerikanischen Gespinnst den Rudolf Held in der Schwan-Operette „Das jüngste Gericht“ von Karl Aren, Wilhelm Hagen und Josef M. Jurek spielen. „Das jüngste Gericht“ stellt, wie schon die Bezeichnung Schwan-Operette sagt, ein vollkommen neues Genre in der Bühnenliteratur dar. Dieses Werk, das sofort nach Erscheinen seine erfolgreiche Aufführung erlebt hat, ist bereits von vierzehn deutschen und österreichischen Bühnen zur Aufführung erworben worden.

* Der Verein ehemaliger Hier Elbenburger hielt am letzten Mittwochabend in der „Babaria“ unter Leitung des ersten Vorsitzenden Oberstleutnants Kipp eine sehr hart besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurden neunzehn ehemalige Hier als neue Mitglieder aufgenommen. Vom Vorsitzenden konnte nach Aufnahme dieser Kameraden die eventuelle Mitteilung gemacht werden, daß der im August 1910 gegründete Verein jetzt schon über 100 Mitglieder zähle. Die Feier des Großherzogs Geburtstag, bestehend aus einem Ball, kann bestimmt am Sonntag, den 17. d. Mts., in der „Union“ stattfinden. Zu dieser Feillichkeit haben das Offizierskorps und die Unteroffiziersvereinigungen des Stammesregiments, sowie auch die Bezirkskommandos I und II Einladungen erhalten. Auch können Fremde eingeführt werden, die jedoch rechtzeitig bei der Vergütungskommission über dem Vorstände anzumelden sind. An Tanzgeld haben die Mitglieder und Militärpersonen 50 Pf. Fremde 1,50 Mark zu zahlen. Lieber die zum Besen der Unterführungs-kasse vom Verein am 22. Dez. d. Js. zu veranlassende Weihnachtsfeier wurde nach Verschiedenes erörtert. Auf vielfachen Wunsch wird im Monat Januar n. Js. gleich im Anschluß an die Monatsversammlung ein Tag-
santinenabend veranstaltet werden. Beabsichtigt ist nämlich am betreffenden Abend im Vereinslokale eine Militärantenne einzurichten, in der die in einer solchen Kammer vorhandenen Sachen zu Kontinentpreisen zu erhalten sein werden. Für die Ballenpflege wurde von verschiedenen Mitgliedern eine ganze Menge Staniolkapseln, Zigarettenabfälle z. abgeleitet. Nach Schluß der Versammlung blieben die Erschienenen noch eine Zeitlang in recht kameradschaftlicher Stimmung bei Vorträgen und Gesang beisammen.

* Jubiläumskonzert des Bremer Lehrer-Gesangsvereins. Die Nachfrage zum großen Jubiläumskonzert ist so groß gewesen, daß schon mehrere Tage vor demselben alle Karten vergriffen waren. Hunderte mußten aus diesem Grunde auf den Besuch des Konzerts verzichten. Der Verein hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den mannigfaltig gehöhrten Wünschen bezüglich einer nochmaligen Wiederholung des Konzerts nachzukommen. Am Sonntag, den 17. November, wird das Festkonzert wieder unter Leitung von Professor Wendel mit ganz demselben Programm und wieder unter Mitwirkung des verstorbenen Philharmonischen Orchesters (30 Musiker) im großen Saale des Künstlervereins wiederholt werden. Der Beginn des Konzerts ist auf 4 Uhr festgesetzt. Es ist somit den weitesten Kreisen auch aus der Umgebung nochmals Gelegenheit gegeben, das, wie wir sonst berichtet, hervorragend ausgestattete Konzert zu besuchen. Das Programm bringt zunächst das Weichsinger-Vorpiel und dann einen Kranz der schönsten

a capella-Chöre — Ode von Ricodé: Das ist das Meer zwei Lieber von Hugo Faust: Lebenslied und Vale carissima, eine Ballade von Segar: Rudolf v. Werbenberg, zwei Volkslieder von Elmer: „Im Strahlenglanz auf der Schanz“ und „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“ und den mächtig hammersnden Chor „Im Bergwerk“ von M. Grabert. Der zweite Hauptteil enthält drei Chöre mit großem Orchester: Ernst Wendels neue Komposition: „Im Reiche des Gefanges“ als Jubiläumsgabe, ferner „Schmelz Schmerz“ von Haussegger, dem bekannten Hamburger Dirigenten, und den gewaltigen, neunstimmigen „Bardengesang“ von H. Strauß. — Es ist zu empfehlen, Karten im Konzertbureau von Praeger u. Meier, Bremen, im voraus zu nehmen, da bei der lebhaften Nachfrage auf einen Kartenverkauf an der Kasse nicht gerechnet werden darf. (Siehe die heutige Konzertanzeige.)

* Dem Bericht über den Vortrag von Fräulein Thorade über die Gothaer Tagung fügen wir auf Wunsch noch nach, daß der Vortrag nicht in einer Verammlung der „Reinigen Frauenvereine“ stattgefunden hat, sondern in der Monatsversammlung des „Frauenvereins Arbeitsnachweis-Rechtschutz“, welchen Verein Fräulein Thorade auf der Gothaer Tagung als Delegierte vertreten hatte.

* Die Volkserzieher-Ortsgruppe hält ihre nächste Versammlung Sonntagabend, den 16. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Schulhaus Restaurant an der Wallstraße ab. Es wird daselbst ein Vortrag über Heinrich Heine gehalten. Wer mit der V.G.-Bewegung näher bekannt gemacht werden will, oder wen das zur Sprache kommende Thema interessiert, besuche diese Versammlung, zu der jedermann willkommen ist.

* Aus dem Bremer-Herdbuchverein. Das Herdbuch wird für weibliche Tiere mit dem 1. Mai 1913 geschlossen. Der also noch unbegrenzte weibliche Tiere aufgenommen haben will, mag das jetzt zur Winteraufnahme beantragen. Nach Schließung des Herdbuchs werden weibliche Tiere, die nicht vorgemerkt sind, nur noch in das Herdbuch aufgenommen. Da als Bullen nur solche von in das Herdbuch eingetragenen Eltern angeführt und in das Herdbuch aufgenommen werden, so werden diejenigen Bullen, welche nicht regelmäßig ihre Lutenen bei dem Kalben aufnehmen lassen, unter Umständen großen Schaden erleiden. Diese Bullen bündeln, hierauf beizubehalten, damit sich nachher niemand beklagen kann. Begründete Ursache, sich zu beklagen, besteht schließlich überall nicht, da, wie jedermann bekannt ist, seit 1906 jedem Milchbühler in der oldenburgischen Herdbuchverein einmal jährlich Gelegenheit gegeben ist, seine Kühe und Lutenen in das Herdbuch aufnehmen zu lassen. Wenn es einmal den gleichgültigen Züchtern klar wird, daß an jedem nicht entragenen weiblichen Bullen, der überhaupt als Zuchtbulle gelten kann, Geld verloren wird, dann wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, das Verurteilte nachzuholen.

* Die „Deutsche Jugendbühne“ wird von Nr. 81 an mit allen Rechten und Pflichten dem Dürerbund übernommen. Für die Herausgabe ist fortan Freiheit von Gallofheit, der verdienstvolle Herausgeber des Schatzgräbers, verantwortlich. Der Verlag bleibt in den Händen Hermann Hillgers-Berlin W. Die Seite erscheinen monatlich. Den beiden Begründern dieses Unternehmens (die Lehrer Hans Brundhoff und Herrn L. Köhler) wird es eine Freude sein, auf den Erfolg ihres Werkes, das sie jetzt anderen Händen zur Weiterführung übergeben, zurück zu schauen. Die „Deutsche Jugendbühne“ war die erste Basse im Kampf gegen die Schundhefte. Im bunten Kleide, im selben Formate und zu denselben Preisen wie die Bücher, die sie verdrängen wollten, erschienen sie zuerst im Jahre 1907. Und seitdem sind von den bis jetzt herausgegebenen Nummern viele Tausende in alle Weltkreise gewandert. Es ist damit bewiesen, daß eine 10 Pf.-Serie für die Jugend auf literarischer Grundlage möglich ist. Eine stetige Weiterentwicklung wird dem Unternehmen in den Händen des Dürerbundes sicher sein.

* Neue Photographien von schöner Künstlerhand stellt Anna Heilner (Hofphotographin) in ihrem Schaufenster am Damm aus, gruppiert um ein großes Porträt des Großherzogs in Marineuniform, das zu seinem 60. Geburtstage besonders willkommen sein wird.

* Die Ortsgruppe Elbenburg im D. & E. hält morgen abend aus Anlaß der bevorstehenden Kaufmannsgerichtswahl im Saale des „Anton Gähler“ eine öffentliche Wählerversammlung mit anschließender freier Aussprache ab. (Siehe Anzeige.) Als Redner ist Herr Paul Eberding von der Verwaltung in Hamburg gewonnen worden.

* Landwirtschaftlicher Verein Elbenburg (Stadt). Unter dem Vorsitz des Landwirts Jakob Lange fand vorgestern abend im „Elbenburger Schützenhof“ eine Versammlung statt. Vom Vorsitzenden wurden zunächst mehrere Eingaben zur Kenntnis gebracht. Die in der Versammlung festgestellte Mitgliederliste weist 118 Mitglieder auf. Von der Landwirtschaftskammer sind vor kurzem Fragebogen herausgegeben, zum Zweck einer Vereinbarung mit solchen Landwirten, die bereit sind, einen Vertrag über die Lieferung von Schlachttieren, namentlich von Schweinen im Gewicht von 2—2 1/2 Zentnern, zu einem festen Preise auf etwa 3—5 Jahre abzuschließen. Es soll damit besetzt werden, die großen Schweinwunden in den Fleischpreisen zu vermeiden. Von der Landwirtschaftskammer wird dann gegen Lieferung von Schlachttieren mit den Städten verhandelt werden. Fragebogen dieser Art sind vom Vorsitzenden und von der Landwirtschaftskammer zu erhalten.

Neue



Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift »OSRAM« tragen. — Überall erhältlich: Auergesellschaft Berlin O 17.

Der Vorsitzende referierte dann über die Abhaltung einer Obst- und Gemüse-Ausstellung in Verbindung mit der Bezirksfeier-woche 1913. Es entspann sich darüber eine rege Aussprache. Der Vorsitzende wird die Vorschläge in der Bezirks-Konferenz vertreten. Zum Punkt „Wiesenhäuser“ lag eine Bitte vor zur Abschätzung des Verkaufswertes des Wiesenhäuser- und des Hohl-Getrages im Jahre 1912. Endlich fand eine Aussprache statt über die herrschende Fleisch-Preiserhöhung.

s. Neubauten. Nachdem an der Lindenstraße das Gölnerische Geschäftshaus fertiggestellt ist, ist man jetzt dabei, an derselben Straße das Haus von Max Hünners, in dem dieser ein Zigarrengeschäft betreibt, zu einem modernen Dreifamilienhaus umzubauen. In der Hofstraße sind die Detken'schen Einfamilienhäuser, die dieser Straße ein vollständig verändertes Aussehen gegeben haben, zum Teil fertig oder doch unter Dach gebracht. Eine Hofstraße und Hofeinfahrt errichtet Baunternehmer Hegele ein Zweifamilienhaus. An der Radorferstraße ruht die Bauarbeiten nur selten. Der Neubau des Herrn Behrens, in dessen unteren Kaminen ein Ofengeschäft betrieben werden soll, ist bis auf einige Innenarbeiten fertiggestellt. In den früheren Lindenhofgärten erinnert jetzt nur noch wenig, nachdem der Osterthum'sche Neubau, der bereits bis über Stockhöhe vorgeschritten ist, sich dort erhebt. Bei der Baustelle des Herrn Seegen sind die Ausschachtungsarbeiten beendet; man ist jetzt mit dem Segen der Grundmauern beschäftigt. Das von der Baufirma Gebr. Meyer übernommene frühere Rühliche Haus soll vorgebaut und erheblich vergrößert werden. Schließlich soll Radermeister Ehlers durch einen Hinterbau sein Haus vergrößern.

*** Geverken, 14. Nov.** Gestern Abend fand in H. Rühmann's Wirtschaft („Grüne Wälder“) eine außerordentliche Versammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt, die gut besucht war. Nachdem Gemeindevorsteher Schwarting die Versammlung eröffnet und die mit Beifall aufgenommene Mitteilung gemacht hatte, daß der Gemeinderat dem Verein 100 Mk. als Beihilfe bewilligt hat, wurde zu dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung, „Bereinigung eines Baisers zum Besten des Vereins“ geschritten. Nach längerer Beratung wurde der 8. Dezember hierzu festgelegt und als Festlokal der „Schützenhof zur Tabenburg“ bestimmt. Die Veranstaltung wird mit Aufführungen und einem nachfolgenden Ball verbunden sein. Ein Festausflug von 21 Mitgliedern, zu dem die hier bestehenden 7 Vereine je 3 Vereinsangehörige wählen, wird die nötigen Vorbereitungen treffen. Da die Ziele des Verschönerungsvereins in der Gemeinde allgemein guten Anklang finden, so sieht zu erwarten, daß die geplante Veranstaltung in würdiger Weise verlaufen und auch in finanzieller Hinsicht einen guten Abschluß finden wird.

*** Bürgerfelde, 14. Nov.** Die hier am Friedhofsweg belegene Bestattung der Erben des verstorbenen Zimmermanns Diers hier selbst ging durch Kauf in die Hände des Herrn Würdemann über.

*** Bürgerfelde, 14. Nov.** Am Sonntag, Montag und Dienstag nächster Woche findet hier auf den beiden Regelbahnen des Golfvereins G. Borchers ein Preisfest statt. Veranstalter ist der Regellub „Doppelbahn“.

*** Bürgerfelde, 14. Nov.** Der Bürgerfelder Turnverein wird nach einem Versammlungsbeschluss sein diesjähriges Winterfest Sonntag, den 1. Dezember, im Vereinslokal des Herrn Woge begeben. Mit den Vorbereitungen zum Feste, welches aus turnerischen Aufführungen, Belustigungen und anschließendem Ball bestehen wird, hat man begonnen. Ein schönes Fest steht in Aussicht.

*** Meisdorf, 14. Nov.** Die Vorbereitungen zur Gemeinderatswahl sollen nimmer aus in unserem Ort in Angriff genommen werden. Der Bürgerverein für Meisdorf und Osnersdorf hat zu diesem Zweck am Sonntagabend 7 Uhr in Otmanns Gasthof hier selbst eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der zu der bevorstehenden Wahl Stellung genommen werden soll.

h. Wardenburg, 14. Nov. Viele Kinder sind hier jetzt an den Mätern erkrankt. In der Unterklasse der hiesigen Schule müssen deswegen schon 38 Kinder dem Unterricht fernbleiben; in Katernmeer ist die Schule bis auf weiteres ganz geschlossen.

h. Wardenburg, 13. Nov. Gelegentlich der Ausstellung hielt der Verband ammerländischer Geflügelzüchter eine in Gensens Gasthof seine diesjährige Herbstgeneralversammlung ab. Zahlreiche Vereine hatten dazu ihre Vertreter entsandt. Herr Ferd. Weser, Vizepräsident, begrüßte als Vorsitzender die Delegierten und Gäste und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Beschlüsse wurden, eine neue Bestimmung mit in die Satzungen einzunehmen, nach der bei zukünftigen Ausstellungen die Einzelprämierung durchgeführt werden soll. Diese ist beschließend für die Jüchter. Der Gesamtvorstand wurde durch Zuzug einstimmig wiedergewählt.

*** Wardenburg, 13. Nov.** Die Wanderlust in unserem deutschen Volk ist erfreulicherweise wieder im Steigen begriffen, immer größer wird die Zahl derer, die zum Stabe greifen, um sich an der Natur zu erfreuen und Körper und Geist für die Arbeit des Berufs zu stärken. Seit Jahren bemühen sich viele Kreise, auf die Schönheit der Oberwehr aufmerksam zu machen, weil jenes Gebiet infolge seiner landschaftlichen Reize zu den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes gehört. Eine Fahrt mit dem Dampfer ist schon, aber eine Fußwanderung, s. W. in dem herrlichen, allerdings weniger bekannten Solling, nicht minder. Über Land und Leute am deutschen Weserstrom will die vom Weserbergerverein herausgegebene Zeitschrift „Weserland“, die in Holzminden erscheint, unterrichten; das Blatt erscheint monatlich in der Stärke von 2-3 Druckbogen, ist gut illustriert, bringt hübsche Artikel und liefert

jährlich eine Karte. Eine Probenummer wird orientierten über den reichhaltigen Inhalt, insbesondere über die wertvollen Beiträge, die dem Touristen erteilt werden. Der einmal die weiten Wälder, die jetzt so still in herrlicher Unberührtheit daliegen, besucht hat, den wird es mit unüberwindlicher Macht dahin ziehen, von dem der Dichter singt: Ich kenne einen deutschen Strom, der ist mir lieb und wert vor allen.

h. Wardenburg, 13. Nov. Die Preise für Setze Schokolade haben hier in letzter Zeit noch etwas angezogen. Für hervorragende Ware werden augenblicklich 63 M für 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt, das ist ein bis jetzt nicht gekannter Preis.

h. Wardenburg, 14. Nov. Zur teilweisen Erneuerung der Glasfisch-Neuenbrocker Seelacht ist der Wahltermin für den 1. Wahlbezirk (Glasfisch) auf Montag, den 2. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Amte, für den 2. Wahlbezirk (Neuenbrocker-Moor) auf Dienstag, den 10. Dezember d. J., in Abeler's Wahlhause zu Neuenbrock angesetzt. Es treten aus: im 1. Wahlbezirk der Ausfühmann G. G. Wattermann-Oberrege und der Ersatzmann Chr. Schaffer-Niem. Im 2. Wahlbezirk der Ausfühmann J. S. Sadeker und Dieder. Grube, sowie der Ersatzmann Joh. Würdemann, sämtlich in Neuenbrock.

c. Rude, 14. Nov. Schlachtermeister C. Schwarting verkaufte von seiner in der Nähe der Schule belegenen Wiese einen Bauplatz in Größe von 4 Ackersechsteln an Zimmermann Wih. Bachhaus für 4000 M. Käufer gebot zum 1. Mai n. J. auf dem erworbenen Grundstück ein Wohnhaus für drei Familien zu bauen.

(1) Delmenhorst, 14. Nov. Die Sitzung des Gesamtschulrats und Stadtrats, die heute Abend stattfand, erledigte den größten Teil der Tagesordnung ohne jede weitere Debatte, da es sich in der Hauptsache um Erledigung formaler Sachen handelte. Es sei nur erwähnt, daß nach dem Antrage des Schulvorstandes die achte Klasse der katholischen Volksschule wegen Ueberfüllung geteilt und ein neuer Lehrer angesetzt wird. Der Bericht der Revisionskommission der städtischen Sparkasse wurde genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Zum Punkt: Anstellung eines Baukontrôleurs lag ein Schreiben des Arbeitgeberverbandes im Vorgehen vor, der dagegen protestiert, daß zu diesem Posten ein fachgeübter Arbeiter genommen werde, es müsse zum wenigsten eine technische gebildete Kraft sein. Bürgermeister Dr. Habenfeld gab zur Kenntnis, daß der Magistrat vorläufig dem angebotenen Nachschußmann eine vorläufige Kontrolle der Bauten übertragen werde. Der Stadtrat gab sich hiermit zufrieden und nahm den vorliegenden Antrag an, wonach die Anstellung eines Baukontrôleurs nur in Verbindung mit der Wohnungsinnspektion geschehen könne. Eine provisorische Anleihe von 300 000 M. soll aufgenommen werden. Von einer Inhaberanleihe soll wegen der unangünstigen wirtschaftlichen und politischen Lage abgesehen werden. Auch handelt es sich um eine Anleihe für verschiedene Positionen, deren einzelne Bestimmungen sich besser erst später zusammenfassen lassen. Die Feststellung der Rechnungen für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert setzten eine längere Debatte. Herr Däse ist mit einzelnen Positionen nicht zufrieden. Er moniert zunächst, daß der gebuchte Gasverlust ein ziemlich großer sei. Vor allem ist die Abrechnung dem Stadtrat zu spät zugegangen. Hierin müßte schneller gearbeitet werden. Auch die einzelnen Abschreibungspositionen finden nicht seinen Beifall. Er stellt deshalb folgende Anträge, welche auch angenommen werden: 1. Die Rechnungen für die technischen Betriebe der Stadt sind innerhalb zweier Monate nach Schluß des Geschäftsjahres fertigzustellen. Nach weiteren zwei Monaten haben die Abrechnungen dem Stadtrat zuzugehen. 2. Statt der vorgeschlagenen Abschreibung von 4 Prozent beim Gaswert hat eine solche von 6 Prozent zu erfolgen. Herr Leffers bemängelt, daß der Vorschlag und das Resultat des Erfolges der technischen städtischen Betriebe eine zu große Differenz aufzuweisen haben. Im übrigen wurden die zu dieser Sache gestellten Anträge angenommen.

*** Radebeul, 14. Nov.** Nach ganz kurzer Krankheit starb gestern im evangelischen Krankenhaus in Oldenburg unser Gemeinderatsmitglied, der Auktionator Friedrich Reinhold. Der plötzliche Tod dieses in seiner besten Schaffenskraft dahingerahten Mannes ist nicht nur ein schwerer Schlag für seine Familie, sondern wird auch in allen Kreisen unserer Gemeinde aufs tiefste betrauert. Genüß doch der Bestrebene nicht nur als Geschäftsmann seitens der größten Vertrauen, er wurde auch gerade seiner edlen menschlichen Eigenschaften wegen von allen Seiten hochgeschätzt und gern gesehen. Die Gemeinde verliert in ihm einen treuen und gewissenhaften Beamten.

*** Hohenkirchen, 13. Nov.** Gegen 4 Uhr morgens brannte in Altmarmel der Gustav Mannen'sche massive Getreideschuppen, worin sich u. a. auch eine Motormühle, Treiers, Dörrovrichtungen usw. befanden. Als die hiesige Spritze dort ankam, war die Zettenspritz bereits in Tätigkeit. Es war nicht viel mehr zu retten, denn das ganze Gebäude glüht einer Feuerfäule und war bereits fast ganz ausgebrannt. Im Gebäude lagerten etwa 10 000 Pfd. Weizen und etwa 250 000 Pfd. Getreide, größtenteils versandfähiger, trockener, gereinigter Hafer; was hieron nicht verbrannt ist, ist durch Wasser beschädigt worden. Der direkte Schaden beläuft sich auf 35-40 000 M. Mannen erleidet außerdem einen sehr großen indirekten Schaden, da seine Mähmaschine (der Motor ist geteilt worden), die Getreide-Reinigungs- und Putzmaschinen, die Dörrovrichtungen usw., die er täglich in seinem Getreidegeschäft dringen gebrauchen muß, mit verbrannt sind. Der Brandschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Die Entschädigung des Feuers ist unbekannt.

*** Hohenkirchen, 14. Nov.** Aus Veranlassung des Geburtstages des Großherzogs findet am 16.

8. M. im Friedrichshofe ein Festeffen statt. An diesem nehmen auch Vertreter des Wilhelmshabener Bürgervereins teil. — In Rühringen soll ein Kursus für Lehrer im Handfertigkeitsunterricht veranstaltet werden, zu dessen Leiter Herr Reyer von Neubremen C. ausersehen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn B. C.

Der von einem „Freund der Gerechtigkeit“ am Donnerstag der vorigen Woche erschienenen Artikel hat leider (es wäre nämlich das Beste gewesen, nicht zu antworten) schon drei Einwendungen gezeigt, zwei, die mit vollem Recht die Sache der Schüler betreffen, und die des Herrn B. C., der in das Klagegeld des „Freundes der Gerechtigkeit“ einstimmt, allerdings, ohne neue sachliche Gründe anzuführen zu können. Herr B. C. drückt sich Bedauern darüber aus, daß die Schüler nicht zur Einkommenssteuer herangezogen sind. Er sollte aber doch wissen, daß Einkommen unter 400 Mk. steuerfrei sind. (Dieses Kind lernt es in der Volksschule!) Oder will Herr B. C. vielleicht ein Einkommen von über 400 Mk. für Stunden gebende Schüler herausrechnen? Schade, daß er nicht am Kuber sitzt, er würde sicherlich alle diese Schüler zur Einkommenssteuer heranziehen, und das nicht zu niedrig. (Wieher eine Steuerquelle mehr!)

Die Schüler aber können des ungeschmälerten Vertrauens ihrer Eltern gewiß sein. Diese wissen, was sie an ihnen haben und was sie leisten. Die Stunden gebenden Schüler können erst dann völlig verdrängt werden, wenn die Herren Privatlehrer den Beweis erbringen, daß sie umbedingt Besseres leisten. Dies ist bisher aber nicht geschehen.

Dann noch eins. Wenn der „Freund der Gerechtigkeit“ kein Berufs-Privatlehrer ist, weshalb tritt er dann unter einem Pseudonym für die Sache anderer ein? Ist seine Sorge um das Wohl der Berufs-Privatlehrer wirklich so gerechtfertigt, so wird sich wohl leicht einer von vielen finden lassen, der für seinen Stand eintritt und mit vollem Namen zeichnet. Um so mehr sollte dies der Herr „Freund der Gerechtigkeit“ tun, da er für eine fremde Sache agitiert.

Da meine also, wenn schon jemand angegriffen werden soll, so tritt man dafür mit seinem Namen ein. Erst dann können die Angegriffenen wissen, wofür und an wen sie antworten sollen. Geschieht das nicht, so kann die Person schon zur Genüge erkennen, was sie von solchen Angriffen zu halten hat.

B. C.

Die Orthodoxie am unrechten Plage.

An dieser Stelle habe ich es neulich ausgesprochen, daß der freibeitliche Sinn gar oft arg in die Brüche geht, wenn das Persönliche mit in Frage kommt. Einen solchen Fall haben wir jetzt z. B. in der Hamburger Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes, einer Vereinigung, deren Mitglieder sich nicht aus den Positiven rekrutieren, sondern sich aus Anhängern des Fortschritts und des Fortschritts zusammensetzen. Der Vorgang ist folgender: Dr. med. Schlüter, ein eifriger Impfungseiferer, hatte auf dem 6. deutschen Impfungskongress in Hamburg gegen die Impfung gesprochen. In einem Schreiben vom 7. September wurde Dr. Schlüter, der dem Vorstand der Ortsgruppe Hamburg des Monistenbundes angehört, von seinen Vorstandskollegen, Prof. Dr. Anna und Dr. med. v. d. Borch, aufgefordert, sein Vorstandsamt niederzulegen. Diese Aufforderung wurde mit dem Satz Einverständnis begründet, daß ausschließlich die Wissenschaft über alle Fragen des menschlichen Denkens und Lebens entscheiden sollte. Die Stellung Dr. Schlüters als Impfungseiferer sei aber unwissenschaftlich. Das Impfsystem aber beruhe auf der Wissenschaft. Wenn Dr. Schlüter aus anderen Auffassung sei, so habe er doch als Vorstandsmittel einer Ortsgruppe des Monistenbundes vor der gesamten Wissenschaft Respekt zu haben, daß er sich nicht mit Laien und unwissenschaftlichen Volksbegleitern zu agitatorischen Sturmrufen gegen die Wissenschaft verbinde. Bei der Wahl wurde Dr. Schlüter dann tatsächlich nicht wiedergewählt, weil im entgegengegesetzten Falle drei andere Vorstandsmitteliger ausgetreten wären.

Aus solchem Verhalten geht hervor, daß der Monistenbund, wenigstens seine Hamburger Gruppe, zur Orthodoxie erkrankt ist. Sie bestimmt die als unumstößlich geltenden Wahrheits-Dogmen, ihnen haben sich die Mitglieder zu fügen. Wer nicht pariert, fliegt wenigstens aus dem Ehrenamt.

Dabei streift der Bund wider alles Dogmentum im frischen und religiösen Leben. Das wissenschaftliche Dogma hat aber wenigstens seinen höheren Wert, als das frische Dogma, denn Wissenschaft ist nicht die Wahrheit, sondern bedeutet das Suchen nach Wahrheit. Wäre die Wissenschaft wirklich Wahrheit und hätten z. B. die Ärzte immer nach der Wahrheit gesucht und sie gefunden, dann würden nicht schon so viele Ergebnisse ärztlicher Wissenschaft, die anfangs als unanfechtbar in den Himmel gehoben wurden, als total un-

Geschäftliche Mitteilungen.

Husten-Heiserkeit

beseitigt man am raschesten durch Laboda-Dragees, sehr schmelzbar, beseitigen den Reiz und klären die Stimme. Laboda-Dragees bestehen aus Zinnwaldholz und Menthol und sind unschädlich bei allen Hals-, Brust- und Kehlkopfkrankheiten. (119)

Preis M. 1.50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorräthig, sende man sich an die Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

neu: Blumenkohl-Suppe von Knorr.
Warnung vor Nachahmung! 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

dranbar und schädlich ihren Platz in der Kumpfkammer gefunden haben.

Die größte wissenschaftliche Unwissenheit ist aber die Annahme, und wenn sich die Vertreter von Fortschritt und Freiheit nur die geringste Mühe gegeben haben würden, die Unwissenheit festzustellen und sich nicht auf falsche Angaben und Statistiken verlassen hätten, dann wäre es ihnen leicht geworden, zu konstatieren, daß die Annahme die größte Gefahr der Menschheit ist, da sie viele Lebensjahre ins Grab gebracht und zu elenden Krämpfen gemacht hat. Oder kann mit irgend ein Fehler dieser Zeitung beweisen, daß die Schutzimpfung neben allem Unheil, das sie angerichtet, auch eine gute Seite aufzuweisen hat?

Ed. Hummer.

6. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schöndienst (227. Reg. Br.) Klassen-Lotterie.

(Am 8. November 1912, 2. Ziehung 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in den beifolgenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Nur jede gezogene Nummer wird gleich groß als Gewinne gezählt, und zwar ist immer auf die Zahl der gezogenen Nummern in den beifolgenden Nummern 1 und 11.

14. November 1912, nachmittags. Radzahl verboten.

101 967 428 575 84 616 1305 63 342 94 402 609 15001 718 77 240
804 2001 362 881 449 78 544 696 59 709 10000 3094 195 5001 240
599 644 57 469 992 947 61 601 19 59 101 34 442 891 69 776 864
59 644 57 7184 359 478 501 4 185 299 10000 309 442 891 69 776 864
59 644 57 7184 359 478 501 4 185 299 10000 309 442 891 69 776 864
59 644 57 7184 359 478 501 4 185 299 10000 309 442 891 69 776 864

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609
10002 102 375 428 628 96 785 845 65 61 092 07 11002 63 402 609

Radfahrertreuen Lamberthstraße.

In einem überaus schlechten Zustande befindet sich schon seit langer Zeit der Radfahrertreue der Lamberthstraße. Bei auch nur etwas schlechtem Wetter steht er fast vollständig unter Wasser oder ist doch stark mit Schlamm bedeckt. Bei den letzten Reparaturarbeiten ist der Streifen nicht berührt und auch nicht daran geändert worden, sehr liegt er fast teilweise 3 Zentimeter tiefer als das Straßenniveau und alles Wasser sammelt sich auf diesem Streifen. Er muß höher gelegt werden, und zwar wäre hier dringende Abhilfe sehr am Platze. Es bitten darum

mehrere Radfahrer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Na weisst du, Paul, das ist ne Sache!

Ich hab' wahrhaftig gedacht, ich würde ernsthaft krank werden. Nun hab' ich erst 18 Tage von dem Zoben Mineral genommen und ich fühle mich wahrhaftig schon um vieles wohler. Aber von nun an sollen die Zoben mir nicht mehr ausgehen und ich will mich an den regelmäßigen Gebrauch gewöhnen, zumal die kleinen Dinger ja wohl auch vorbeugend wirken. Falls auch Zoben Mineral-Bädchen sind für 85 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingroßhandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Unterziehenge!

Wollene Strümpfe, Beinlängen, Wollgarne!

Nur haltbare Ware. — Niedrige Preise.

Georg Freese,

Haarenstraße 1 u. 2. — Langestraße 62.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gerne kostenlos am Dankbarkeit ein einfaches, billiges, aber

vielen erprobtes Naturprodukt mit Folgender Bezeichnung in Flodda 79. Post

Schlicht (Bez. Halle a. S.).

Barl. Frau Geheimrat

Strangemeister Wwe. Erben la-

sen am

Sonnabend,

den 23. Novbr. d. J.

nachmittags 4 Uhr,

in Rietmans Victoria-Hotel

hier, folgende Grundstücke, als:

1. das am Hofstapellweg

hier, belegen herrschaftliche

Wohnhaus, in diesem Zu-

stande befindlich und mit

Wärmewasserheizung ver-

sehen, nebst dem 47 Ar 60

Quadratmeter großem Gar-

ten, mit dessen Hofräumen

befanden, für einen Ren-

ter vorzüglich geeignet,

2. die auf der Nordseite

der Hofstapellweg belegen

Wohnhaus, in diesem Zu-

stande befindlich und mit

Wärmewasserheizung ver-

sehen, nebst dem 47 Ar 60

Quadratmeter großem Gar-

ten, mit dessen Hofräumen

befanden, für einen Ren-

ter vorzüglich geeignet,

3. die auf der Nordseite

der Hofstapellweg belegen

Wohnhaus, in diesem Zu-

stande befindlich und mit

Wärmewasserheizung ver-

sehen, nebst dem 47 Ar 60

Quadratmeter großem Gar-

ten, mit dessen Hofräumen

befanden, für einen Ren-

ter vorzüglich geeignet,

4. die auf der Nordseite

der Hofstapellweg belegen

Wohnhaus, in diesem Zu-

stande befindlich und mit

Grosse Gelegenheitskäufe!!



Ich übernahm große Quantitäten hochmoderner aparter Schuhwaren, welche ich zu folgenden staunend billigen Preisen abgebe, wie folgt:

Aparte Herren-Stiefel,
Bog, Chevre und Chevrete,
mit oder ohne Lackkappen,
jedes Paar nur

8⁵⁰

Chieko Damen-Stiefel
in hochmoderner Ausführung,
mit oder ohne Lackkappe,
jedes Paar nur

6⁷⁵



Knaben- und Mädchen-Stiefel



in unerreichter Auswahl staunend billig!

**Prima Knochleder-
Knopf- und Schnürstiefel,**
Größe 20-22 nur 2.20 M.
" 23-24 nur 2.60 M.
" 25-26 nur 3.20 M.
" 27-30 nur 3.60 M.
" 31-35 nur 3.90 M.
" 36-40 nur 5.75 M.

**Prima Bog- od. Chevrete-
Knopf- und Schnürstiefel,**
Größe 21-22 nur 2.45 M.
" 23-26 nur 2.75 M.
" 27-30 nur 4.90 M.
" 31-35 nur 5.90 M.
" 36-40 nur 6.75 M.

Babystiefelchen von nur **65** h an.

Gummischuhe 27-30 1.65 31-35 1.90 36-42 2.25 43-47 2.75

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 8.50 M. oder höher eine elegante Reisetasche gratis.

Ludwig v. Häfen, Schuhlager und Schuhmacherei, **Oldenburg,** nur Achternstr. 55
neben der Dänischen Fischhandlung.
Achten Sie bitte genau auf Firma und Nr. 55!

Zu einem Schenker findet ein zweiter Schüler gute Pension. Alexanderstraße 27.

Stellen-Gesuche.

Erfahre, älteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. Off. u. S. 897. Nollke Langstr. 20.

Stellen-Gesuch. Ein erfahrene Mädchen sucht Stellung als Haushälterin in einem bürgerlichen Haushalt. Offerten unter S. 8. an die Postagentur Sandberg erbeten.

Junger kräftiger Mann sucht Stellung als

Krankenpfleger. Beste Zeugnis vorhanden. Rab. Zwickelstr. 10, postlag. S. 2. 100.

Ja. Mädchen v. Lande sucht sofort Stelle, nur in Oldenburg. Off. u. S. 500. Nollke Langstr. 20.

Ja. Frau sucht Wäsche- und Reinmacherei. Abraham 8.

Best. junges Mädchen sucht zum 1. Dezember Stellung in seinem Haushalt. Off. erbet. nach Donnerst. Ch. 39.

Schneiderin empfiehlt sich zum Schneiden im Hause; wohnhaft bei Mauerer J. Teilmann, Bismarckstr.

Suche für meinen 17-jährigen Sohn, der 2 Jahre in d. Landwirtschaft tätig war und die landw. Wirtsschule besucht hat, Stellung in einer größeren Landwirtschaft.

A. Wismann Wwe., Schulte bei Berne.

Jüngerer Tischler, Mitte 30 J., sucht dauernde Stellung auf Bau oder Möbel. Offerten erb. unter S. 961 an die Expedition dieses Blattes.

Ja. M. w. sofort Stell. bei Gehalt und Familienanhang. Offerten unter S. 1. postlagend Berne.

Günstige mich zum Schneidern, in und außer dem Hause. Haarenstr. 53, oben.

Getreide. Ja. Mann, 23 Jahre alt, sucht Stellung per 1. Jan. als Reisender. Off. erb. unter S. 968 an die Exped. d. Bl.

Werkmeister Schaffner (Hr.) 50 Jahre alt, nach sehr tüchtig, sucht Beschäftigung als Holz-, Kasserer, Lagermeister oder sonstige Arbeit. Offerten erbeten unter S. 914 an die Exped. d. Bl.

Gepr. Wochenspiegel empfiehlt sich für Jamsar. Gottorfstr. 11 II.

Sucht auf sofort bis 1. Mai eine Stellung für eine **Großmagd.** Auskunft erteilt Aug. Timmermann, Durwinde.

Offene Stellen. Männliche.

Bornehme Sichere

Dauernde

Griftenz

findet Herr oder Dame durch den Verkauf meiner soliden

Teemarle

an Private 2c.

Etwas Kapital erforderlich.

Offerten u. S. 964 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Herrn mit guter allgemeiner und kaufmännischer Ausbildung, welcher flott stenographiert und Maschine schreibt. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. erb. an "Siemens".

Gefährliche Betriebe, A. G., Ueberlandzentrale Wiesmoor, Kaiserstraße 4/5.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Hür mein Expeditions-Geschäft suche ich zum 1. April od. früher einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.** Geh. d. Meenen, Bahnhofstr. 12.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Arbeiter mit guten Zeugnissen sucht sofort **Spiritus- u. Drehkefelfabrik, Etan 27.**

Suche per 1. Jan. einen im Baumaterialienfach bewanderten, tüchtigen, zuverlässigen **Kommiss** mit guten Zeugnissen und Referenzen. Off. unter S. 962 an die Exped. dieses Blattes.

Tücht. Detailreisender und Verkäufer per 1. Jan. gesucht. Derselbe muß plattdeutsch sprechen u. mit der Landwirtschaft gut fertig werden können. Offerten sind Bild, Zeugnis u. Gehaltsantrag bei voller Pension beizufügen. Ferner per Offern

1 Lehrling mit guter Schulbildung. Gute Verpflegung und Wohnung im Hause. T. H. Damun, Rorben, Herren-Garderoben und Schuhwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Bäckergehilfe. G. Stadeneuer, Kurwischtr. 3.

Wer Chauffeur werden will, verlange kostenlos Prosp. Stellung vertraglich garantiert. Automobilwerk, Bernburg, Steinstr.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

Geht ein **junger Mann,** der sämtliche Arbeiten mit verrichten muß. Grich Hagedis, Post Genshamm.

tücht. Meister. Ammel, Schloßgarten.

2-10 M. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. J. G. Schult, Adressen-Verlag Geln. 2. 74.

Geht auf sofort oder etwas später für eine Landwirtschaft in Steinhagen ein tüchtiger **junger Mann,** der alle Arbeiten mit verrichten will. Offerten unter S. 955 an die Expedition d. Bl.

Geht auf sofort ein **Knacht.** Aug. Wisting.

Reihen v. Bahn. Suche zum 1. Dez. einen jüngeren hiesigen **Schmiedegesellen.** Wolk. Dünne.

Lehrling. D. Cordes, Zimmermeister.

Ein zuverlässiger Schneidger f. d. Winter gel. Lindenallee 30.

Auf sofort oder später **ordentl. Hausdiener** (Kadabere) gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Weibliche. Geht zum 1. Mai ein tüchtiges junges Mädchen, welches schon in einem Restaurant tätig gewesen ist, gleichfalls ein tüchtiges, aktives Dienstmädchen, für unser Restaurant in Carolinensiel.

Frau Joh. Wadendorp, Ende 1. Odbg.

Begen Erfrankung meines **ja. Mädchens** sofort ein anderes, bei Familienanhang und Gehalt. G. Gellwig, Bahnhof Huchting 6. W.

Genshamm. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb hiesiger Gegend (jung. Anfänger) suche ich per sofort eine **Haushälterin.** G. Gellwig, Rechnungsführer.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt auf Mai ein tüchtiges **ja. Mädchen** sowie ein freundliches **Sinderfräulein.** Ed. Tanten, Steinhagen (Nordenham).

Junger Mädchen für den Haushalt gegen gutes Salär gesucht. Hugo Ottmanns, Jode.

Wäsche, Gehalt auf sofort für bürgerl. Haushalt (Geh. 100) ein **ja. Mädchen** gegen hohen Lohn. Regen, Auktionator.

Geht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für Haushalt und Wirtsch. G. Genshamm, Hühner d. Weierstraße.

Apn. Umständehalber auf sofort eine **Haushälterin** für meinen kleinen Haushalt. Frick, Weierstr. 10, Sauter und Zappier.

Geht auf sofort für ein etatantes **junges Mädchen** ein anderes, oder Hausmädchen gegen gutes Gehalt. Frau Wöbder, Berne.

Junge Mädchen aus Stadt u. Land erhalten gründl. Unterricht im Weihen und Zuschneiden. Auch können beliebige Mädchen u. Knaben an Näh- u. Schneid. ihre Kenntnisse an Knaben, Handbierstr. 22, 1. Etg.

Geht auf sofort ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges Mädchen für die Küche. D. Genshamm, Weinweg 33.

Suche auf sofort oder zum 1. Dezember ein **junges Mädchen** zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren, und die im Nähen nicht unerfahren. B. Schäfer (Denters Hotel), Berne 1. Oldenb.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Potthast, Oldenburg, Langstr. 40, Perrenartel, Woll- und Kurzwaren.

3. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. November 1912.

Die oldenburgischen Eisenbahnfinanzen in den Jahren 1902 bis 1911.

Von Oberfinanzrat Stein.
(Schluß.)

Die Verwendung der verfügbaren Ueberschüsse zeigt die nachfolgende Zusammenfassung:
zu allgemeinen f. nichtstaatl. f. d. Barel. f. Zwecke des Landeszweckes Eisenbahnen Hof. Bahn Gf. Baufonds

	M.	M.	M.	M.
1902	—	—	—	378 926
1903	776 759	—	—	—
1904	929 960	69 000	—	—
1905	593 251	69 000	—	694 669
1906	—	100 000	200 000	1 374 152
1907	500 000	350 000	200 000	795 957
1908	700 000	226 300	200 000	576 800
1909	500 000	50 000	200 000	801 788
1910	500 000	8 600	200 000	1 445 620
1911	500 000	78 750	200 000	1 762 709
zusammen	5 000 000	951 650	1 200 000	7 828 612

Die vier Verwendungsarten erfordern jede eine besondere Betrachtung.

Zu allgemeinen Landeszwecken, also zur Bedienung von Ausgaben, an denen keine Eisenbahntätigkeit beteiligt ist, waren die Eisenbahnen seit 1888 nicht mehr herangezogen. Erst im Voranschlag für 1903 wurde beschlossen, den Eisenbahnen im ganzen 2 300 000 M. zu entnehmen. Das ist denn auch geschehen, und zwar in Beträgen, die teilweise über die tatsächlich in dem betreffenden Jahre erzielten Ueberschüsse hinausgingen; später hat sich das dann aber ausgeglichen. Deshalb und um die wirtschaftliche Beeinträchtigung der Eisenbahnen zu zeigen, sind die 2 300 000 M. in obiger Zusammenstellung anders als die verschiedenen Rechnungsjahre verteilt. Zu bemerken ist noch, daß im Jahre 1903 aus der Landeskasse ein Betrag von 90 800 M. zur Unterstützung der nichtstaatlichen Oldenburgischen Kleinbahn hergegeben ist.

Später ist dann bei der großen Finanzreform von 1905 vereinbart, daß von 1907 an ein Jahresbetrag von 500 000 M. aus den Ueberschüssen der Bahnen für die Landeskasse hergegeben werden soll, zunächst zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse. Diese Vereinbarung gilt noch heute, insofern ist man einmal — im Jahre 1908 — darüber hinausgegangen; damals wurden 700 000 M. entnommen. Hiermit hat die Landeskasse in Durchschnitt der Jahre 1902—1911 den Jahresbetrag von 500 000 M. aus den Eisenbahnen erhalten und zu allgemeinen Zwecken verwendet.

Daneben sind ihr noch weitere Beträge zugeführt, aber mit der Festlegung auf bestimmte Ausgaben, nämlich auf die Förderung nichtstaatlicher Bahnen. Hierzu sind seit 1904, also in 8 Jahren, durchschnittlich jedesmal 116 456,25 M. verwandt. Aus diesen Beträgen haben bekanntlich die Dinslager und Lütjehausen Kleinbahn, sowie die Grenzlinien Wüdena-Strub-Hechinghausen und Delmenhorst-Satpelt, während entsprechende Ausgaben für Wischenau-Gevecke, Laume-Bohnte und Oldenburg-Beckhöfe be-
vor-

stehen. Die Weisungen und Verfügungen bezwecken in erster Linie die wirtschaftliche Förderung der beteiligten Bezirke des Landes. Nach den darüber getroffenen Anordnungen werden sie aber voraussichtlich mit der Zeit eine wenn auch mäßige Rente bringen, die unmittelbar der Landeskasse zugute kommt. Einen verwandten Sinn hatte die bei der Bewilligung der neuen staatlichen Nebenbahnen im Jahre 1903 getroffene und im Gesetze festgelegte Bestimmung, daß das Kapital für eine weitere Strecke, von Barel nach der Weser, erst aufgewendet werden sollte, wenn es sich aus den freien Ueberschüssen der Staatsbahnen habe annehmen lassen. Tatsächlich ist die dafür vorgesehene Jahresrate von 200 000 M. jedesmal ohne Schwierigkeit flüssig gemacht. Der Barel — Weser-Baufonds, der in der Berichtsperiode 1 200 000 M. erhalten hat, erreicht mit der Zuführung von 1912 seine volle Höhe. Die Bahn Barel — Rodentsteden wird auch bereits gebaut, und man beabsichtigt, sie im Frühjahr 1913 zu eröffnen.

Ueber den Charakter dieser namentlich abgeschlossenen Ansammlung kann man verschiedener Ansicht sein. Beabsichtigt wurde, sie als einen „verlorenen Fonds“ zu behandeln, da wegen des vom Standpunkt der Eisenbahnfinanzen, die neu zu bauende Strecke geradezu als verlustbringend anzusehen war. Ob diese Auffassung zutrifft, deren Gewicht übrigens durch die rasch gewachsene Gesamtkraft der Staatseisenbahnen sehr verloren hat, muß die Zukunft lehren. Bleibend wird dabei die andere Auffassung Recht behalten, die den Fonds als eine besondere Reserve ansieht. Dann wird er in jeder Beziehung zu dem vierten und letzten Verwendungszweck stehen.

Schon in dem grundlegenden Gesetz von 1891, das ein unvergessenes und faum noch genug zu bewertendes Verdienst des damaligen Ministers Jansen ist, wurde bei Errichtung des Eisenbahnbaufonds bestimmt, daß alle Ueberschüsse der Eisenbahnen an ihn abgeführt werden sollten, über die nicht anderweit verfügt wird. Da der Eisenbahnbaufonds somit im wesentlichen aus Anteilen besteht, wo denen die bahnhaltigen Ueberschüsse zur Erspargung des Kaufmanns zuzurechnen kann man hier vom Standpunkt des Kaufmanns entweder von Reserven oder von „außerordentlichen Abschreibungen“ sprechen. Diese haben in der Berichtsperiode den Jahresdurchschnitt von 782 861 M., und wenn man den Barel — Weser-Baufonds hinzurechnet, den Gesamtbetrag von 9 028 612 M. erreicht. Veranschlagt man dabei die früher nachgewiesenen ordentlichen Abschreibungen mit der Summe von 4 468 501 M., so sind aus Eisenbahnmitteln (ohne die unter bestimmten Gesichtspunkten sonst noch erfolgten Abschreibungen) im ganzen 13 497 113 M. in den Eisenbahnbaufonds gestiegen. Infolgedessen haben die von 1902—1911 dem Betriebe übergebenen Renvenlagen und Fahrzeuge nur einen Anteilbetrag von etwa 18 500 000 M. erfordert, oder von rund 15 500 000 M., wenn man die gleichzeitig abgetragenen Anteile bezieht. Die wirklich vorhandene Eisenbahninfrastruktur ist darnach von 39,7 auf 55,2 Millionen Mark gewachsen.

Als eine Vermögenszunahme darf man die außerordentlichen Abschreibungen bisher allerdings nicht ansehen, da sie notwendig waren, um die Vermögensaufrechterhaltung auszugleichen, die hauptsächlich in den ersten beiden Jahrzehnten infolge der ungenügenden Rentabilität der Bahnen und deswegen eingetreten war, weil man damals kein Bedenken getragen hatte, die rechnungsmäßigen, aber tatsächlich nicht erzielten Ueber-

schüsse für allgemeine Landeszwecke zu verwenden. Dieser Ausgleich ist jetzt erreicht, und darum hat man in der Verwendung der künftigen Ueberschüsse freiere Hand. Das System der außerordentlichen Abschreibungen wird dabei aber nicht aufgegeben werden dürfen.

VIII.

Will man sich nun klar machen, wie die innere Lage unserer Eisenbahnfinanzen sich seit 1902 verändert hat, so tut man gut, einmal vor Augen zu stellen, wie das Ergebnis wäre, wenn das Verhältnis zwischen Einnahmen, persönlichen und sachlichen Ausgaben, Zinsen und Ueberschuss für 1911 das gleiche Ansehen hätte wie damals, wenn also alle Teile sich etwa um 96,66 % erhöht hätten, wie die Einnahmen es ja getan haben. Dann wären höher:

die persönlichen Ausgaben um	194 985 M.
die sachlichen Ausgaben um	648 390 M.
das Erfordernis d. Schuldendienstes um	956 848 M.

zusammen um 1 800 223 M.

und niedriger wäre der verfügbare

Ueberschuss ebenfalls um 1 800 223 M.

Der Schwerpunkt des Fortschritts liegt also unternehmbar in dem Schuldendienst, zumal wenn man sich erinnert, daß in den sachlichen Ausgaben noch Zinsen stehen, die sich verhältnismäßig auch vermindert haben. Man wird daher das Dunkel, das wie auf aller Zukunft, auch auf den zukünftigen Finanzplan ruht, um ein Gewisses aufhellen können, wenn es gelingt, klarzustellen, in welchen Grenzen sich die weitere Entwicklung des Schuldendienstes bewegen muß.

Nimmt man dazu an, was gewiß nicht unbedenklich ist, daß die nächsten 10 Jahre wieder eine Erhöhung der Einnahmen um 10 000 000 M. bringen, und ferner, daß es gelingt, die Betriebszahl von 1911 festzuhalten, so wird bei gleichzeitigem Steigen des verfügbaren Ueberschusses auf rund 3 785 000 M. das Zinsersparnis um 1 184 000 M., oder bei 4 Prozentiger Verzinsung des Schuldkapital um 296 Millionen steigen dürfen, also um mehr als das Vierfache der Bruttoerhebung in den Jahren 1902 bis 1911. Nach den heutigen Verhältnissen ist es unabweislich, daß jeder Betrag notwendig werden wird, zumal seine großen neuen Staatsbahnen zu bauen sind, wie in der vergangenen Periode. Indessen kann dies niemand sicher voraussehen. Man darf aber mit einer an die Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit behaupten, daß wenn diese Summe erreicht oder gar überschritten wird, auch die Einnahmen über den nach den bisherigen Erfahrungen dafür angelegten Betrag weit hinauswachsen müssen. Dem zwischen der Kapitalerhöhung und dem Wachstum der Einnahmen besteht ein unlöslicher Zusammenhang. Man vermehrt die Betriebsmittel, erweitert die Bahnstrecke und verdoppelt die Menge nur in dem Maße, in dem der steigende Verkehr dazu zwingt.

Hiermit ist die Gefahr, daß eine wachsende Verschuldung die Eisenbahnfinanzen schädigt, nicht vorhanden. Eine andere Gefahr kann darin liegen, daß die Betriebszahl steigt. Aber auch hier besteht eine gewisse Sicherheit gegen unabweisbare Ueberschreitungen. Denn die Gesamtausgaben können bei einer Vermehrung der Einnahmen um 10 000 000 M. und gleichzeitigem Wachsen der Verschuldung um 296 Millionen überhöht sich im Verhältnis zu den Einnahmen um rund 1 200 000 M. ungünstiger stellen, oder anders ausgedrückt, die Betriebszahl kann

Mit dem Motor ins innerste Afrika.

Von Oberleutnant Paul Gracy.
(Nachdruck verboten.)

An Bord der „Hygama“, 11. Aug. 1912.

Die aus schiefen Steinbauten und mehreren Bambushütten bestehende Faktorei Molundu ist der Verwaltungssitz der deutschen Gesellschaft Süd-Kamerun, deren Konzeptionsland ursprünglich halb Süd-Kamerun umfaßte, jetzt als Eigengebiet auf 1½ Millionen Hektar beschränkt und als solches in das Grundbuch der Kolonie eingetragen ist. Molundu am Bumba, ca. 2 Kilometer von dessen Einfluß in den Tschad entspringt, liegt südlich des Gebiets der Gesellschaft, welches im Süden durch den Wüsten begrenzt, westlich bis zum vierzehnten Längengrad, nördlich bis etwa zum vierten Breitengrad reicht und im Osten durch die Flüsse Bumba und Wüsten umflossen wird. Das ganze Gebiet ist in eine große Anzahl Summibezirke eingeteilt, deren jeder von einer sogenannten Summi-Produktionsstelle aus durch einen Europäer verwaltet wird. Täglich laufen die Summi-Fahrer aus allen Teilen dieses Kaufmannslandes ein. Bei der Summigeheimnis gibt es zwei Verfahren: Entweder wird nach der althergebrachten Art der Eingeborenen die dem Summi-Baum abgezapfte Milch in Gefäßen aufgefangan und dann auf Feuer gestellt, worauf sich der Summi zu unformlichen Klumpen zusammenballt, oder der Saft wird unter der sachverständigen Aufsicht der Weißen gekocht und in feigen Wasser gegossen. Die schwammartige Masse wird alsbald getrocknet, gepreßt und gewalzt. Durch diese Behandlung gewinnt der zu Würsten oder Platten geformte Summi ein Drittel an Wert. Auf dem großen Hof der Faktorei Molundu sitzen im Kreise die als gute Arbeiter geschätzten Waunde, in der Landschaft Waunde in Zentral-Kamerun angeworben, und schweben den auf Eingeborenen gewonnenen Summi in kleine Stücke, welche in einem großen zementierten Becken gemischt und von anstehenden Schmutzmitteln gereinigt werden. Der 25 Ton.-Dredgedampfer „Bumba“ der G. & A., zwischen Molundu und dem Stanley-Pool verkehrend, vermag die Summi-Mengen für den Abtransport nicht mehr zu bewältigen, weshalb der jetzt während unseres Aufenthaltes in Kinschasa zusammengelegte 50 Ton.-Dredgedampfer „Tschad“ bereits auf dem Konga in Anfahrtsdampf. Das Kilo Summi, von Eingeborenen gekauft, erzielt augenblicklich auf dem europäischen Markt den Preis von 7,50 M., von Europäern behandelt jedoch 10 M., 15 Lons Summi — 15 000 Kilogr. liegen momentan in den höchsten Magazinen aufgeschichtet, bereit, den heimischen Industriezweigen zugeführt zu werden. Bei dem Einhandeln des Summi kommt es in erster Linie darauf an, die richtigen Waren zum Kaufhandel für den Regier zu erhalten und vorzüglich zu halten. So ergab ein kleiner Händler mit einem langen Feldhut im Wert von 30 M. also 70 Kilogr. Summi — 420 M. mit einer Petroleumlampe, hier mit 25 M. bewertet, 80

Kilogr. Summi. Die bei den Negern einziehende Kultur fragt nach europäischen Haushaltungs-, Bekleidungs- und Luxusgegenständen. Das Grammophon steht besonders hoch im Kurs. Stoffe, Salz und Kupferpiraten halten sich jedoch noch immer für die Allgemeinheit. Eisenblech, mit Vorderlader und Speeren von den Eingeborenen, besonders von dem Jünglings der Romanjoto, wörtlich der Gefandentier, erlegt, rangiert in zweiter Linie als Kaufobjekt im Molundubezirk. Die Eisenbleche von Süd- und Nord-Kamerun sind bedeutend.

Dort, wo der Wüsten hart unterhalb des Bumba in den Tschad fließt, liegt in Blumen gebettet der Europäer-Friedhof: acht Grabsteine mit deutschen Namen. In der Mitte der Friedhöfe wird die auf dem Felde der Pflicht von Tropenkrankheiten oder Schiffschicksalen dahingerafft. Droben im Busch beschattet der Urwald noch manche anderen Grabhügel jugendlicher Krieger. Jetzt sollen sich die Gesundheitsverhältnisse durch Verbesserung der Unterbringung wesentlich gehoben haben. Hat sich doch sogar eine deutsche Frau hier herausgewagt. Nächst dem Haus im Grünwald gegen die Villa Steiten am Ufer des Bumba im Molundu eingetauscht, fürwahr, ein tapferes Vorbild! Man vergißt, daß man in Afrika weilt, am zweiten Grab nördlicher Breite, wenn man an dem mit deutscher Hausfrauenliebe gedeckten Tische sitzt und die Kinder heimlicher Rufe von den Wänden herabschauen, oder wenn „ihre Liebste“, die Heumen mit ihren Rufen, den Sommerregen aus der Hand der Herrin gadernd begrüßen.

Samstag, der 4. August, ist für eine Erkundungsfahrt auf dem Bumba ausersehen, woran die Herren Direktor Pfahner und Subdirektor von Steiten, Oberbushalter Leonhardt, Deposteleiter Kunze und — last not least — Frau Anna von Steiten teilnehmen. Der Bumba wurde bisher nur von Kamos befahren, also heißt es: Aufgepaßt! Herr Kunze, den ich im Jahre 1900 als Leutnant im 1. Ersatz-Seeabteilung und Führer der 1. Leichtertruppen-Kompagnie auf Fort Jallensheim bei Kiel im Infanteriedienst ausgehildet hatte, steht mit Jinto am Steuer. Mehrere vier durch den Fluß laufende Steinwälle werden mit leichtem Rumpfen genommen, bis schließlich die Agodo-Schnellen unserer Fahrt ein Ziel setzen. Unter dem dichten Laubdach des Urwaldes wird Wind gemacht, worauf wir mit dem Strom in der Hälfte der zur Aufsahrt benötigten Zeit wieder Molundu erreichen.

Am frühen Nachmittag des 9. August biegt die „Hygama“ in den Tschad, unter Kurs steht Stromaufwärts. Wir wollen erkunden, wie weit der Tschad für uns schiffbar ist, und diesen Teil von Kamerun in Augenblicke nehmen, der sich von Quesso aufwärts längs des Tschad erstreckt. Am Bord befinden sich Wäde: Herr von Steiten, der eine gefällige Weise nach Westen unternimmt, mit Frau Wemahin und Gesolge. An der deutschen Faktorei „Bumba“ vorbei, die, wie die Faktoreien unserer Lande-

leute de Gubry und Kallen, nahe dem von einem Zollbeamten verwalteten Regierungssposten dicht unterhalb der Bumbamündung, Summihandel betreibt, gleiten wir zwischen Süd- und Nord-Kamerun an hohen Urdamauern hinaufwärts. Der Fluß, etwa 150 Meter breit, wendet sich in Schlangenlinien gen Westen. Der Kompaß zeigt dauernd spielend alle Stunden fast entgegengesetzte Richtung. Mehrere bewaldete Inseln teilen den Strom. Ein einziges Dorf auf Nord-Kameruner Seite. Mit heftiger Stromkraft stürzt das Wasser durch die Carnap-Schnellen. Da taucht plötzlich auf langer gerader Strecke weit vor uns ein kleiner Dampfer auf, die „Zemba“, die vier Stunden vor der „Hygama“ Molundu verließ, einer der beiden kleinen französischen Dampfer, welche den oberen Tschad mit der Welt verbinden. Der Tag neigt sich. Wir jagen, wie so manches Mal, dergebill nach einer offenen Stelle am Ufer für unser Lager. Die „Zemba“ jetzt schon das Gesicht aus. Der jeder Biegung des Flusses haben wir ein Ziel aufgefaßt. Der Sternhimmel spiegelt sich als breiter, heller Streifen zwischen den schwarzen, auf dem Wasser liegenden Schatten des Urwaldes. Jinto hebt am Steuer. Ich kontrolliere die leuchtenden Boys vorn auf dem Kapf. Steiten tröstet seine junge Watin über die unerwartete Ausfahrt, in dem Boote überwachen zu müssen.

Schon steht die „Hygama“ den zitternden Widerschein der Signallaternen des kleinen Strohbootsdampfers — da blüht ein Licht vor uns am Südameruner Ufer auf — ein Dorf allerneuesten Datums, von niemand gekannt. Wir laufen an. Die Schwarzen, ein versperrter Trupp der am Bumba stehenden Anabembe, zeigen sich freundlich und hilfsbereit. Während wir an Bord bei einem Wüsten-Tisch die glückliche Wendung unseres Schicksals für die heutige Nacht begrüßen, bereitet James ein Antilopen-Menü. Die Boys schlagen auf dem hohen Uferland zwischen den Hütten von „Bemba“ das Zeit auf, unter dessen schwebendem Dach heute die erste deutsche Frau in diesem Hinterland träumen wird. Jinto und ich schlafen im Boot. Der Morgen findet das ganze Dorf auf den Beinen. Reueig und indistinct verfolgen die schwarzen Augen alle Nummern unseres Toilettenprogramms. Frauen sind wie überall in der Ueberzahl. Welche Eigenartlichkeit des Geschmacks. Es gibt auf der ganzen Welt nichts so Gründliches als die Phantasie der weiblichen Gattung. Diese fetten Wüstenfrauen stoßen darin den Nagel ab: Von den Schläfen laufen dünne Zöpfe über die Backen bis unter das Kinn, wo sie sich in einem Knoten vereinigen. Das braune Gesicht ziert eine schwarze spinnenartige Malerei, deren Mittelpunkt die wie eine Aohle glänzende Zehnzahl bildet. Diese Anstriche der Damenmode werden kurz vor der Abfahrt auf die Platte gebracht. — Von der Mündung des Bumbafusses ziehen sich die Gebäude von Agala hin. Der Agent der Kompanie Agala-Sanga und die französischen Unteroffiziere stehen auf dem hohen Ufer. Wir ändern unsere ursprüngliche Ansicht, ohne

um etwa 4 Prozent, d. h. von 75,72 auf annähernd 80 Prozent, steigen, ehe der tatsächliche Ueberfließ von 1911 in seiner Höhe gefährdet wird. Das diese Betriebszahl, die wir zuletzt 1902 beinahe erreicht haben, in einzelnen Jahren später wiederholt werden wird, ist durchaus möglich, daß sie aber dauernd in dieser Höhe erhalten bleibt oder darüber hinausgeht, ist zum mindesten unwahrscheinlich.

Auf das dauernde Verhältnis kommt es aber an, oder vielmehr auf das Durchschnittsverhältnis. Denn ebenso wie in der Vergangenheit wird der Ueberfließ in Zukunft zu zwei verschiedenen Zwecken dienen müssen, zur Deckung der auf andere Weise nur schwer zu befriedigenden Bedürfnisse der Landeskasse und zur möglichst umfassenden Sammlung von Reserven für die Eisenbahnen, die in Form von „außerordentlichen Abschreibungen“ die Ermächtigung der neuen Anleihen ermöglichen. Die Abschreibungen an die Landeskasse müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen und die Finanzverwaltung nicht in Verlegenheit bringen sollen, von einem Jahr zum andern möglichst gleich sein, wenn ihr Betrag aus der Zeit zu Zeit dem gegenwärtigen Bedarf angepaßt werden kann. Dagegen ist an die Abschreibungen kein anderer Anspruch zu erheben, als daß sie in ganzem eine möglichst große Summe ausmachen und in längeren Perioden den als notwendig erkannten Durchschnitt mindestens erreichen. Man darf sie also in knappen Jahren einschränken, wenn man nur in Jahren hoher Ueberflüsse um so mehr zurückgelegt hat und entschlossen ist, in Zukunft das gleiche zu tun.

Die im Eingange erwähnten Vorschläge der Regierung bewegen sich vollkommen in dieser Richtung. Bei ihrer Annahme und der damit verbundenen Erhöhung der Personalausgaben um rund 500 000 M. würde die Betriebszahl um reichlich 2 % steigen, und das Verhältnis der Personalausgaben etwa den im Jahre 1909 beobachteten Satz wieder erreichen. Nach den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts würde die Erhöhung aber bald wieder ausgeglichen; denn in dieser Zeit sind Gehalts- und Löhnerhöhungen von rund 900 000 M. erfolgt; trotzdem hat der Anteil der Personalausgaben sich nicht dauernd über den bisherigen niedrigen Stand gehoben.

Die daneben empfohlene Erhöhung der alljährlichen Ablieferung an die Landeskasse von 500 000 auf 750 000 M. oder, wie jetzt vorgeschien ist, auf annähernd 900 000 M., hat tatsächlich nur als Aufzählung an die Zeitverhältnisse zu gelten. Abgesehen davon, daß zugleich die 200 000 M. Rücklage an den Carl-Elise-Bahnhof wegfällt, braucht man bloß die Ueberflüsse des Jahres 1904 und 1911 einander gegenüber zu halten, um klarzustellen, daß die jetzt vorgeschriebene Verringerung der Eisenbahnbetriebszahl fast wesentlich geringer ist, als diejenige, die 1905 auf Grund des Ergebnisses von 1904 beschlossen wurde, und die durch die weitere Entwicklung durchaus gerechtfertigt ist. Damals nahm man von annähernd 1 Mill. Ueberflüssen die Hälfte für allgemeine Landes Zwecke, heute sollen es 900 000 M. von etwa 2½ Millionen sein, also reichlich ein Drittel. Der Vergleich wird vollständig, wenn man daran erinnert, daß auch damals, fast gleichzeitig, nämlich im Jahre 1906, eine außerordentliche Lohn- und Gehaltssteigerung erfolgte, die jährlich 416 000 M. erfordert hat.

Wenn dies geschieht, werden die Ablieferungen an den Eisenbahnbauhof — die außerordentlichen Abschreibungen —, neben denen gleichzeitig gewisse Beträge für nichtstaatliche Bahnen zu beden bleiben, möglicherweise fast die Summe der Jahre 1910 und 1911 nicht erreichen. Diese waren aber auch reichlich hoch und übersteigen den durchschnittlichen Bedarf, wenn man ihn etwa nach preussischen Grundsätzen bemißt. Die Rücklagen werden aber auch im ungünstigsten Falle keineswegs geringfügig sein. Wenn man z. B. trotz der guten Aussichten auf einen noch bedeutend günstigeren Abschluß des Jahres 1912 den Ueberfließ von 1911 als dauernden Durchschnitt mit 2500 000 M. zugrunde legt, so lassen sich daraus beinahe:

die Gehaltssteigerungen des Eisenbahnpersonals mit	500 000 M.
die bisherige Ablieferung an die Landeskasse mit	500 000 M.

halt vorbeizufahren, und werden von dem Vertreter der Kompanie bei einem Glase Champus willkommen geheßen. Der lebenswürdige Franzose stellt uns sogar einen „Barreau“, einen Leisten, zur Verfügung, da wir auch heute in die Nacht hinein fahren müssen, um Donago, unser Ziel, zu erreichen. In Tanga-amba, wo die G. S. K. unter einem farbigen einen Einkaufsposten unterhält, prüft Herr von Stetten den Bestand an Gummi und Tauschwaren. Dann steuern wir weiter in das Urwaldgebirge hinein, durch das sich der Dschu in einigen Windungen hindurchschlängelt. Ein Tropensturm regt sich. Unser halbnackter Zierernarm zittert vor Kälte. Der Motor schafft in gleichmäßigem Gang gegen den Strom 12 Kilometer pro Stunde. Die Schlafentfesslungsflüge überflutet uns in Schwärmen, sobald sich unser Ziel in der Mitte des Flusses dem Land der Ufer und Inseln nähert, doch ist die Gefahr der Anheftung des Uebertragungs der Seuche gering, da auf der ganzen 80 Kilometer langen Strecke von Ngolia bis Donago nur eine einzige Ueberlastung — Tanga-amba — existiert. Auch heute steht uns die schwebende Sonne noch in voller Fahrt. Der Himmel bewölkt sich. Die Nacht liegt schwarz auf dem Fluß — noch eine halbe Stunde und wir sind am Ziel. Der Pilot lenkt das Radwasser. Es ist keine Gefahr. Da ruft er plötzlich von achter: „Nicht weiter! Steine!“ Der Motor wird ausgepumpt. Hier beginnen die fessigen Vorboten der Cholerafälle bei Donago. Ich laufe, daß ein schwarzer einmal Verantwortungsgefühl zeigt, werde jedoch sofort belehrt: „Herr, ich kann nicht schwimmen!“ — Wir machen am Ufer fest und schlagen mit Reismessern einen Pfahl frei für das Ziel. Die Elefanten haben uns etwas vorgebetet. Sonderbarerweise sind wir gänzlich von Wüden beschont. In aller Frühe des 11. August, eines Sonntags, steuern wir weiter stromaufwärts und erreichen nach zehn Minuten die Cholerafälle. So nahe waren wir also unserem Ziele! Wir liegen unterhalb der Fälle an, von einigen auf Gummifische hier lagernden Negern vom Stamme der Bafas begrüßt, deren Heimat südlich des Dschu jetzt deutsch geworden. Unter Führung eines physischen Bafas, dem drei von den Schiffs- und der Stren fast absehbare handlange Böse ein teuflisches Aussehen verleihen, bringen wir am rechten Ufer auf schmalen Gebirgswege durch hohen Gelerwald, der sich wie ein gewaltiger Dom über unseren Häuptern wölbt und uns in feierliche Stimmung versetzt, durch Wälder, Klettergewächse, Porren, Dornesträucher, Gräser, Ranken, Brennstraucher, Ranken, Fächerflansen, Büsche und

die neue Ablieferung an d. Landeskasse mit	800 000 M.
Unterstützungen für nicht staatliche Bahnen mit	150 000 M.
außerordentliche Abschreibungen mit	1 000 000 M.
zusammen	2 540 000 M.

Der letzte Betrag würde auf die Dauer nicht ganz befriedigen, er ist aber höher, als der Durchschnitt der letzten Jahre und wird im Laufe der Zeit sicherlich zunehmen, da die anderen Belastungen sich im wesentlichen gleichbleiben, während im übrigen die Gesamtheit der Eisenbahnfinanzen in unaufhaltsamem Steigen begriffen ist.

Aus der Wejermarsch.

Gelegentlich der in der Zeit vom 4. bis 9. November im Bereiche des Eisenbahngesamtsverkehrs-Verbuchvereins stattgefundenen Nachforschungen wurden folgende Bullen verkauft: 1. „Schwabenland“ Nr. 5319 des Georg Gilling, Bardenfleth, für 2000 M. an Chr. Frels in Bollenhagen; 2. „Gellmann“ Nr. 5307 des W. Heise, Wehrder, für 1650 M. an die Bullenhaltungs-Gesellschaft, Bettingen; 3. „Engelhard“ Nr. 5392 des Carl Cornelius, Würrdau, für 1250 M. an Chr. Knabbe in Rahlhagen; 4. „Emil“ Nr. 5390 und 5. „Columbus“ Nr. 5391 des Otto Baars, Tessenberg, für zusammen 2500 M. an D. Vogt, Schöndorf, bezw. die Bullenhaltungs-Gesellschaft, Tessenberg; 6. „Entlader“ Nr. 5447 des W. H. Adolfs, Gollwarder, für 1350 M. an Adolf Franzen, Einjum; 7. „Emigrant“ Nr. 5345 des Heinrich Kuchel, für 1500 M. an die Bullenhaltungs-Gesellschaft, Leterade; 8. „Ernst“ Nr. 5350 des Emil Bruns, Gollwarder, für 1350 M. an D. Stührenberg in Roderfeld; 9. „Gentius“ Nr. 5394 des H. Harbers, Tessenberg, für 1350 M. an W. Bösch, Gollwarder; 10. „Gymont“ Nr. 5404 des Th. Franzen, Wüddens, für 2100 M. an die Bullenhaltungs-Gesellschaft, am Harreldweg bei Schöndorf.

Die Verkäufe von Bullen für geringere Preise an hiesige Eingekäufer oder ins Ausland sind so überaus zahlreich, daß darüber im Einzelnen nicht zu berichten ist. Die Preise bewegen sich zwischen 800 bis 1000 M. Eingekaufte Bullen sind unter 800 M. überhaupt nicht verkauft.

Wenn man bedenkt, daß es sich in den weitaus meisten Fällen um ganz junge, 12—14 Monate alte Tiere handelt, und daß in einigen Monaten, Januar und Februar, schon wieder eine fast beständige Körung junger Bullen bevorsteht, muß das Ergebnis der Verkäufe durchaus befriedigen. Es ist zu erwarten, daß die Eingekäufer den Winter im kommenden Winter für hochprämierte Zuchtstullen unabsehbar höhere Preise bringen werden; in ganz besonderem Maße wird dies der Fall sein, wenn erst die Zusammenlegung der Prämienverteilungen in Roderfeldern erfolgt ist. Schon jetzt war zu beobachten, daß der lebhafteste Handel dort stattfand, wo die Bullenführung am stärksten besucht war. Dies war natürlich dort der Fall, wo die meisten Bullen vorgeführt wurden, also in Unterzöggen mit starker Bullenproduktion (Abbehausen, Berne, Geshamm und Roderfeldern), oder an Pläßen, wo die Körung für mehrere Unterzöggen zusammengelegt war (Ebelgönne und Tessenberg).

Die Tatsache, daß die Aufzucht großer junger Bullen nicht mehr Kosten verursacht, als die Aufzucht geringerer Tiere, sich aber um das Vielfache besser lohnt, ist den Rührern allmählich so klar geworden, daß auch die sog. kleinen Leute sich bemühen, ihre Viehbestände zu verbessern und sich zu Bullenhaltungs-Gesellschaften zusammenzuschließen.

Alle Angelegenheiten deuten darauf hin, daß die Rindviehzucht in der Wejermarsch für einen gewaltigen, fast von der gesamten Rührerschaft getragenen und nach Kräften geförderten Aufschwung begriffen ist.

Blumen, von farbenprächtigen Schmetterlingen umgault und buntschillernden Käfern umflutet, über herborstende, übermooste Steine, knorrige Büsche, querliegende dicht überwachsene Urwaldriesen, über Spalten und Risse, Rinne und Quellbäche — unsere mutige Rindviehfrau, den Wöhring im Futteral über der Schulter, immer mit uns. In der Tiefe raucht über Stein- und Klippen der Dschu. Durch eine Lichtung schauen wir auf die weitläufigen Wasserflächen. Auf tieferer Alpeidspur geht es über eine Gummifischgrube und wir stehen auf dem freien Ufer einer verlassenen deutschen Faktorei. So verlassend es ist, einen Blickfang in die nahe oberhalb der Fälle sich befindenden Grassteppen zu unternehmen, wo Herden von Büffeln, Elefanten und Antilopen in noch wenig berührten Jagdgründen stehen, so verzögert wir darauf, um 10 Uhr 35 Minuten vormittags fahrend, heute abend wieder in Molundu einzulaufen.

Das Ergebnis dieser kleinen Expedition möchte ich dahin zusammenfassen, daß der Dschu bis Donago für Rad- und Schraubenboote mit einem Tiefgang bis zu 65 Zentimetern unbedingt schiffbar ist — selbst bei jeglichem niedrigen Wasserstand — und daher als Wasserstraße für den Abtransport der reichen Gummibestände aus dem an Deutschland abgetretenen Gebiet südlich des Dschu sowie des Südamerikaner Ufers seinen Wert besitzt. Während die Kompanie an die französische Kompanie Ngolo-Tanga das Gebiet südlich des Dschu vorläufig noch dem deutschen Handel verleiht, ist der gebräugte, unbewohnte, fast unerschöpfliche Urwald auf dem Kameruner Ufer für jeden Deutschen zugänglich. Die Holzbestände am Dschu sind ganz bedeutend, es jedoch die Kuppel (Mogoni) den Abtransport lohnen, möchte ich bei den unerschöpflichen Grassteppen der Kongo-Eisenbahn bezweifeln. Der Boden ist außerordentlich fruchtbar, wie man an dem unermesslichen Wachsstum des Ufers und der Gebirgslandschaft sowie an der Ergiebigkeit des von den Eingeborenen urbar gemachten Bodens feststellen kann. Die Versuche mit Gummianpflanzungen haben jedoch ergeben, daß der unter großem Kostenaufwand für Rodung und Pflanzung gezogene Kautschukbaum dem wildwachsenden in der Ausbeute nicht gleichkommt. Das ganze Augenmerk ist also darauf zu richten, daß kein Raubbau getrieben wird, vielmehr die wilden Gummibäume durch rationelles Anpflanzen am Leben erhalten bleiben. Das seitens der Gesellschaft Südamerikaner auf diesem Prinzip aufgebaute

Vormittags.

Gut gegeben. Einen Meisler erlebte eine aus England stammende Gesellschaft, welche die Fraueninsel bei Potsdam besuchte. Die ließ sich von dem diensttuenden Bootsführer überreden. Bei der Rückfahrt besprachen sie nun, wie viel Ertrag sie dem Bootsführer geben wollten. Einer der Herren bat die anderen, ihm dies zu überlassen. Er würde dem Bootsführer einen halben Penny (nach unserem Gelde etwa 5 Pf.) geben, dies wäre seines Grades genug, und die Beteiligten freuten sich schon auf das enttäuschte Gesicht, das der Bootsführer vorausichtlich machen würde, wenn er sein Trinkgeld erhielt. Natürlich wurde aber alles in englischer Sprache unterhandelt. Man hatte keine Ahnung, daß die Bootsführer Königl. Beamte sind und als alle gediente Matrosen die englische Sprache häufig gut beherrschen; ruhig, als verstände er kein Wort Englisch, führte der Bootsführer das Boot seinem Ziele zu. Bei der Ankunft liegen die Herren aus, und der letzte Herr wollte ihm geschmeichelt das Trinkgeld reichen. Die Mitglieder der Gesellschaft machten sehr verärgerte Gesichter, als der Bootsführer in reinem Englisch erwiderte: „Danke den Herren.“ Wir sind Matrosen der kaiserlichen Marine und sind so gefreut, daß wir nicht nötig haben, Almosen von Engländern anzunehmen.“

Folgen des verfallenen Heiratenscheins. Eine Bekanntschaft truglicher Umstände hat einen erst 21 Jahre alten Unteroffizier vor das Kriegsgericht in Köln gebracht. Er ist aus der Unteroffizierschule hervorgegangen und kam dann in das Kölner Infanterie-Regiment. Er unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen und wollte dieses, als sich Folgen einstellten, auch heiraten. Der Vater des Mädchens war bereit, die nötige Kaution zu stellen. Der Unteroffizier begab sich daher zu seinem Obersten und suchte um Heiratenschein nach, der ihm aber nicht erteilt wurde, weil er verschiedene kleine Strafen erlitten hatte. Auch ein persönlicher Besuch des Mädchens bei dem Obersten hatte keinen Erfolg. Das Mädchen wurde durch den abnehmenden Bescheid so erregt, daß es kurz vor der Abreise auf dem Bahnhofe ohnmächtig wurde. Dadurch vergrößerte sich die Rührung des Unteroffiziers in der Kaserne. Für die Ueberlieferung seines Urteils erhielt er zwei Wochen Arrest. Da der Angeklagte das Mädchen noch vor der Geburt des zu erwartenden Kindes heiraten wollte, so beging er den tödlichen Streich, sich von seinem Truppenteile zu entfernen und nach Holland zu reisen, wo er sich trauen lassen wollte. Von Dienen wurde ihm hier ein ganzes Geld gestohlen, so daß er gänzlich mittellos dahinsank. In seiner Not stellte er sich selbst der Heirat. Der Gerichtshof nahm nur unerlaubte Entfernung, nicht Desertion an, und erkannte gegen ihn auf drei Monate Gefängnis und Degradation. Der Gerichtsherr sprach es selbst in der Begründung aus, daß der Angeklagte Mitleid verdiene.

Eine neue Hubschiffahrt auf Deutsch-Südwestafrika. Die „Neemanshooper Zeitung“ berichtet in ihrer Nummer vom 16. Oktober von dem Tode eines Handelsreisenden, welcher in der von den umherziehenden Hottentotten bedrohten Gegend, der ebenso wie der geheimnisvolle Tod des erschossenen Reiters Müller der 9. Kompanie dringend der Aufklärung bedarf. Die beiden Handelsreisenden Schumann und Schmidt zogen mit einer Karre zum Einkauf von Hörnern und Fellen von Neemanshooper nach Barabara. Als sie in den Sandbüden umwelts dieses Ortes übernachteten, kamen auf sie mit unaufgeklärter Weise die Pferde abhandeln, trotzdem sie mit Spannfleisch versehen waren. Die Suche nach den Tieren war ergebnislos, da sich die Spuren bald auf einem in der Nähe liegenden Kalkboden verloren. Mehrere Tage irrten die beiden dann in der wasserarmen Gegend umher, bis Schumann vor Entkräftung zusammenbrach. Schmidt erreichte unter Aufbietung seiner letzten Kräfte die nächste Wasserstelle, fand aber bei seiner Rückkehr den Gefährten nicht mehr am Leben. Durch Vermittlung der Station

fiel dem Gummigewinnung kann als unergiebig bezeichnet werden. Es wird die Hauptaufgabe unserer im Herbst hier zu erwartenden Verwaltungsbehörden sein, festzustellen, wie weit dieser Lebensfrage unserer neuen Kolonie durch die französischen Kongessgesellschaften Rechnung getragen wird. Inwiefern sich das Land zu anderen Kulturen eignet, müssen Versuche betreiben, von denen man angedacht der spärlichen Bevölkerung und hohen Kosten für Anwerbung und Wohnung auswärtiger Arbeiter, sowie aus dem einfachen Grunde Abstand genommen hat, weil sich hier alles Interesse auf die Gummigewinnung aus dem wildwachsenden Beständen als dem einzigen, allerdings bedeutenden Wert des Landes neben dem Eisenstein konzentriert. Wir fahren mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern stromab, ohne zu ahnen, welch furchtbares Unheil im Hinterland liegt, um Boot und Insassen an den Rand des Verderbens zu bringen.

Kleine Nachrichten.

Der zur Förderung ringender Talente gegründete Verein „Klein-Stiftung“ hat jetzt durch seinen Vertrauensmann, Richard Dörmel, seine erste Preisverteilung vorgenommen. Hermann Burte und Reinhard Sorge erhalten je 700 M. und außerdem Burte das von der Hamburg-Amerika-Linie, Sorge das vom Norddeutschen Lloyd gewährte Stipendium einer freien Auslandsreise, mit dem auch noch ein Reisegeld von je 300 M. verbunden ist. Hermann Burte ist der Verfasser des Romans „Wülfel“, der ewige Dichter, Reinhard Sorge hat ein Drama, „Der Bettler“, verfaßt. Auf Burtes Buch werden wir demnächst zurückkommen. — In den Sammlungen des Herrn A. Bodel wurde ein eigenhändiges, vollständiges Manuskript von Brahms aufgefunden, das von Clara Schumann mit der Aufschrift „Lieber“ versehen worden ist. Es enthält 33 deutsche Volkslieder, von denen 29 für eine Singstimme mit Klavierbegleitung und vier für gemischten Chor a capella gesetzt sind. Acht der Lieder, die sich im Manuskript finden, sind überhaupt noch nicht gedruckt. — In der „Baunet“ veröffentlichten zwei Ingenieure den Plan der Errichtung eines eisernen Turmes von 500 Metern Höhe (200 Meter mehr als der Eiffelturm hoch ist). Dieser soll der Hauptbestandteil einer neuen Rheinbrücke sein und gleichzeitig als Station für drahtlose Telegraphie, für meteorologische Beobachtungen und als Richtungszeichen für Schiffe dienen.

Bus wurde er nach Krimmingshoo zurückgeführt. Man wird sich erinnern, daß der Tod des erschossenen Heiteres Müller gleichfalls durch ein unaufgeklärtes Entlaufen der Pferde herbeigeführt wurde.

Den Täusling verloren. Aus Toblach wird von einer glücklicherweise selten vorkommenden Dienstleistung eines Landbriefträgers berichtet. Nachdem in einer Nachbarnstraße ein neugeborenes Mädchen die Taufe erhalten hatte, scheiterte die Taufgasse im Gasthause zur Stärkung für den Heimweg allzuviel dem Weine zugesprochen zu haben, denn die Trägerin des Kindes verlor auf dem Heimwege plötzlich die in die christliche Gemeinschaft neu aufgenommene kleine Erdenbürgerin und ging, ohne des Verlustes gewahr zu werden, weiter. Glücklicherweise kam kurz darauf der Landbriefträger des Weges. Er las den verlassenen Täusling auf und stellte ihn der „Verlustträgerin“ zu. Welche Aufstellungsgeld der Wadere dafür erhielt, ist nicht bekannt.

Wie der Sultan die Einzelheiten des Zusammenbruchs erfährt. Einen bezeichnenden Einblick in die Lage des türkischen Sultans, der, auf Nachrichten wartend, in seinem Schloß in Konstantinopel jetzt eine Unglücksstunde nach der anderen empfangen hat, gewährt ein Bericht, der sich am Sonntag ereignete und der dem Hofstaat zum ersten Male, wenn auch nur indirekt, die ganze Tragödie der verlorenen Schlachten und den ganzen Jammer der Flucht vor Augen führen mußte. Und es war kein türkischer Offizier, der dem Herrscher der Gläubigen von all diesen furchtbaren Einzelheiten erzählte: aus dem Munde eines Fremden, aus den Schilderungen eines Europäers mußte der Hofstaat die Details der Ereignisse erfahren, deren große Umrisse ihm der Dicht schon mitgeteilt hatte. Am Sonntagmittag wurde der englische Kriegsberichterstatter Alan Lüder vom Sultan empfangen, denn der Herrscher wollte vom europäischen Augenzeugen einen ungeschwämzten Bericht hören. Lüder war nach der Schlacht von Bulford bei Rufe gesucht, ritt zwei Pferde zu schanden, telegraphierte auf dem Wege über Marmara seine Berichte

und eilte dann nach Konstantinopel, wo er von Piamit Borka, dem Großvezir, empfangen wurde. Der Engländer schilderte dem Großvezir die furchtbaren Szenen, die er auf der Flucht mit angesehen hatte, und die trostlose Verfassung der Flüchtlinge. Zwei Stunden später lief ein Bote den Engländer zu dem Sultan. In seinem Londoner Blatt gibt der Kriegsreporter eine Schilderung dieser unerwarteten Audienz. „Um 2 Uhr militärisch ging ich zum Dolmetscher-Schloß. Man führte mich sofort zum Sultan und dreihundert Stunden lang lauschte er meinen Schilderungen der furchtbaren Bilder, die ich während meines Hittes sah. Ich sagte ihm alles, beschrieb ihm die entsetzliche Verfassung des Landes, das ich durchritten hatte, berichtete ihm, daß jedes Dorf von seiner Bevölkerung verlassen und daß die meisten Dörfer abgebrannt seien. „Die ganze Bevölkerung der östl. Türkei flüchtet nach Konstantinopel“, so sagte ich zum Sultan. „Das Volk hat seine Fahrgelassen auf Ochsenkarren geladen und diese Gefährten sperren 15 und 20 Meilen weit wie ein Damm alle Straßen.“ Ich wies den Sultan darauf hin, daß Tausende von verwundeten Soldaten der Armee sich unter dieser Menge von Bauern gemischt hätten und ich sagte ihm: „Alle hungernden, Männer, Frauen und Kinder, denn nichts ist Nahrung zu erlangen.“ Ich stellte seiner Majestät die dringende Notwendigkeit einer sofortigen Organisation der Hilfsleistungen vor, wenn anders diese Armen verhungern und von der Furcht geprellt heute nicht dochflücht vor den Toren der Hauptstadt den Hungertod erleben sollten. Der Sultan war sichtbar bekräftigt, während er meinen Schilderungen lauschte. Am Schluß der Unterredung nahm der Sultan meine Hand und dankte mir mit großer Wärme.“ Noch am Abend begannen dann die Vorbereitungen zur Einschiffung der Flüchtlinge, die nach Ägypten hinübergeschafft werden sollten, aber, so berichtet Lüder, „es fehlt an Organisation. Schon jetzt umlagern die ausgehungerten Scharen die Stadt und bringen die Mauer mit sich; und wenn nicht sofort etwas geschieht, wird eine Hungersnot eintreten, die Folge sein. Wenn die Armee selbst nicht ernährt ist,

ist es unmöglich, die Flüchtlinge zu ernähren, und ungezählte Tausende müssen dem Hungertode anheimfallen.“

Quarantäne. Am 18. Sonntag. Frau Babi räumt, wie gewöhnlich, am Sonntagmorgen das Dienstzimmer des Herrn Sektionschefs gründlich auf. Gleichzeitig hat dort auch ein Infanterist Ausbesserungen an der elektrischen Leitung zu besorgen. In ihrer Tätigkeit dadurch empfindlich gestört, herrscht sie ihn endlich an: „Nachen 2 Cabriere Reparatur'n während der Arbeitsstunden, dann steht Cadna wenigstens niemand im Weg!“

Librettisten. „Nu, wie war gestern die neue Komödie im Volksbühnen?“ — „Kuchert (schwach; mäßige) Sige sehr mäßige Wiße. E paar hab' ich mir aber doch aufgeschrieben.“ (Aus der „Musik“, Wien.)

Geschäftliche Mitteilungen.



Gegen fahle, schlaffe, gelbe oder unreine Haut hilft stets am besten die

Aok-Seesand-Mandelkleie Dose I. M.

Genau auf Bezeichnung „AOK“ achten! Kalbger Anstalten für Extremkultur Ostseebad Kolberg.

Herrn Th. schreibt: „Die Aok-Seesand-Mandelkleie betrachte ich als unbedingt erforderliches Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut.“

Julie F. schreibt: „Die harterkämpften Missetaten sind jetzt fast ganz verschwunden, und das Gesicht sieht frisch aus im Gegensatz zu früher, da ich immer gelb und unrein aussah.“

In allen besseren Geschäften vorrätig.



Sunlicht Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit außerordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Ein halbes Doppelpäckchen feingeschabt löst man in 1-1 1/2 Liter heissem Wasser unter fleißigem Rühren. Ein viertel Liter genügt zu einem Eimer Wasser!



Eine wundervolle Entdeckung.

Berühmter internationaler Gelehrter vervollständigt ein System, mit dessen Hilfe er einer Person Leben mit der größten Genauigkeit lesen und Fehlschlag zum Erfolg führen kann.

Die Vergangenheit ist vorbei.
Die Gegenwart ist von grösster Wichtigkeit.
Die Zukunft meint Erfolg im Leben.

Warum widerfährt Ihnen Glück oder Unglück?

Professor Postel, der berühmte internationale Gelehrte, hat sein Leben dem Studium der unsichtbaren Strömungen und deren Einflüssen, die diese auf das Leben ausüben, gewidmet. Er macht Anspruch darauf, daß er die Gesetze entdeckt hat, die auf die sieben Geheimschichten tätig sind, welche auf jede Person die Strömungen in Tätigkeit setzen, die Fehlschlag oder Erfolg, je nach dem sie gebraucht sind, verursachen.



Der ehrwürdige Geistliche Dr. F. N. GLOVER schreibt wie folgt: „Professor Alb. H. Postel ist dem Unterzeichneten viele Jahre bekannt und wird von ihm hochgeschätzt. Er steht als Gelehrter in erster Reihe und wird von Tausenden, die von seinen sorgfältigen Arbeiten bestes Resultate erzielt haben, sehr gewürdigt. Als jemand, der ihn des Vertrauens wert gefunden hat, werde ich ihn allen bestens empfehlen.“

Rev. F. N. GLOVER D. Th. Lock Box 174. New-York.

Madison Square P. O. —

Das KISMET-INSTITUT hat kürzlich einen großen Erfolg errungen, indem es sich die alleinigen Dienste des weltberühmten Professors Postel, Mitglied der Leipziger Gesellschaft, Doktor der Psychologie, Professor der orientalischen Wissenschaften, Mitglied des Examinations-Vorstandes des BRITISH INSTITUT OF MENTAL SCIENCES gesichert hat.

Professor Postel hat eine Tabelle und Lebenslesung — „Der Zodiograph“ genannt — entdeckt, welche es ihm möglich macht, für jede Person in verhältnismäßig kurzer Zeit einen solchen aufzustellen. Wir offerieren daher jedem Leser dieses Blattes, der darum schreibt, eine Zodiograph-Lesung

KOSTENFREI

Wir machen diese Offerte, um es Jedem zu ermöglichen, Professor Postels wundervolle Kenntnisse zu prüfen, und zu zeigen, wie er Ihnen helfen kann.

Schreiben Sie folgende Zeilen in Ihrer eigenen Handschrift: Bitte senden Sie mir eine Zodiograph-Lesung meines Lebens kostenfrei in Uebereinstimmung mit Professor Postels Einladung. Geben Sie Ihren vollen Namen, Adresse, Beruf, Geschlecht, Geburtsdatum, wenn möglich die Stunde, Geburtsort und ob ledig oder verheiratet an. Fügen Sie 50 Pfennig in Briefmarken Ihres Landes für Porto u. s. w. bei, und Ihre Zodiograph-Lesung wird Ihnen in einem einfach verschlossenen Briefumschlag mit Professor Postels Buch und anderer interessanter Literatur zugesandt. (Porto nach England 20 Pfg.)

KISMET-INSTITUT Bureau No. 28 Vicarage Gate 15, Kensington W. London (England).

HUGO WILLERS,

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Geschäft,

Heiligengeiststr. Nr. 2.

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum von Oldenburg und Umgegend hierdurch die ergebene Nachricht, dass von jetzt ab in meinem Geschäftslokal folgende Tageszeitungen ausliegen und zum Einzelpreise abgegeben werden.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Nachrichten für Stadt und Land | 17. Acht Uhr Abend-Blatt Berlin |
| 2. Nordwest-Morgenztg. | 18. Kölnische Volksztg. |
| 3. Deutsche Tagesztg. | 19. Münchener Nachr. |
| 4. Tägliche Rundschau | 20. Bremer Nachrichten |
| 5. Deutsche Nachrichten | 21. Kieler Neueste Nachr. |
| 6. Deutsche Zeitung | 22. Hannoversch. Courier |
| 7. Deutsche Warte | 23. Stettiner Generalanz. |
| 8. Hamburger Nachr. | 24. Osnabrücker Tagbl. |
| 9. Hamburg. Fremdenbl. | |
| 10. Neue Hamburger Ztg. | |
| 11. Berliner Tageblatt | |
| 12. Berliner Abendpost | |
| 13. Berliner Morgenztg. | |
| 14. Berlin. Neueste Nachr. | |
| 15. B. Z. am Mittag | |
| 16. Frankfurter Zeitung | |

Kaufe jeden Posten-fleisch geschossene Hasen per Stück 3.50 bis 4. A.

Karl Schmidt, Steinstraße 17. Telefon 512.

Speisefartoffeln

Notte Junker etc. . . . 2.50 A.
Magnum bonum . . . 2.00 A.
Spreisen: 1. . . . 2.50 A.
Alles nur bei ganzen Centnern.

F. Fuge, Kurndamm 36.

Gabe 2 Schen in Rütterung auszugeben, zu erfahren bei W. Meisner, Oldenburg. Gehen Dinger zu verkaufen. Burgstr. 8.

Hammond-Schreibmaschine

fast neu, Anschaffungspreis 450 M., ist zu verkaufen für 250 M. bei günstigen Zahlungsbedingungen. Angebote u. Z. 926 an die Exp. dieses Blattes.

Guterhaltener Beritow zu kaufen gesucht, mit Preis unter 2. 955 an die Exp. d. Bl.

Bücherfeger. Zu verkaufen 1 zweifacher Kleiderkasten, 1 Glasfach, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bettstelle, 2 Leisten, 1 Spiegel, 1 Kängelampe, 1 fast neuer Anzug mit. Größe, 1 Substant mit Zimmet-Gewürzspeisen.

1. Reichardt Str. 8.



Goldene fugenlose Trauringe,

in den modernsten Facetten. Weiße nach Gewicht. Namen eingraviert, sowie späteres Größern u. Kleiner machen sofort und gratis. Umarbeitung aller Trauringe zu höchsten Schmuckdingen nach Wunsch.

Reparatur-Werkstatt

für Uhren, Schmuckdinge und Gravierungen.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Taufsch genommen.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher und Juwelier, Langestraße Nr. 65.

Su a 70 belohnt reich u. zuverlässig E. Heimsath, Buchhändler, Westg. 17a. Fernspr. 538.

Kalfeier stets vorrätig. D. Brokmann, Der Str. 9. Telefon 219. Automobilfahrten Rob. Hinrichs. Fernspr. 110.

Teiche Bringmajallen-Walzen werden sofort billigst erneuert. W. M. Busse, Oldenburg, Wittenstr. 8-9. Mansholt. Gute niedrige Hindquene an verkaufen. Hans. Rother. an verkaufen. Hans. Rother.

In aufblühender Ortschaft an verkehrreicher Lage ist eine gute Kuchende

Bäckerei u. Konditorei

bei 3000 M. Anzahlung zum beliebigen Eintritt zu verkaufen. Offerten unter A. 660 Filiale der „Nachrichten“, Barel, erbet.



Gratis 2 Instrumente! Walter Gearina, 13 cm, u. 33-tönige Membranphonon nebst 2000 Gramm Schallplatten. Einzahlung von 60 M. für Porto und Einfahrt.

Reinhold Sühr, Neuenrade.

Wirten u. Saalbesitzern

in Stadt und Land liefere Postkarten mit Ansichten ihrer Lokale zu billigen Preisen.

G. Rahmeyer, Fotograf, Rosenstraße 17.

Modern eingerichtete große Schmeinemästerei

m. eigener, elektr. betriebl. Wasserversorgung u. elektr. Licht sofort oder später in Verwendung zu verpachten. Die Anlage eignet sich auch zur Landwirt. im Viehbetrieb, da zu den vorrätigen u. Land auch genutzt werden kann. Offert. e. beten. Wm. Glöckner, Eke.

Baupläne

an der Hofseidenstraße Eidenstraße u. in Hofseidenstraße, pr. 2.50 u. 3.50 A. an. Reymuth & Töhrmann, Oevern. — Fernspr. 1210.

Zu kaufen gesucht eine gebräunliche, gut erhaltene

Wäschgerolle. Offert. an den Verkaufer an Handl. 1 W. requ. Wm. Glöckner, Eke.

Fertige Herren- Ulsters u. Paletots.	Loden-Mäntel Pelerinen Gummi-Mäntel Wetter-Mäntel.	Fertige Herren- Anzüge.	Strassen-Anzug Gehrock-Anzug Smoking-Anzug Frack-Anzug.	Fertige Junglings- Ulsters u. Anzüge.	Haus-Smoking Schlafrocke Beinkleider Fantasie-Weeten.	Fertige Knaben- Anzüge u. Paletots.	Herren-Bedarfs-Artikel: Hüte — Krawatten — Wäsche Socken — Handschuhe — Schirme Hosenträger — Taschentücher — Unterzeuge Kragenschoner.	A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.
---	--	-----------------------------------	---	--	---	--	--	--

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten,
Wichsbürsten,
Bürstengarnituren u.
Rasiergarnituren,
zu Geschenken besonders
geeignet.
Herkules-Kämme u.
Toilettespiegel.
Enorme Auswahl und
äußerst preiswert.
Jul. Presuhn,
Fellingengasse 2.
Kabinettarbeiten.

Vieh-Verkauf

in
Jade.
Schweiburg. Der Land-
wirt Fr. Rüben in Jade
läßt am
Sonnabend,
den 16. Novbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei seinem Hause (nicht
bei Heine)

20 bis 25
beste, ganz nahe am
Kalben stehende
Kühe und
Oenen
sowie
5 beste Rindquenen
öffentlich auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet
freundl. ein
C. Jührten.

Holz-Verkauf

Hausmann Hermann Meyer in
Lehmden läßt am
Dienstag,
den 26. Novbr. d. J.,
nachm. 1 Uhr aus,
in seinen Holzungen zu Lehmden:

250 lange Schiere
Eichen u. Buchen,
worunter schwere Stämme,
mehrere Haufen
Eichen,

Beste u. Flahlholz und Wagen-
schleichen.
Freudlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Hahn, H. Neumann, Kust.

Angstgefühl

Unsicherheit
Anrufe sind letzten Nachbarn.
Krankheiten. Solche wird am
erfolgreichsten bekämpft mit
Apoth. Wagner's Nerventröpfchen,
ein unentbehrliches und trost-
dem gewinn. unschätzbliches Be-
ruhigungsmittel. In Al. a. i. A.
Koch, Drogerie (J. D. Kottow),
Langstr. 43, beim Markt.
Bürgerfeld. Zu verkaufen
ein schönes Bullenkalb.
Ed. Gortner, Algend. Ch. 208.

Reinige Dein Blut

Rheumatismus, Gicht, Haut-
ausschlag, Leber- u. Nieren-
leiden, Bluthochdruck, Hämor-
rhoiden, Bluteiterungen, nach
dem Kopf, Gelenks-
schmerz und alle Folgen e. schicht.
Blutreinigung. — Bewährt
haben sich
Apotheker Götz's
antirheumatischer
Blutreinigungstee
Nr. 150. Preis 1.50 M.
u. **Götzin-Pillen**
Nr. 150. Preis 1.50 M.
Echt erhältl. i. d. Apoth. f.
u. d. Natur- u. Heilgüter.
Wiederholend Nr. 120 liefern!

Maschinen-

u. Grabetor
in guter trockener Lage
liefert ab Schuppen zu billigen
Preisen

Torfwerk Jeddoloh II
(Joh. Frerichs.)
Kontor a. d. Damm 2.
Telefon 374.

Frühes u. reines

Buchweizenmehl
empfiehlt

Herm. Helms,
Hof. Chaussee u. Bürgerstraße.

1 Soja u. 4 Stühle bill. zu
verf. Chausseegasse 30, 37
u. 40. M. Kabinett, Aufstell-,
u. Nadeln. — Möbelstoffe,
Fisch, Jakobstr. 21 (Wohnst.)

Begegnung der Nach-
lassens meines verstorb. Mann-
es, des Mühlensbesizers Gtl.
Friedr. Schröder in Witting, er-
funde Alle, welche an diesen
Nachlass Forderungen haben,
ihre spezifizierten Rechnungen
bis zum 10. Dezember d. J. ein-
zureichen, ebenfalls Alle, welche
an diesen Nachlass schulden, ge-
gen obengenannten Termin
Zahlung zu leisten.
Witting, den 12. Nov. 1912.
G. D. Schröder Wwe.

Neuenhof. Zu verkaufen ein
Ruhfah. H. Schelling.

Chernburg. Zu verk. 1 fetter
Ochse. Cloppenburgstr. 32.
Der

Aleierde-Verkauf

in Osterndamm beginnt vor-
schüssig Anfang Dezember
d. J. Auktionen, schriftlich
oder mündlich, werden schon
jetzt entgegen genommen.
Es wird darauf hingewiesen,
daß der Verkauf im nächsten
Jahre eingestellt werden muß,
wenn in diesem Jahre nicht ge-
nügen Bestellungen eingehen
sollten.

Verwaltung

des **Landeskulturfonds.**
Bedenburg. Für den Meister-
haem'schen

Gasthof

Weserhof
sind 36000 M. geboten.
Nachgebote werden entgegen-
genommen.

Heine, Gütebüh, Kust.
Bielefeld. In der Kirche zu
Bielefeld sollen zwei neue

eiserne Defen

angeboten und aufgelegt wer-
den. Angebote unter Preisan-
gabe sind bis zum 24. Novbr.
d. J. zu richten an
Stadtrat zu Bielefeld.
Chernburgermoor. Zu verk.
ein schweres Bullenkalb.
Heine, Kusthauer.
Zu kaufen gesucht
Ein- oder zweifamilienhaus,
ohne Gartenterrain, mit Garten.
Offerten mit Preis u. S. 960
an die Grsch. d. H. Arbeiter.

Locken

natürlich, haltbar und hübsch
ergibt **Dr. Kuhn's Sa-
lin-Verdickungs-
mittel** 1. —, 0.50,
0.60, als Bonmabel 50,
1. — u. **Frz. Kuhn,**
Kronen-Tab., Hagenberg.
Hierin: Apoth., Trog, u. Vari.

Haben Sie spröde

rote Hände?
Dann gebrauchen Sie nur
Veilchen-Crème, 30 u. 50 St.
Nur echt bei **M. Rodell,**
Schwanen-Str., Nichteinstr. 24

Altenhantorf.

Sonntag, den 1. Dezember:
Köter-, Meister- u.
Gejellen-Ball

wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. 2. Page.

Kriegerverein

Delfshaujen.
Zur Feier des Geburtstages Sr.
Königl. Hoheit d. Großherzogs
am 17. Nov.

:: Ball ::

wozu einladen
H. Hirsch.
Der Vorstand.

Kriegerverein

Everßen.
Zur Feier des Geburtstages
Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs
am Sonnabend, den 16. Nov.:

:: Ball ::

im Vereinslokal **Diedrich Holze.**
Baling 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zwischenahner

Kriegerverein.
Am Sonntag, 17. d. Mts.,
zur Feier des Geburtstages
Sr. Königl. Hoheit des Groß-
herzogs:

Gemeinschaftlicher

Kirchgang,
wozu die Mitglieder sich
morgens präzis 9 1/2 Uhr im
Vereinslokal versammeln.
Abends findet

BALL

im **Grünen Hof** für die
Mitglieder u. deren Familien-
angehörige statt.
— Anfang 7 Uhr. —
Zahlreiche Beteiligung ist
sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Krieger-Berein

im Osten der
Landgem. Oldenburg.
Zur Feier des Geburtstages
Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs
findet Sonntag, den 17. Nov., ein
gemeinschaftl. Kirchgang
statt, wozu die Mitglieder sich
um 9 1/2 Uhr beim Vereinslokal
versammeln.
Abends 7 Uhr:

Kommers

mit Lichtbildvorführungen im
„Grünen Hof“. Mitglieder mit
ihren Angehörigen mögen sich
recht zahlreich einstellen. Frem-
de können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Bielefeld.

Junggesellenklub Fidelitas.
Am Sonntag, 17. Nov. d. J.:
BALL,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Nord-Touren.

Großherzogs Geburtstag kleines Konzert

Hoyer's Weinkeller.

Waldhaus Bürgerfelde.

Jeden Sonntag: Konzert.

Kaufmannsgerichtswähler! Handlungsgehilfen!

Am Sonnabend, den 16. d. M.,
abends 9 1/2 Uhr,
im Saale des „Grafen Anton Günther“,
Eingang Rindviehstraße:

Öffentliche

Wählerversammlung.

Thema: „Warum wählen wir Liste A“.
Redner: Herr Paul Elberding-Hamburg.

Freie Aussprache!

Hierzu laden wir alle Kaufmannsgerichtswähler und Hand-
lungsgehilfen herzlichst ein.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,
Ortsgruppe Oldenburg i. Gr.

Kriegerverein

Nadorst.
Am Sonntag, den 17. d. M.,
zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs:

Ball

beim Kameraden **Fiedr. Hothjen**
(Zum schiefen Stiele).
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
Um recht rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Kriegerverein

Bloherfelde.
Zur Feier des Geburtstages
Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs
am Sonnabend, den 16. d. M.:

:: Ball ::

im Vereinslokal (G. Schildt).
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

„Zur Grenz-

station“,
Rindviehstr. 89. — Fernr. 1218.
Morgen,
sowie jeden Sonnabend:

Freikonzert

(Klavier u. Geige).
Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Apel.

Kriegerverein

Twelbake.
Am Sonntag, den 17. Nov.,
zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs:

:: Ball ::

bei **G. Mehrens.**
Zur Abholung der Bahne ver-
sammeln sich die Kameraden um
6 Uhr im Vereinslokal.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand u. **G. Mehrens.**

Kriegerverein

Holle.
Am Sonntag, den 17. Nov.,
zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs:

:: Ball ::

im Vereinslokal.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
G. D. Schröder Wwe.

Kriegerverein

Friedrichshagen.
Am Sonntag, den 17. Nov.,
zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs:

:: Ball ::

im Vereinslokal bei **G. H. H.**
gütlich, wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.

Burwintel.

Am Sonntag, den 17. Nov.,
zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs:

Köter-, Meister-

n. Gejellen-Ball
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.

Turn-Verein

Mejendorf.
Sonntag, den 24. November.

VII. Stiftungsfest

bestehend aus
der Männer u. Schülerabteilung
und nachfolgendem

:: Ball ::

Anfang des Turnens 7 1/2 Uhr.
Gebr. Frerichs. Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den 10. d. Mts.

Ball.

Abfahrt ab Oldenburg nach
Mittags 3.10 Uhr.

Um 4 Uhr Abfahrt eines

Linienwagens vom Julius-
Festplatz. Starten a. 25.50 und im
Café Spalthoff zu haben.

L. Schmiesters

Restaurant.
Jeden Mittwoch:
Kartoffelpuffer.
Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Labskaus.

— Paulaner Märzen-Bier. —
Kulmbacher Reichelbräu, hell.
Hoyers Bier. Seemanns-Grog

Oldenburger

Rund - Verein.
Ausstellung
im Augusteum
von
Freitag, 15. November,
bis
Sonntag, 15. Dez. 1912.

Geöffnet:
Sonntag und Mittwoch von
10—4 Uhr, an den anderen Tagen
von 11—2 Uhr.
Eintritt für Mitglieder frei.
für Nichtmitglieder 50 Pf.

Butteldorf.

Am Sonntag, den 3. Dez.:
Herrschafteball
wozu freundlichst einladen
Gerh. Stindt.

4. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. November 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat dem Großherzoglichen Hofe die Ehrenbürgerrechte verliehen. Die Kaiserliche Hof hat dem Großherzoglichen Hofe die Ehrenbürgerrechte verliehen. Die Kaiserliche Hof hat dem Großherzoglichen Hofe die Ehrenbürgerrechte verliehen.

Oldenburg, 15. November.

* 29. Jahrestag des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins. Am kommenden Sonntag feiert der Evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 29. Jahrestag. Die Feier beginnt am Sonntagmittag um 5.30 Uhr in der Tongterhalle, Pferdemarkt 10. Es werden sprechen Pastor Schneide r und Jünglingsvereins-Sekretär Vogt aus Oldenburg, und nach der Teepause wird Pastor Krede aus Helle um einen Lichtbildervortrag über die Innere Mission im Oldenburger Lande halten. Pastor Krede hat von den verschiedenen Anstalten und Werken der Inneren Mission in unserem Lande („to Das“, „Erläuterung“, „Friedens-Friedensdienst“, „Vertrübtenheim, Gefängnis, Sonntagsblatt u.a.“) eigene Aufnahmen gemacht, die er zum ersten Male am nächsten Sonntag zeigen wird. Es werden auch einige Demonstrationen (u. a. von einem Freunde unserer Inneren Mission, Herrn Strodtmann aus Westerbild) vorgebracht werden. Programme, die zum Eintritt berechtigten und freie Beirung einschließen, sind zum Preise von 50 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Eichen, Kurwälder, 39, und am Sonntagmittag in der Tongterhalle zu kaufen. Alle Freunde unserer schönen Jugendarbeit seien herzlich eingeladen und gebeten, zu kommen.

* Begleitpapiere zu Ausfuhrerzeugnissen. Bei der Beförderung und Verzollung der Ausfuhrerzeugnisse ist eine Reihe von Schwierigkeiten zu beachten, zu deren Erfüllung den Sendungen verschiedene Begleitpapiere beizugeben sind. Um die am Ausfuhrhandel beteiligten Firmen in den Stand zu setzen, sich über die maßgebenden Bestimmungen sicher und genau zu unterrichten, hat das Verkehrsministerium der Handelskammer zu Berlin eine Zusammenstellung der für Ausfuhrerzeugnisse im Eisenbahn-, Post- und Schiffsverkehrsverkehr erforderlichen Begleitpapiere angefertigt, die nicht nur eine Aufzählung der einzelnen Begleitpapiere (Frachtbrieft, Paketadressen, Zolldeklarationen, statistischen Anmeldebescheinigungen, Konzular-Adressen, Gesundheitszeugnisse u.a.) enthält, sondern auch eine Darstellung der hierauf bezüglichen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften. Seit Erscheinen des Werkes (1. Januar 1911) und der bisher herausgegebenen Nachträge I und II sind weitere wichtige Änderungen eingetreten, die im neuen erschienenen Nachtrag III zusammengefasst sind. Der Nachtrag III enthält die bis zum 1. Oktober 1912 bekannt gewordenen Änderungen; er kam zum Preise von 30 Pfg. und 10 Pfg. (Post) auch gegen Einsendung dieses Betrages in Briefmarken vom Verkehrsministerium der Handelskammer zu Berlin, Lindenstraße 3b, bezogen werden. Das Hauptwerk und die Nachträge I—III sind zum Preise von 3,50 Mk. und 50 Pfg. für Porto erhältlich.

* Niedersächsischer Ausschuss für Heimatsschutz. Aus der dieser Tage abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes des Niedersächsischen Ausschusses für Heimatsschutz, die unter dem Vorsitz des Professors Kettler im Wilhelmshaus zu Hannover stattfand, gelangte die Erledigung der Aufträge zur Besprechung, die dem genannten Ausschuss gegenüber dem letzten Niedersächsischen Landtag überwiegen wurden. In Erledigung dieser Aufgabe wurde das Rundschreiben festgestellt, durch das die korporativen Mitglieder des Niedersächsischen Ausschusses aufgefordert werden, sich, soweit das nicht schon geschehen ist, dem in Stuttgart domizilierten Verein Naturdenkmäler mit einem einmündigen größeren Beiträge, bezw. kleineren jährlichen Beiträgen anzuschließen. Sodann wurde die Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung der für die Sammlung der alten Flurnamen unserer niedersächsischen Gemeinden interessierten hiesigen Vereine in die Wege geleitet; diese Sitzung soll am Sonnabend, den 30. d. M., stattfinden und wesentlich einer Wahl der Mittel gewidmet sein, die die ganzen außerbraunschweigischen Niedersächsischen Vereine und Ortsverbände zur Beteiligung an der Sammlung dieser Namen anregen sollen; in den braunschweigischen Landesteilen ist eine solche Initiativebeamter. Das machte ihm Spaß. Nun sollte er im nächsten Jahre auch für den Landtag kandidieren. Aber das war ihm zu viel. Er erinnerte sich jüngerer Tage; da hatte man ihn schon einmal als Kandidaten der vereinigten nationalliberalen und freisinnigen Partei proklamiert, und bei ihrer Versammlung war er mit dem Gegenkandidaten heftig zusammen geraten und hatte ihn im Eifer der Sache gehörig verbahten. Die Gerichte hielten dies nicht für zulässig und verurteilten Herrn Gottfried zu einer hohen Geldbuße. Von dieser Zeit ab war Reich die politische Tätigkeit verleidet.

matische Sammlung der für die Befestigungskunde wie für die Ethnographie Niedersächsischen so wichtigen Flurnamen bereits mit Erfolg in Angriff genommen. Endlich wurden geeignete Schritte beschritten, um für einige besonders gefährdete (und für die niedersächsischen Landschaft charakteristische) Pflanzen behelfsmäßig Schutz zu erzielen. Vereinsorgan des Niedersächsischen Ausschusses ist jetzt das führende Organ unter den deutschen Heimatblättern: die bekannte Halbmonatsschrift „Niedersachsen“ in Bremen, die ja seit langen Jahren die bewährte Vorkämpferin für Heimatkunde und Heimatsschutz des nordwestlichen Deutschlands ist und dem Entfachen der Heimatbewegung bei uns die Wege geebnet hat. Der Preis des reich illustrierten Blattes beträgt 8 Mk. jährlich.

B. Naturheilverein. Vorgestern Abend sprach Herr Peters-Berlin, der als Redner im Verein rühmlichst bekannt ist, über das wichtige Thema: „Wie erhalte ich gesunde Nerven?“ Der Andrang zu dem Vortrage war ein so gewaltiger, daß die Rufe für Nichtmitglieder vorzeitig geschlossen werden mußte und manche Zuhörer sich mit einem Stichplatz begnügen mußten. Einmal war es wohl das Thema, das so lockte, zum andern aber die vorzügliche Art und Weise des Vortrags, die man bei Peters kennt. Sein Vortrag ist nicht nur ein Quell mannigfacher Belehrung, sondern ein Kunstgenuss; auch diesmal wieder. Auf den Vortrag selbst kommen wir noch zurück. — Nach Schluss des Vortrags wurden Karten ausgegeben für die von der Stadt eingerichteten Fischschaden in der Schlußde, die guten Abgang fanden. — Am Freitag ist im Saale des Arbeiter-Bildungsvereins eine Mitgliederversammlung mit sehr reichhaltiger Tagesordnung.

* Bekleidungswechsel. Frau Maria Adam verkaufte ihre an der Stauffe 11 belegene Wohnung durch Vermittlung des Auktionsators G. Heimath hier an den Schneidermeister Bernhard Schneider, der dorthin sein Atelier für Herren- und Damengarderobe verlegen wird.

* Schiffbautechnische Gesellschaft. In der 14. Hauptversammlung, die am 21. und 22. November in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg unter Vorsitz des Großherzogs stattfand, wurden besprochen: Dr. Ing. Diesel aus München die Entdeckung des Dieselmotors, Dr. Kuschauer aus Hamburg die Treibmittel des Dieselmotors mit besonderer Berücksichtigung der Seeschifffahrt, Dr. Ing. Guembel aus Charlottenburg den Oberflächenwiderstand beliebiger Flüssigkeiten, Prof. Heyn aus Großschliefen die Eisenpannungen und Nachspannungen, Geheimrat Flamm die „Unfallbarkeit“ moderner Seeschiffe, Prof. Lienau aus Danzig Materialspannungen in den Längsverbindungen fähigerer Flugmaschen, Diplomingenieur Herzer aus Kiel die Reuehaltung der Gasenabgaben und der Schiffsbewertung. Am 23. November werden Flugmaschinen-Bauanfragen beschäftigt und der Flugplatz in Johannisthal besucht.

* Vaherfelde, 13. Nov. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonnabend dieser Woche den Geburtstag unseres Großherzogs durch einen Festball im Vereinslokal (C. Schildt). Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt. Man hofft auf zahlreiche Beteiligung, die auch sehr zu wünschen wäre. Am ersten Weihnachtstage veranstaltet der Verein wiederum wie in den früheren Jahren eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Verlosung, Tannenbaumfeier und Kinderbescherung. 800 Lose will der Verein in Umlauf bringen. — Der hiesige Saalschießverein, der sein Vereinslokal bei B. Huntemann hat, veranstaltet Sonntag, den 1. Dezember, in seinem Vereinslokal einen Ball. Es ist für B. Huntemann zugleich der erste Ball, den er als Inhaber der Wirtschaft veranstaltet.

* Donnerstags, 13. Nov. Einen kläglichen Eindruck macht zurzeit die Junterstraße. Sie befindet sich in einem geradezu unbeschreiblichen Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Wer nicht gestufte Pferde hat, muß Gefahr laufen, mit seinem Gelpann darin auf dem ungepflasterten Wege fest zu bleiben. Wer nicht notgedrungen an dieser Straße zu tun hat, meidet sie; die meisten bleiben mit ihrem Wagen auf der Bär-

gassestraße oder der Heintichstraße halten, um von dort aus ihre Geschäfte zu erledigen. Der Fußweg an der Nordseite wird zum Teil von den Fußgängerinnen mit benutzt, der sich in einem derart schlechten Zustande befindet, daß die Benutzerin kaum trocken von einem Hause zum andern kommen können. Einige Anwohner dieser Seite haben nun vor ihren Wohnungen größere Kanthefen aufgestellt, um damit die Fußgänger zu hindern, den Fußweg zu verlassen. Es wäre endlich an der Zeit, daß die Straße gepflastert wird. Sollte das nicht möglich sein, so könnte der Gemeinderat von Ombke einmal etwas dafür tun, daß der Fußweg an der Nordseite der Junterstraße in einen besseren Zustand gebracht wird. Zudem wäre es auch an der Zeit, daß an dieser Seite, ebenso wie an der Südseite, Kanthefen gesetzt werden, dann würde der Fußweg nicht von Fußgängerinnen benutzt werden können.

* Hatten, 13. Nov. Sonntag, den 3. November, hielt der Kriegerverein die monatliche Versammlung im Vereinslokal ab. An Jahrbüchern wurden 64 Exemplare bestellt. Aufgenommen in den Verein wurden fünf neue Mitglieder. Nach der Erledigung der Tagesordnung las der Vorsitzende noch einige Auszüge aus einem Werk über den Rückzug der napoleonischen Armee 1812 vor, die beifällig aufgenommen wurden. Schließlich wurden die Anwesenden aufgefordert, sich am Sonntag, den 17. November, recht zahlreich mit ihren Damen zu der Geburtstagsfeier des Großherzogs einzufinden. Die Feier besteht aus Konzert und Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Die Musik wird von Mitgliedern der Dragonertapelle ausgeführt.

* Friedrichshafen, 13. Nov. Der hiesige Gesangsverein Harmonie beginnt am Freitag dieser Woche wieder mit seinen Singabenden. Die Leitung der Übungsabende liegt in den Händen des Hauptleiters Bargmann.

Geschäftliche Mitteilungen.



Der Nachdruck ist auf das Wort „Scott“

zu legen. Die Verschärfung, die Scott's Verletrags-Emission auch seitens der Ärztemittel errungen hat, gab und gibt tagtäglich Veranlassung zu Unterzeichnungen anderer, angeblich ebenj gutter“ Emissionen. Sie handeln aber in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bei dem Originalpräparate Scott's Emission bleiben, denn diese ist die einzige nach dem Scott'schen Verfahren hergestellte, seit Jahrzehnten einen Weltzug geniesende Verletrags-Emission. Darum verlangen und kaufen Sie stets nur Scott's Emission.



Die arme Prinzessin.

Roman von Fredor von Jodelitz. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Grete starrte durch die tropfenden Fensterheben in den Regen hinein. Nun gab es Trauer in Götternagel, und ein langweiliger Winter stand bevor. Das waren trübe Aussichten für die überschäumende Lebenslust der Kleinen. Sie hätte so gern einmal eine Saison in Berlin oder Paris durchlebt; aber der Vater war zu schwerfällig, um derlei Wünsche zu berücksichtigen. Aus Götternagel hatte sie ihn noch nicht herausbekommen. Sie hatte im übrigen so ziemlich erreicht, was sie wollte. Im Müller'schen herrschte ein großer Trübsinn; vom Alten war nicht viel mehr übrig geblieben, als die große Linde vor dem Portal und Schnauzer, der Kettenhund. Aber auch der hatte ein neues Heim erhalten, eine stillere Hundehütte, in der er sich unbehaglich fühlte; er kramte, wurde trübsinnig und immer heiserer, und wenn er freundlich mit dem Schwanz wedeln wollte, so sah dies sehr wehmütig aus. Selbst die Spatzen ärgerten ihn nicht mehr; sie spielten vor seiner Hütte herum und nippten sich zuweilen in seinem Stroh ein; Schnauzer schaute ihnen mit blinzelnden Augen zu und beugte höchstens einmal unruhig die Ohren. Er war recht alt geworden.

Das war auch der Burgmüller. Ubrigens wünschte Grete nicht, daß man ihn noch also benannte. Man titulierte ihn also „Der Reichste“, und das kam den meisten sehr ungemutlich vor. Der Diener hatte es sogar mit „gnädiger Herr“ bescheiden müssen; da wurde Reichste rot und verbot sich das. Sonst war er geduldig und fügte sich willig den Bannern seines Dichters. Er tat nicht mehr viel, bekümmerte sich wenig um die Wirtschaft, ging täglich an das Grab seiner Frau und konnte stundenlang über der Zeitung sitzen. Da meiste Grete den Erzgeiz in ihm. Er mußte sich in den Freitags als Vertreter des mittleren Grundbesitzes wählen lassen und wurde Stan-

desbeamter. Das machte ihm Spaß. Nun sollte er im nächsten Jahre auch für den Landtag kandidieren. Aber das war ihm zu viel. Er erinnerte sich jüngerer Tage; da hatte man ihn schon einmal als Kandidaten der vereinigten nationalliberalen und freisinnigen Partei proklamiert, und bei ihrer Versammlung war er mit dem Gegenkandidaten heftig zusammen geraten und hatte ihn im Eifer der Sache gehörig verbahten. Die Gerichte hielten dies nicht für zulässig und verurteilten Herrn Gottfried zu einer hohen Geldbuße. Von dieser Zeit ab war Reichste die politische Tätigkeit verleidet.

Aber am ärgerlichsten war Grete darüber, daß der Vater nicht reisen wollte. Er hatte schwebend zugehört, wie das Burglehn „herrschastlich“ wurde. Doch die Scholle verließ er nicht. Der Gedanke, wochenlang dem Gabe seiner Frau fern bleiben zu sollen, war ihm unerträglich. Das festelte auch Grete an die Heimat. Im Sommer ließ es sich hier schon leben. Da fehlte es nicht an Abwechslung. Sie stand in regem Verkehr mit dem Schloß drüben, wo häufig Gäste weilten; sie war unter Arterns Anleitung auch eine fähige Reiterin geworden und sah viel im Sattel — jedweder Sport machte ihr Freude. Aber der Winter war langweilig.

Grete war auffallend hübsch geworden, eine Brünnet mit matt gebrauntem Teint und zarter Würstung der Haut, mit prachtvollen Augen und etwas festen, aber in der Gesamtheit sehr reizenden Zügen; sie hatte vor allem einen schön gezeichneten Mund und eine gute Figur. Das Dralle hatte sich ausgedehnt und war zu schlanker Fülle geworden. Da aber die Mode der Magerkeit und der „Linie“ von England herübergekommen war, so hungerte Grete, trieb eifrig Gymnastik und benutzte im stillen Götternagel die hatte einen durchaus vortrefflichen Appetit und blieb doch knabenhaft schlank.

Grete steckte voll eider Schnuren — wie damals als Kind. Aber die Mutter lebte nicht mehr, die sie ihr auszureiben verband, die sie in den Fußfall schickte und an die Buttermaschine und sie am rosigen Christopphen

nahm, wenn der Hochmutstempel sich regte. Der Vater war schwach geworden in der Begierde des Kindes. Otto pfefferte seine Briefe mit Sarkasmus; er mokierte sich bitter über die „neue Vera“ im Burglehn. Aber das geschriebene Wort wirkte nicht. Da blieb Graf Artern der einzige, der Grete noch zuweilen die Wahrheit sagte. Er tat das in seiner leichten Weise. Er ärgerte sich, wenn Grete einen Brillantenmund trug, der nicht zu ihrer Jugend paßte, und machte seine Bemerkung über die Anstalt aus roten Nichten, die unter dem Reiz der Mädchen sehr niedlich, aber herausfordernd tollt hervor-schauten. Er hatte gewöhnlich irgend etwas an ihr auszuweisen. Er gab sein Urteil über ihre neuen Kostüme ab; sie gefielen ihm selten, und wenn er die Preise hörte, sagte er, es sei ein Skandal. Der bursche Jaachohn verkaufte Grete einen echten Invergrünsmantel mit ausfühlichem Besatz; Artern erklärte, das Tier sei aus drei Rassen zusammengesezt, eine „vereinigte Bundesanstellung“. Er pöbelte über ihre Zeitenteilung und sagte ihr, sie sei von jener entzündenden Fräulein, die er sich selbst immer gewünscht und nie habe erreichen können. Der kleine Krieg zwischen den Feinden rief nicht ab; aber beide hatten sich gern, und das wußten sie.

In Wahrheit war Graf Artern oft genug der Korrektor für die Reueart Grete's. Seine trübe Naturlichkeit trieb ihn auf fruchtbaren Boden. Die geistigen Interessen beider waren gering; Artern las fast gar nichts, und Grete nur hin und wieder pflichtgemäß ein Buch, das die Fürstin ihr anempfahl; dafür dichtete sie zeitweilig, wenn sie ein neues Regime bekommen hatte und es richtig fand, sich in diesem an ihrem kleinen Völkchen schreibend zu zeigen, während Albederich in das Stimm-schlag über im Kamin das Feuer knisterte. Aber im Short-liden fanden sich beide Interessen, und das war wiederum ein Glück für die faule Grete, denn es rief sie meistens aus der physischen Trägheit heraus.

